Nr. 203. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 30. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Manöverfestlichkeiten in Dresden.

Die Stadt Dresden trägt einen überaus reichen Festschmuck, der besonders in den Einzugsstraßen ein künstlerisches, einheitliches Gepräge zeigt. Am Eingang der Pragerstraße ist eine imposante Ehrenpforte errichtet. Besonders prächtig ist der Platz vor dem neuen Rathause ausgeschmückt. Die Morgenblätter widmen dem deutschen Kronprinzen herzliche Willkommensartikel. Prinz Ludwig von Bayern traf schon gestern früh 8.35 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein, wo er vom König herzlich begrüßt wurde. Auf dem Wiener Platze vor dem Hauptbahnhof hatte der Militärverein 102 mit Fahne Aufstellung genommen. Der Prinz schritt die Front des Militärvereins ab und fuhr nach einem Hoch des Vorsitzers des Vereins auf den Prinzen mit dem König zum Residenzschloß, wo er Wohnung nahm. Der Großherzog von Baden traf um 11 Uhr 20 Min. vormittags auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich der König zur Begrüßung eingefunden hatte. Außer dem Ehrendienst war auch der badische Gesandte Graf von Berg=heim auf dem Haupthahnhofe erschienen. Der König begab sich mit seinem Gast nach dem Residenzschloß, wo der Großherzog Wohnung nahm. Auch der Generalfeldmarschall von Bock und Polach und Kriegsminister von Heeringen sind eingetroffen.

Der deutsche Kronprinz, der um 11,40 Uhr von Merseburg abgefahren war, traf nachmittags 3 Uhr in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich im Sonderzuge auf dem Hauptbahnhofe in Dresden ein. Zur Begrüßung hatten sich der König und der Kronprinz eingefunden. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Der König und der Kronprinz Wilhelm, der ebenso wie Prinz Eitel Friedrich die Uniform seines sächsischen Regiments angelegt hatte, begrüßten sich aufs herzlichste. Nach dem militärischen Empfang schritt der König mit seinem hohen Gaste die vom zweiten Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, gestellte Ehrenkompagnie ab, auf deren rechten Flügel die direkten Vorgesetzten Aufstellung genommen hatten. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe wurden die Fürstlichkeiten von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Bei der Fahrt nach dem königlichen Schlosse saß der König mit dem deutschen Kronprinzen in dem ersten offenen vierspännigen Wagen; Prinz Eitel Friedrich folgte mit dem sächsischen Kronprinzen. Auf dem Wege durch die Prager Straße über den Altmarkt bis zum Schloße bildeten Militär, Kadetten, Zöglinge der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt, Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Der Kronprinz hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen, wo Empfang durch die übrigen Prinzen des königlichen Hauses und die obersten Hofchargen stattfand. Nachmittags trafen ferner der Großherzog von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha in Dresden ein. Abends wurden noch der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Sizzo zu Schwarzburg in Dresden erwartet.

Nachmittags um 5½ Uhr fand in den Festräumen des neuen Rathauses feierlicher Empfang der in **Dresden** anwesenden Fürstlichkeiten statt. Die städtischen Behörden hatten sich im Festsaal versammelt, bei ihnen auch die Ehrenbürger der Stadt und die Ehrengäste, darunter Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, der Kreishauptmann von Oppen sowie von den Künstlern, die an der Ausschmückung des Hauses beteiligt waren, die Professoren Klinger, Prell und Wrba. Es fanden sich ein der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz und Prinz Johann Georg von Sachsen, sowie Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Zuletzt erschien der König und der deutsche Kronprinz, die bei ihrer Vorfahrt vor dem Rathause von der Galerie des Hauses mit Fanfaren begrüßt wurden. Im Festsaale hielt sodann der Oberbürgermeister Dr. Beutler eine Ansprache, in der er den König namens der städtischen Kollegien und der Bürgerschaft Dresden willkommen hieß und die Gäste des Königs, an deren Spitze den Kronprinzen des deutschen Reiches, begrüßte. Er sprach das lebhafteste Bedauern Aller darüber aus, daß der Kaiser durch Krankheit verhindert sei, an dem Besuche des Rathauses teilzunehmen. Der glänzende Aufschwung und die Blüte der Stadt Dresden seien nächst der landesväterlichen Fürsorge des Königs vor allem der Zugehörigkeit zum deutschen Reiche und dem von des Kaisers starker Hand gefestigten Frieden zu danken. Der Rat und die Stadtverordneten hätten beschlossen, eine **Stiftung ins Leben zu rufen,** die den **Namen des Kaisers tragen solle,** um Übelständen der Großstadt auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Jugendfürsorge entgegenzutreten. Die Wünsche für die baldige Genesung des Kaisers und die Verehrung und die Liebe zum König faßte Redner zusammen in den Ruf: Der König und der Kaiser hoch! hoch! hoch!

Der **König von Sachsen** erwiderte auf die Rede des Oberbürgermeisters etwa folgendes: „Herzlichen Dank für die freundlichen Begrüßungsworte, die Sie an mich und meine lieben erlauchten Gäste gerichtet haben. Wir alle stehen unter dem schmerzlichen Eindruck, daß Se. Majestät bei Gelegenheit der Parade meiner Armee an dieser Stelle auch die würdige und schöne Stätte städtischer Arbeit hat besichtigen wollen, daß aber leider der liebe Gott es anders gefügt hat. Ich hoffe, daß der Himmel Sr. Majestät recht bald die Gesundheit wiedergeben möchte, und daß Se. Majestät dann den jetzt weggefallenen Besuch zur Wirklichkeit werden lasse. Was die **große und hochherzige Stiftung** anlangt, so glaube ich wohl, daß sie die volle Zustimmung des allerhöchsten Herrn finden wird, denn er ist auch immer bemüht, wo es gilt, Unglück und Elend zu mildern und abzuschwächen. Die Herren können überzeugt sein, daß auch mir der Gedanke der Stiftung höchst sympathisch war, und ich glaube, daß (zum deutschen Kronprinzen gewendet) Dein Vater damit einverstanden sein wird. Ich hoffe, die Stiftung wird reichen Segen und Nutzen für die Armen Dresdens haben!" — Hiernach besichtigten die Fürstlichkeiten den Sitzungssaal der Stadtverordneten, den Empfangssaal und die anderen Festräume des Hauses. Auf den Rundgang folgte die Rückkehr zum königlichen Schloß, wobei die hohen und höchsten Herrschaften wiederum vom Publikum, das sich in dichten Scharen eingefunden hatte, mit Jubelrufen begrüßt wurden.

Um 7 Uhr abends fand bei dem König von Sachsen im Bankettsaal Tafel zu 131 Gedecken statt, an der die hier anwesenden Fürstlichkeiten mit Gefolge und Ehrendienst teilnahmen. Einladungen waren außerdem ergangen an die Herren des diplomatischen Korps, die Staatsminister, die eingetroffenen Armeeinspekteure, den preußischen Kriegsminister, den Chef des Generalstabs der Armee, die Inspekteure der Spezialwaffen, sowie an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden.

Politische Tagesschau.

Keine neue Militärvorlage.

In einer Berliner Zeitungskorrespondenz ist von einer neuen Militärvorlage die Rede, die dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen und die Einführung eines automatischen Gewehres in der Armee betreffen soll. An zuständiger Stelle wird diese Nachricht als pure Erfindung erklärt, der jede Spur eines Anhalts mangle.

Die Denkschrift des Reichsschatzamts über die Besitzsteuervorschläge

wird zwar demnächst ausgearbeitet werden; es ist aber beabsichtigt, diese Denkschrift dem Bundesrat erst im Dezember vorzulegen, nachdem mit den Parteien des Reichstags noch Verhandlungen gepflogen sein werden. Diese Denkschrift wird mehrere Vorschläge über Besitzsteuern enthalten. Von ihrer Aufnahme hängt es ab, für welche Art von Besitzsteuern sich die Reichsregierung schließlich für ihre Novelle entscheiden wird, denn dem Bundesrate kann selbstverständlich nur ein einziges Projekt vorgelegt werden.

Ssasonow in Berlin.

Die Ankündigung, daß der russische Minister des Auswärtigen Ssasonow nach seinem Londoner und Pariser Besuche in der deutschen Reichshauptstadt für zwei Tage Aufenthalt nehmen und mit den leitenden Staatsmännern konferieren, wahrscheinlich auch vom Kaiser empfangen werden wird, bedarf zwar noch der Bestätigung, verursacht englischen wie französischen Chauvinisten jedoch bereits arge Kopfschmerzen. Es wäre dann mit der engeren Einbeziehung Englards in den Zweibund, deren Bestätigung der Ssasonowsche Besuch Londons enthalten sollte, nichts. Rußland gibt seine freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland nicht auf und läßt sich in kein antideutsches Fahrwasser locken.

Das Befinden des Papstes

läßt neuerdings wieder zu wünschen übrig; wenigstens heißt es, daß bis auf weiteres alle Audienzen abgesagt sind, da Papst Pius unbedingter Ruhe bedürfe. Zu den vom Papst gelesenen Messen wird nach weiterer Meldung Fremden kein Zutritt mehr gewährt, da der greise Kirchenfürst während der heiligen Handlung häufig von plötzlichen Schwächeanfällen heimgesucht und genötigt wird, sich auf einen Sessel niederzulassen und ein Weilchen auszuruhen. Daß der Papst, den auch die langwierige Krankheit seiner Schwester drückt, der gesundeste nicht mehr ist, ist bekannt. Einen wirklich Besorgnis erregenden Charakter hat sein altes Gichtleiden jedoch nicht angenommen. Pius X. steht im 78. Lebensjahre und wurde am 4. August 1903 zum Papste gewählt.

England und die Panamakanalgebühren.

Der englische Geschäftsträger in Washington hat dem amerikanischen Staatsdepartement eine Note unterbreitet, in welcher es heißt, daß England, falls eine befriedigende Verständigung in bezug auf das Panamakanal-Gesetz nicht möglich sein sollte, an das Haager Schiedsgericht appellieren werde.

Die Meutereien in der russischen Schwarzmeer-Flotte

haben einen derartigen Umfang angenommen, daß 300 Matrosen von den Kriegsschiffen in Sebastopol als politisch unzuverlässig entfernt werden mußten. Gegen viele andere ist die Untersuchung eingeleitet. Infolge des Belagerungszustandes, der über Sebastopol verhängt worden ist, herrscht dort eine sehr gedrückte Stimmung. Die Kriegsvorschriften werden streng gehandhabt.

Die Krankheit des serbischen Kronprinzen.

Wie in Belgrad verlautet, hat die Gemütskrankheit des Prinzen Georg von Serbien so besorgniserregende Formen angenommen, daß er in ein Pariser Sanatorium für Nervenkranke gebracht werden mußte.

Der deutsche Handel in China

überflügelt den englischen. In einem soeben erstatteten Bericht japanischer Oberhausmitglieder über den Handel im Yangtsetale, der sich bis vor wenigen Jahren ausschließlich in englischen Händen befand, heißt es: Der Handel geht langsam aber sicher auf japanische, deutsche und amerikanische Kaufleute über. Besonders sind es die deutschen Kaufleute, die dort immer mehr an Boden gewinnen. Als vor wenigen Monaten die Revolution in China herrschte, meldeten Londoner Hetzblätter von der Boykottierung des deutschen Handels daselbst. Der japanische Bericht zeigt, wie verlogen jene Meldungen waren.

Der frühere kanadische Premierminister über das Wettrüsten.

Die Londoner „Morning Post" meldet aus Ottawa: Der frühere Premierminister, Sir Wilfrid Laurier, hielt bei einem Lunch zu Ehren der Gesellschaft kanadischer Finanzleute, an dem mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen, eine Rede, in der er sagte, es sei für Deutschland genug Platz an der Sonne neben den anderen Nationen. Redner wandte sich gegen das unsinnige Wettrüsten, von dem der amerikanische Kontinent bisher, Gott sei Dank, freigeblieben sei. Er plädierte für die Schiedsgerichte und sagte weiter, daß die Kanadier ihre Schuldigkeit tun würden. Er wandte sich aber gegen die Idee einer schrofferen Organisation des britischen Reiches, da die Probleme der einzelnen britischen Nationen sehr verschieden seien. Während England beständig an Rüstungen denke, denke Kanada beständig an Eisenbahnen. Die beste Methode für das Reich sei, sich auf der Grundlage der Autonomie zu entwickeln.

Attentat auf den amerikanischen Geschäftsträger in Havanna.

Nach einer Meldung aus Havanna hat ein kubanischer Journalist den amerikanischen Geschäftsträger Gibson in dem Augenblick, als dieser seine Wohnung betreten wollte, tätlich angegriffen und schwer verletzt. Der Angriff dürfte ein Ausfluß der seit einiger Zeit gegen Gibson herrschenden Mißstimmung sein, der sich durch seine energische Vertretung der amerikanischen Ansprüche gegen Kuba unbeliebt gemacht hat.

Deutsche Armee-Inspekteure für Mexiko.

Der mexikanische Gesandte unternahm Schritte, um die Zustimmung des Kaisers und des Kriegsministers zur Verpflichtung einer großen Anzahl deutscher Offiziere als Instrukteure für die mexikanischen Bundestruppen zu erlangen. Die Offiziere sollen erst nach Beilegung der derzeitigen Unruhen nach Mexiko abkommandiert werden.

Zur Revolution in Nikaragua.

Die in Washington eingetroffenen Nachrichten über die Lage der Ausländer in Nikaragua lauten sehr ernst. Weitere Kriegsschiffe sind nach dorthin unterwegs. Auch ist das 10. Infanterie-Regiment in voller Kriegsstärke sofort dahin beordert worden. Aus Managua wird gemeldet, daß ein Reichsdeutscher in Matagalpa ermordet worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August 1912.

— Die erfreuliche Besserung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers hält nach weiteren Nachrichten aus Kassel an und schreitet fort. Insbesondere die örtlichen Schmerzen am Nacken sind so ziemlich geschwunden und das Befinden des Kaisers läßt nichts zu wünschen übrig. — Am Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser, nachdem sich das Wetter aufgeklärt hatte, mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einen Spaziergang durch die Parkanlagen von Wilhelmshöhe. — Die Abreise des Kaiserpaares von Wilhelmshöhe nach Potsdam ist nunmehr auf Freitag Vormittag festgesetzt. — Die schweizerische Gesandtschaft ist am Mittwoch amtlich davon verständigt worden, daß der Kaiser am 2. September nach der Schweiz abreisen wird. Das ursprünglich festgelegte Programm für den Kaiserbesuch in der Schweiz wird zwar einzelne Modifikationen erfahren, bleibt aber in den wichtigsten Punkten aufrechterhalten.

— Nach einer Petersburger Meldung ist der Eisenbahnzug, worin sich Prinz Heinrich von Preußen befand, hinter Irkutsk zwischen den Haltestellen Gablon und Macom entgleist. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

— Der frühere Generalinspekteur der Fußartillerie und General der Artillerie Otto v. Dulitz ist im Alter von 65 Jahren nach längerer schwerer Krankheit infolge von Herzmuskelerschlaffung gestorben.

— Das preußische Staatsministerium veröffentlicht die Grundsätze, nach deren Maßgabe die Gewährung von Zuwendungen an die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Pensionäre sowie an die Witwen und Waisen dieser Pensionäre und an die vor dem 1. April 1908 verstorbenen aktiven Beamten erfolgte. Die Zuwendungen werden gewährt zur Milderung der sich für die Betreffenden aus den eingetretenen Teuerungsverhältnissen ergebenden Härten. Der Antrag auf Gewährung einer Zuwendung ist bei der letzten vorgesetzten Dienstbehörde des pensionierten oder verstorbenen Beamten einzureichen. Eine Zuwendung kann nicht gewährt werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen bei der Person, für die sie nachgesucht wird, ein Bedürfnis oder die Würdigkeit nicht anerkannt werden kann. Die Nachprüfung soll in wohlwollender Weise erfolgen.

— Als aussichtsreichster Kandidat für den Kölner Erzbischofsstuhl wird jetzt von gut unterrichteter Kölner Seite der dortige Domkapitular Dr. Blank genannt. Im Gegensatz zu anderen Kandidaten gehört er weder der Kölner noch der Berliner Richtung an. Dr. Blank ist mit dem Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer näher befreundet.

— Der 18. alldeutsche Verbandstag findet vom 6. bis 9. September in Erfurt statt. Freitag den 6. September ist eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses, Sonnabend den 7. September, vormittags, eine Sitzung des Gesamtvorstandes. Der Verbandstag findet am Sonntag den 8. September mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungsansprache des Vorsitzers, Rechtsanwalt Claß, Mainz; 2. Die Lage der Volksschule im Reichslande. — Berichterstatter: Hauptlehrer Bongartz, Colmar i. E.; 3. Neue Ziele der deutschen Kolonialpolitik in Afrika. — Berichterstatter: Dr. Pohl, Zeitungsbesitzer, Berlin; 4. Zur Frage der Mischehen in den deutschen Kolonien. — Berichterstatter: Reichstagsabgeordneter Generalleutnant z. D. von Liebert, Exzellenz, Berlin; 5. Jahresbericht für das Jahr 1911; 6. Verbandstag für das Jahr 1913; 7. Geschäftliches. Montag den 9. September ist eine Kyffhäuserfahrt mit Sonderzug in Aussicht genommen.

— Aus der neuen Schulstatistik Preußens gibt der „Reichbote" einige Ziffern über das Wachstum der katholischen bezw. evangelischen Schulkinder wieder. Es wurden gezählt: 1901: 3 491 373 evangelische Schulkinder, 2 057 271 katholische Schulkinder, also evangelische Schulkinder 1 434 101 mehr. — 1906: 3 706 962 evangelische Schulkinder, 2 231 926 katholische Schulkinder, also evangelische Schulkinder mehr 1 385 036; 1911: 3 851 647 evangelische Schulkinder, 2 567 914 katholische Schulkinder, also evangelische Schulkinder mehr 1 283 733; somit hat in den 10 Jahren von 1901 bis 1911 die Zahl der katholischen Schulkinder um 150 368 mehr zugenommen, als die der evangelischen Schulkinder.

— Für die Landtagsersatzwahl in Oppeln ist seitens des deutschen Wahlvereins Landrat Lücke-Oppeln als Kandidat aufgestellt worden. Nach der mit dem Zentrum getroffenen Vereinbarung tritt auch dieses für Landrat Lücke ein, während der deutsche Wahlverein den Kandidaten des Zentrums mit unterstützt.

— Die entlassenen Arbeiter der kaiserlichen Werft in Kiel werden laut „B. T." zum größten Teil von der „Germania" und der „Howaldswerft", der Rest von den kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven und Danzig übernommen werden. Die Kieler Entlassungen erfolgen bekanntlich in wenigen Wochen wegen Arbeitsmangels.

Breslau, 28. August. Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp begeht heute den Tag, an welchem er vor 50 Jahren die Priesterweihe erhalten hat. Eine besondere Veranstaltung findet aus diesem Anlaß nicht statt; vielmehr wird das goldene Priesterjubiläum am 21. Oktober d. Js. zusammen mit dem 25jährigen Amtsjubiläum des Kardinals als Oberhirt der Diözese Breslau durch eine kirchliche Feier festlich begangen werden. Bekanntlich hat Kardinal Dr. Kopp in diesem Jahre, und zwar am 25. Juli, auch seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Straßburg i. Els., 28. August. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der katholische Geistliche Hennequin, der vom Oberkriegsgericht des XVI. Armeekorps zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden war, an den Kaiser ein Gnadengesuch gerichtet.

Judentum und Konservatismus.

Ein konservativer Jude schreibt in der „Deutschen Tageszeitung", die wegen eines höchst geschmacklosen Bildes im „Ulk" die Synagoge gegen das „Berliner Tageblatt" aufgerufen hatte, folgendes: „Bei den Herren in der Redaktion des „B. T.", welche wirklich jüdischem Geblüt entsprossen sind, ist das eine ganz eigene Sache. Das sind alles Freigeister und Reformer, die längst, ob äußerlich oder nur innerlich, die unbequemen alten Ideale des Väterglaubens über Bord geworfen und dafür die billigen kosmopolitischen und hyperatheistischen Phrasen eingetauscht haben, mit denen der politische Liberalismus, jener äußerlich stolze, aber innen so unendlich hohle Organismus so gerne hausieren geht. Jene Herren, in dem überwältigenden Gefühle der turmhohen Überlegenheit ihrer „freigeistigen" und „freisinnigen" Anschauungen, jene Redakteure, welche mit der Aufgabe ihres Judentums auch ihren moralischen Wertmesser und den Boden unter ihren Füßen verloren haben, glauben einen Freibrief zu besitzen, um alles, was sich in positiv kirchlichem oder nationalem Sinne im Volke regt, ins Lächerliche zerren und verächtlich machen zu dürfen. Jedes Festhalten am Bekenntnisse, jedes Betonen gesunden völkischen Sinnes erscheint den Allesbesserwissern als rückständig und verdummend, und deshalb werden von ihnen, wie hier betont sei, nicht nur im Christentum, sondern auch in dem so oft mit Unrecht mit ihnen identifizierten Judentume alle positiven Strömungen mit der gleichen ätzenden Lauge übergossen. Kaum irgendwo anders zeigen sich die Wirkungen einer ganz aus dem Gleichgewicht gebrachten, in der unwürdigen Rolle des berufenen Hüters des Deutschtums und des liberalen Christentums posierenden entjudaisierten Reformjudentums so deutlich, wie beim „Berliner Tageblatt"! Ein großer Teil der Juden, der noch instinktiv jüdisch fühlt und derartige unehrliche Manöver nicht mitmacht, lehnt jede Gemeinschaft mit dem „Berliner Tageblatt" energisch ab und protestiert dagegen, daß ihm die gewohnten Takt- und Respektlosigkeiten dieser Zeitung in die Schuhe geschoben werden. Schreiber dieser Zeilen ist durchaus bewußter Jude, aber auch konservativ empfindender deutscher Staatsbürger. Er bedauert aufrichtig, daß durch das Tivoliprogramm der konservativen Partei dem gleich ihm konservativ gerichteten deutschen Juden — und die Zahl dieser ist außerordentlich groß — die Möglichkeit einer Betätigung seiner politischen Ansicht verschlossen ist (?). Er hofft jedoch, daß mit der Zeit eine Annäherung zwischen den aufrechten und positiv gerichteten Deutschen und Juden erfolgen wird, basierend auf der gegenseitigen Achtung vor der Überzeugung und dem ethischen Wollen des anderen, und er ist der festen Überzeugung, daß diese Konstellation politisch in mancher Hinsicht segensreich wirken könnte".

Hierzu bemerkt die konservative „Pommersche Tagespost": „Man wird diese Zuschrift nicht wohl ohne einige Anteilnahme lesen können. Wer ohne vorgefaßte Meinung in den gebildeten Mittelschichten verkehrt und dort auch zahlreiche Juden kennen gelernt hat, hat unter ihnen gewiß Leute gefunden, deren gediegene staatsbürgerliche Gesinnung und deren gemäßigtes Urteil in den Kultur- und Lebensfragen des Volkes ihm Achtung und Anerkennung abnötigen. Solchen Menschen gegenüber empfindet der billig Denkende ein gewisses Bedauern darüber, daß die mit Rücksicht auf den nachteiligen Gesamteinfluß des Judentums notwendig gegebene ablehnende Stellung der konservativ denkenden Bevölkerungskreise die an den bekämpften Schäden Unschuldigen unvermeidlich mittreffen muß, weil der politische Kampf, auch wenn er mit ernster Sachlichkeit geführt wird, eine schematische Gleichbehandlung der ganzen Bevölkerungsgruppe, wenn auch nicht theoretisch bedingt, doch praktisch nun einmal mit sich bringt. Durchaus zutreffend ist es, was der betreffende Herr der „Deutsch. Tagesztg." schreibt, daß gerade die religiös gläubigen Juden mit dem skeptischen Zynismus, der bei den größten freisinnigen Handelsblättern an die Stelle der Weltanschauung getreten zu sein scheint und als Philosophie des Kommis voyageur dem inneren Wert nach hinter der wenigstens ernstgemeinten Handwerksburschenphilosophie eines Louis Büchner und anderer platter Materialisten noch erheblich zurückbleibt, keinesfalls einverstanden sein können. Und es verdient volle Anerkennung, wenn hier und da ein charaktervoller Jude den Mut findet, die unerträglichen Übergriffe der religiös entarteten, im öffentlichen Leben, in Presse, Parlament und Geschäftsleben aber heftig in den Vordergrund sich drängenden jüdischen Elemente als solche zu bezeichnen und öffentlich zu mißbilligen. Mit solcher Ablehnung erwerben sich die Betreffenden jedenfalls den Anspruch auf uneingeschränkte persönliche Achtung. Was nun die offizielle Stellung der konservativen Partei betrifft, wie sie im genannten Tivoliprogramm vom 8. Dezember 1892 festgelegt wurde, nachdem die Forderung der Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung in Volk und Staat den Kampf gegen den jüdischen Einfluß selbstverständlich involviert, so wird dieselbe eine wesentlich andre als heute wohl niemals sein können, wenn nicht die Partei eine wichtige Voraussetzung und Bedingung ihrer inneren Stärke preisgeben will, nämlich die Betonung dessen, was wir als deutsche Art und deutschen Volkscharakter empfinden, und dem wir in unserm innerpolitischen Leben das vielfach leider in der Tat schon verlorengegangene Übergewicht wiederzuschaffen streben müssen, wenn wir nicht seine allmähliche Zerstörung zulassen wollen. Ein solches Programmziel ist keineswegs gleichbedeutend mit pangermanischen Bestrebungen. Diese stellen eine aus impulsiver Begeisterung für das reine Deutschtum als Rasse entspringende völkische Eroberungspolitik dar, wie sie wohl von kampffreudigen Einzelpersönlichkeiten geführt, von einer großen, auf dem Boden der gegebenen realen Verhältnisse an unmittelbaren praktischen Aufgaben arbeitenden Partei aber nicht aufgenommen werden kann; im vorliegenden Falle schon deshalb nicht, weil die konservativen Bevölkerungselemente bei der weitgehenden Durchdringung mit Slawen, Wenden, Romanen eine ausgesprochen germanische Eigenart im Sinne der Rassentheorie keineswegs darstellen. Trotz der Verschiedenheiten der Abstammung besteht aber ein gewisser consensus omnium, eine gemeinsame, ziemlich klare Vorstellung, dessen, was wir als gut deutsch im nationalen Sinne verstehen, und diese Vorstellung stellt das, was aus der Fülle der Einzelerscheinungen als jüdische Art und jüdisches Wesen sich kennzeichnet, schlechterdings nun einmal mit sich selbst in Gegensatz. Darin liegt so wenig etwas Künstliches und Gemachtes, daß es nur der ausgeprägten Duldsamkeit des deutschen Volkscharakters zuzuschreiben ist, wenn der Gegensatz im allgemeinen so wenig aggressiv, häufig nur mit einem schüchternen, halben Gefühl des Unrechts, betont wird. Und gerade weil unsre gutmütige Toleranz, eine der vornehmsten Charaktereigenschaften des Deutschen, von unsern jüdischen Mitbürgern in aller Regel planmäßig und bewußt zu immer weiterer Ausdehnung ihres Einflusses auf allen Gebieten mißbraucht wird, und weil wir andererseits mit völliger Klarheit erkennen, daß dieser Einfluß auf das Volksleben im ganzen vorwiegend nachteilig wirkt, deshalb muß die konservative Partei nüchtern und pflichtmäßig diesem Einfluß entgegenarbeiten. Denjenigen Juden aber, die unserer Denkweise wirklich nahestehen, vermöchten wir nur den Rat zu geben, ihrerseits in derselben Richtung zu arbeiten. In demselben Maße, als es gelingt, die abscheuliche Anmaßung der jüdisch-freisinnigen Wortführer in ihre Schranken zurückzuweisen, wird auch eine versöhnliche Annäherung an die gediegenen, wirklich gebildeten Elemente des Judentums in den Bereich der Möglichkeit rücken".

Ausland.

Riva, 28. August. Vorgestern und gestern haben in Tirol die Schlußmanöver des XIV. Korps stattgefunden.

Paris, 28. August. Der französische Botschafter in Petersburg, Louis, tritt in den nächsten Tagen einen Urlaub von 2 Monaten an und wird im November auf seinen Posten zurückkehren.

Der italienisch-türkische Krieg.

Sechs italienische Kriegsschiffe sind vor Jaffa eingetroffen. Während drei nordwärts weiterdampften, gingen die übrigen vor Anker. Der Levantedampfer Leros wurde einer Durchsuchung unterzogen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Der Wali von Monastir, ein Jungtürke namens Munif, ist abgesetzt worden. Enver Bei und zwei andere Führer, welche den Widerstand in Tripolis und Benghasi leiteten, sollen vom Komitee abberufen werden, um an dem jungtürkischen Kongreß teilzunehmen. Der jungtürkische Kongreß wird sich mit fünf Angelegenheiten befassen. Es soll die Entscheidung getroffen werden, ob die Partei für Einheit und Fortschritt an den neuen Wahlen teilnehmen soll, ferner welche Stellung gegen die Absicht der Dezentralisation zu nehmen ist. Weiter soll eine Besprechung der Bedingungen stattfinden, unter welchen der Frieden mit Italien geschlossen werden kann. In den Komiteekreisen ist die Stimmung für die Fortsetzung des Krieges stark zurückgegangen. Schließlich wird über den künftigen Sitz des Zentralkomitees, welcher wahrscheinlich endgiltig nach Konstantinopel verlegt wird, Beschluß gefaßt werden. Der Kongreß wird nur acht Tage dauern.

Die Kriegsbegeisterung ist im Wachsen begriffen. Am Dienstag fanden in Belgrad Kundgebungen statt, die zugunsten der Kriegserklärung gegen die Türkei veranstaltet waren. Mit Fahnen an der Spitze und unter Absingen patriotischer Lieder zog eine ungeheure Volksmenge vor den königlichen Palast, das Ministerium des Auswärtigen und den Offizierklub, wo unaufhörlich Rufe: „Den Krieg!", „Erklärt den Krieg!", „Den Barbaren den Krieg!", „Es lebe die Armee!", „Hoch der König!" usw. erschollen. Darauf zogen die Kundgeber in größter Ordnung zurück. Ein großes Polizeiaufgebot war bereit, den Zwischenfall zu verhindern, jedoch wurde nirgends die Ruhe gestört. Die letzten, von der serbischen Grenze eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß in Altserbien völliger Aufruhr herrscht.

Provinzialnachrichten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 28. August. (Kriegervereinsfest.) Am 25. August beging der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung sein diesjähriges Sommerfest im Patett'schen Garten und Lokale in Culm. Neudorf. Nach dem Konzert wurde die Fahne vom stellv. Vorsitzer Lehrer Zuge abgeholt, worauf dieser die Festrede hielt und das Kaiserhoch ausbrachte. Darauf begaben sich die recht zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste in den Sommersaal, wo zwei nette Theaterstücke gespielt wurden. Reicher Beifall lohnte ihre Mühe. Nach dem Theater wurde dem Tanze recht flott gehuldigt.

Schwetz, 28. August. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Wendlikowski, früher in Jungen wohnhaft, hat das Gut Griffen bei Culmsee gekauft.

* **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. August. (Pferdediebstahl.) In der vergangenen Nacht wurde in Dzikowo bei Grutschno ein 3½ Jahre altes Pferd, braun mit Stern, gestohlen.

Hohensalza, 28. August. (Straßenbahn. Geschäftsjubiläum.) Die im Bau begriffene Straßenbahn wird am 1. Oktober dem Betriebe übergeben werden. — Die Firma S. Stein, Mode- und Manufakturwaren, begeht heute das 25jährige Geschäftsjubiläum.

Strelno, 27. August. (Von „Greifs" erfolgreicher Tätigkeit.) In Witkowo wurden mit Hilfe des Polizeihundes „Greif" mehrere Diebe gestellt, welche in der dortigen Obstallee mehrere Zentner Obst gestohlen hatten. Bei den durch den Polizeisergeanten Buchmann in den Wohnungen der Diebe vorgenommenen Haussuchungen wurde das gestohlene Obst gefunden.

Posen, 28. August. (Zur Fleischteuerung.) Um der in Posen herrschenden Fleischteuerung, die bereits im vorigen Jahre zur Einführung des städtischen Seefischverkaufes geführt hatte, in diesem Jahr aber noch viel krasser in die Erscheinung tritt, zu steuern, hat der Magistrat beschlossen, die Einfuhr großer Quantitäten frischen Fleisches aus Rußland in die Wege zu leiten. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit einer entsprechenden Vorlage befassen.

Posen, 28. August. (Pilzvergiftung.) In der verflossenen Nacht wurden die Arbeiterinnen Josefa und Hedwig Wilczak, die plötzlich schwer erkrankten, im Krankenwagen nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Die Genannten sollen nach Angabe des in die Wohnung gerufenen Arztes an Pilzvergiftung erkrankt sein. Das Befinden der beiden Erkrankten ist sehr besorgniserregend.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. August 1912.

— (Ordensverleihung.) Verliehen wurde der Kronenorden 4. Klasse dem Kirchenältesten, Gutsbesitzer Emil Andres in Woissitz, das Allgem. Ehrenzeichen dem Gemeindevorsteher und Besitzer Georg Garbrecht in Siegfriedsdorf, Kreis Briesen, Gemeindevorsteher, Besitzer Christian Fritz in Colmansfeld, Kreis Briesen, dem Küster und Kirchendiener Karl Bergmann in Schönsee, Kreis Briesen.

— (Personalien von der Gewerbeschule.) Fräulein Frida Selle ist zur Gewerbeschullehrerin an der königl. Gewerbeschule in Thorn ernannt.

— (Baupersonalien.) Regierungsbaumeister Graestner bei der Strombauverwaltung in Danzig ist zum 1. Oktober nach Norden als Vorstand des dortigen Wasserbauamts versetzt.

— (Pfarrstellen.) Der seitherige Pfarrer Krickau in Schapen (Provinz Hannover) ist zum Pfarrer an den Kirchen zu Elsenau, Bärenwalde und Ruthenberg (Diözese Schlochau) und der seitherige Pfarrer Huff in Grabowitz (Diözese Thorn) ist zum Pfarrer an der Kirche zu Friedrichsbruch (Diözese Konitz) berufen und bestätigt worden.

— (Die Oberförsterstelle Schwiedt) im Regierungsbezirk Marienwerder ist nach offizieller Ankündigung im „Staatsanzeiger" zum 1. Oktober 1912 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 6. September eingehen.

— (Der 100jährige Kalender,) der diesmal mit seinen Voraussagen auf die Gestaltung der Witterung im August so ziemlich das richtige getroffen hatte, verkündet uns für den Herbstmonat folgendes: 1.—4. September warm mit Donner, 5.—9. hell und warm, 10.—26. veränderlich, am 27. warm, bis Monatsende Regen. Nach den Mondvierteln soll das Wetter folgenden Charakter haben: Letztes Viertel (4.) läßt schönes Wetter erwarten, der Neumond (11.) ist windig, das 1. Viertel (18.) bringt unstete Witterung, und der Vollmond (26.) neigt sich zu Schnee.

— (Die ersten Rebhühner.) gegen 80 Stück, waren gestern im Geschäft von J. G. Adolph, Breitestraße, zum Verkauf gestellt. Die jungen Hühner kosteten 1—1,25 Mark, alte 90 Pfg.

— (Der Turnverein Thorn, e. V.) wird am kommenden Sonntag an der allgemeinen Sedanfeier des hiesigen Ortsausschusses für Jugendpflege teilnehmen. Um 3 Uhr nachmittags findet vom Kriegerdenkmal ein Ausmarsch der Jugendpflege treibenden Vereine usw. nach Barbarken statt. Auch Nichtmitglieder können sich hieran beteiligen. In Barbarken werden volkstümliche Einzelwettkämpfe und turnerische Wettspiele veranstaltet. Darauf Festrede und Siegerverkündigung.

— (Sozialdemokratische Versammlung.) Gestern fand im Liedtkeschen Restaurant, Mellienstraße, eine öffentliche Versammlung statt, in der Parteisekretär Gehl-Danzig über „Lebensmittelwucher, Rüstungskoller und Weltpolitik" sprechen sollte. Erschienen waren 50—60 Personen, darunter 3 Frauen. Der Vortrag enttäuschte insofern, als die Besprechung der Fleischteuerung ausfiel; wie Herr Gehl mitteilte, soll dies Thema in einer besonderen Versammlung, die am 8. September stattfindet, erörtert und eine Resolution vorgelegt werden, in welcher die Einberufung des Reichstags und Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh gefordert werden soll. Zur Sache selbst beschränkte sich der Redner auf die Bemerkungen, daß die Fleischteuerung auch darauf zurückzuführen sei, daß die Großhändler mit dem Schlachtvieh Wucher treiben; die Öffnung der Grenzen werde aber der Teuerung abhelfen. Zum Beweise führte Redner an, daß ein Schweizer über die Grenze gegangen und im Nachbarlande Fleisch halb so teuer gekauft habe, wie daheim, wo auch Fleischteuerung herrscht. Die vernehmlichen Zurufe, welches Nachbarland das gewesen, blieben unbeachtet. Redner ging dann schnell zum übrigen Thema „Rüstungskoller und Weltpolitik" über. Die Ausführungen, die in der Form eine anerkennenswerte Mäßigung zeigten, trugen einen stark antimilitaristischen, manchmal sogar vaterlandsfeindlichen Charakter, so, wenn er das arme England bedauerte, das gezwungen sei, immer zwei Schiffe zu bauen, so oft Deutschland eins baut; oder wenn er sich gegen die Erwerbung von Kolonien aussprach — die doch keinem Lande so nottut, wie dem fast übervölkerten Deutschland. Um gegen die Kolonien Stimmung zu machen, gebrauchte er denselben kleinen Trick, wie früher Rosa Luxemburg: er erzählte von den Greueltaten englischer Pflanzer in Peru und schloß dann: Folglich ist die deutsche Kolonialpolitik nichts nutze! Zu solchen Mittelchen müssen die sozialdemokratischen Redner greifen, da sie von der deutschen Kolonialpolitik, welche den Ausschreitungen einzelner Persönlichkeiten, wie des Prinzen Arenberg, ein schnelles Ende bereitet hat, nichts Nachteiliges zu sagen wissen. Ein Irrtum aller Sozialdemokraten begegnete auch in dem gestrigen Vortrag wieder, nämlich privatrechtliche Verhältnisse auf die Weltgeschichte zu übertragen und das Vorgehen der europäischen Kulturvölker gegen Indianer, Neger usw. mit gemeinem Straßenraub auf eine Stufe zu stellen. Wir haben diesen Irrtum schon des öfteren zurückgewiesen. Gewiß hat die Welt dem „letzten Mohikaner" eine Träne geweiht, aber hätte das heutige in Glück und Wohlstand lebende nordamerikanische Weltreich erstehen können, wenn nicht die Indianer verdrängt worden wären? Wie kann man, diesem gewaltigen Fortschritt gegenüber, von Straßenraub sprechen? Man könnte es allenfalls vom Überfall der Buren durch die Engländer; aber spielen die Buren heute nicht eine größere Rolle — Louis Botha sogar die erste Geige — in Südafrika, als früher? Das zeigt doch, daß die sozialdemokratische Auffassung von den weltgeschichtlichen Vorgängen eine ganz verkehrte ist. Aus vielen Kriegen ist den Völkern großes Heil erblüht, gegen das die Menschenopfer, die gebracht werden mußten, nicht inbetracht kommen. — Eine Besprechung des fast anderthalbstündigen Vortrags wurde nicht beliebt. In einem Schlußwort drückte der Vertrauensmann der Partei, Herr Neumann, seine Verwunderung aus, daß so wenig Arbeiter erschienen seien, während sie für den Zirkus das lebhafteste Interesse bekundet hätten; ferner klagte er über zu hohe Besteuerung der Maurer, die selbst bei voller Sommerarbeit nur 800 Mark (?) verdienten, aber mit 1000 und mehr Mark eingeschätzt würden. Schluß der Versammlung 9¾ Uhr.

— (Naturspiel.) Auf dem Schießplatz Grünhof kann man jetzt zwei Akazienbäume sehen, welche wieder in schönster Blüte stehen.

— (Schönwetter in Sicht.) Die Erwartung, daß der Mondwechsel auch diesmal wieder einen Witterungswechsel bringen werde, scheint sich zu erfüllen. Prompt mit dem Mondwechsel hat Schönwetter eingesetzt, und wenn auch für morgen noch ein Regenschauer, ein kleiner Rückfall in die noch etwas nachwirkende nasse Witterung des August, angesagt ist, so glauben die Wetterpropheten bestimmt versichern zu können, daß jetzt wieder eine Periode warm-trockener Tage anhebt und der September uns den schönsten und für die Ernte günstigsten Altweibersommer bescheren wird. Hoffentlich trifft die Prophezeiung ein!

— (Nicht bei Gewitter baden!) Die Erfahrung lehrt, daß Badende häufig während eines Gewitters vom Blitz getroffen worden sind. Das ist leicht verständlich, weil alle Wasserflächen den Blitz anziehen und oft von Wetterschlägen getroffen werden, ohne daß dies bemerkbar hervortritt. Befinden sich nun Badende im Wasser, deren Kopf und Oberkörper über die Fläche hervorragen, so bieten diese nur zu leicht einen besonderen Treffpunkt für den elektrischen Funken. Bei einem nahenden Ge-

witter unterlasse man also lieber das Baden, so schön es auch sein mag, wenn der niederprasselnde Regen wie ein natürliches Brausebad den Körper hinabrieselt.

— (Erster Erfolg unseres Polizeihundes „Lux".) Der Polizeihund „Lux" hat bereits einen Erfolg zu verzeichnen. In der vergangenen Nacht war aus dem Lager der Firma Laengner & Illgner ein Sack Kleie entwendet worden. Noch vor 8 Uhr heute früh wurde der Diebstahl Herrn Polizeikommissar Straschewski gemeldet und sofort ging Herr Polizeisergeant Sellien mit „Lux" ans Werk, den Dieb zu ermitteln. „Lux" nahm am Tatort Witterung und verfolgte die Spur, die nach Schönwalde führte. Unterwegs traf er zwei ältere Männer, und siehe da! „Lux" stellte und verbellte den einen von diesen, der, von dem Beamten ins Gebet genommen, schließlich den Diebstahl eingestand. Der Dieb ist ein Arbeiter in Thorn-Mocker, Bogenstraße wohnhaft.

— (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung wurde ferner gegen den Geschäftsführer M. aus Bromberg wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhandelt. Der Angeklagte, der damals in Hohensalza wohnte, hatte in Thorn eine Bierreise gemacht und kam am 1. Mai zwischen 3 und 4 Uhr morgens in angetrunkenem Zustande auf den Hauptbahnhof. Er ging ohne weiteres auf den innerhalb der Sperre liegenden Nordbahnsteig. Der diensttuende Bahnhofspförtner Krumm, der nach seiner Instruktion die Eigenschaft eines Polizeibeamten hat, fragte ihn, woher er käme und ob er im Besitz einer Fahrkarte wäre. Diese Frage war durchaus berechtigt, da von ½2—5 Uhr morgens der Bahnhof vollständig gesperrt, ein Aufenthalt also dem Publikum dort nicht gestattet ist. Der Angeklagte erwiderte: „Sie dämliger Beamter, Sie dummer Kerl, was wollen Sie von mir? Ich habe keine Fahrkarte!" Der Aufforderung des Beamten, ihm zum Fahrdienstleiter zu folgen, kam der Angeklagte nicht nach. Als Krumm nun fortgehen wollte, um sich Hilfe zu holen, erhielt er hinterrücks von dem Angeklagten einen heftigen Hieb über den Kopf, wovon eine Beule entstand, die erst nach einigen Tagen abschwoll. Der Hieb war geführt mit dem am unteren Ende gefaßten, ziemlich schweren, mit einer Hornkrücke versehenen Handstock, der dem Gerichtshof vorlag. Krumm holte nun den Heizer Stotzki herbei, um den Angeklagten zwecks Feststellung seiner Personalien festzunehmen. Der Angeklagte setzte seiner Festnahme gewaltsamen Widerstand entgegen, indem er auf Krumm und Stotzki einzuschlagen versuchte und ersterem die Dienstjoppe zerriß. Erst mit Hilfe des hinzugekommenen Fahrdienstleiters gelang es, den Angeklagten festzunehmen. Trotz der schweren Straftaten hat der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, da er in der Trunkenheit gehandelt und später bei den Beamten reumütig Abbitte geleistet hat. Auch würde er durch eine Gefängnisstrafe eine schwere berufliche Schädigung erleiden. Er wurde daher zu einer Geldstrafe von 100 Mark eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen Entziehung von der Unterhaltungspflicht hatte sich ein kleiner Gewerbetreibender aus Thorn zu verantworten. Er hat für seine Familie so wenig gesorgt, daß die öffentliche Armenpflege eingreifen mußte. Der Angeschuldigte gibt zu seiner Entschuldigung an, daß sein Beruf wenig ergiebig sei. Er verdiene monatlich 30—40 Mark, was kaum für seinen eigenen Bedarf hinreiche. Die Ehefrau des Angeklagten dagegen behauptet daß ihr Mann eine ganz gute Einnahme habe, sie aber in einem lockeren Lebenswandel vergeude. Diesen Angaben schenkt der Gerichtshof Glauben und verurteilt den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängnis.

— (Unfall.) Gestern Abend gegen 9¾ Uhr ereignete sich auf der Eisenbahnbrücke ein Unfall, indem eine Radfahrerin von einem Automobil überfahren wurde. Das junge Mädchen fuhr in Begleitung einer Freundin über die Brücke in der Richtung zum Hauptbahnhof, als ein Automobil, das russische Gäste zum Bahnhof brachte, hinter den Radfahrerinnen auftauchte. Auf das warnende Signal der Huppe stieg die Freundin ab, das junge Mädchen aber, eine Anfängerin im Radfahren, wurde damit nicht so schnell fertig, verlor den Kopf und fuhr dem Automobil in plötzlicher Wendung gerade vor die Räder. Obgleich der Führer so stark bremste, daß er nach dem Unfall geraume Zeit brauchte, um die Fahrt wieder aufnehmen zu können, war der Zusammenstoß doch so heftig, daß das junge Mädchen beim Sturz einen Bruch des Schlüsselbeins erlitt. Die Verunglückte, eine in einem Geschäft Angestellte Fräul. Radzikowski, Thorn-Mocker, Königstraße 45, befindet sich in ihrem Heim in ärztlicher Behandlung.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,54 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,44 Meter auf 1,50 Meter gestiegen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 128 Ferkel und 68 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 54—58 Mk., magere Ware 50—54 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Aus dem Landkreise Thorn, 27. August. (Reicher Fischfang.) Der Fischer Dombrowski aus Gurske hatte unlängst das seltene Glück, in der Weichsel oberhalb Weichseltal zwei schwere Störe mit dem nennenswerten Gewicht von 88 und 138 Pfund und einen ziemlich schweren Lachs zu fangen. D. verkaufte seine reiche Fischbeute an einen Pillauer Fischhändler, und zwar den Zentner mit 45 Mark. Zwei weitere Störe, welche sich in dem zweiten Netz gefangen hatten, entkamen, da sich die Maschen der Gewalt dieser Riesentiere gegenüber als zu schwach erwiesen.

Gesundheitspflege.

Gegen Kopfschmerz. Kopfschmerz ist eins der verbreitetsten Übel. Die Behandlung desselben ist ja nach der Grundursache sehr verschieden. Wird der Kopfschmerz durch Blutandrang nach dem Kopfe hervorgerufen, was man in der Röte des Gesichts und der Augen, sowie am heftigen Klopfen der Halsschlagadern erkennt, so wende man kalte Umschläge, Eisbeutel — Senfteig in den Nacken — oder auch warme Fußbäder an und lagere den Kopf hoch. Die entgegengesetzte Behandlung muß angewendet werden, wenn sich aus der Blässe des Gesichts, der Lippen 2c. ergibt, daß Blutleere des Gehirns Ursache des Kopfschmerzes ist; dann vermeide man es, den Kopf tief zu lagern, lange zu stehen, kräftige Getränke — Wein, Bier, Tee 2c. — zu nehmen. Frische Luft ist Hauptbedingung.

Wissenschaft und Kunst.

Der Schriftsteller Wilhelm Goldbaum, der früher Redakteur der „Posener Zeitung" und dann jahrelang politischer Redakteur an der „Neuen Freien Presse" war, für die er hauptsächlich seine Leitartikel schrieb, die reichsdeutsche Angelegenheiten behandelten, ist gestern Vormittag in Wien gestorben. Er stammte aus Kempen in Posen.

Unwettermeldungen.

Das schwere Unwetter, das am Dienstag Westdeutschland heimsuchte, hat im Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland erhebliche Störungen zur Folge gehabt. Gestern vormittags waren die Leitungen nach dem rheinischen Industriegebiet zum großen Teil unbrauchbar. Der Verkehr mit Krefeld und Köln war vollständig unterbrochen. Auch mit Wiesbaden war der Verkehr gestört. Die direkte Leitung nach Paris war gleichfalls unterbrochen. Der Fernsprechverkehr war sehr erschwert und konnte nur mit großen Umleitungen aufrecht erhalten werden. Meldungen aus Alfeld an der Leine zufolge, hat es gestern, sowohl wie am Dienstag ununterbrochen geregnet. Die Werra, die Fulda, die Leine und die Weser sind aus den Ufern getreten. Der Schaden auf den Fluren ist sehr groß. Das Korn wächst auf den Feldern aus. Die Kartoffeln faulen in der Erde. Das Vieh kann nicht auf die Weide geführt werden.

Das mittlere Holland wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das besonders in der Gegend von Haag, Utrecht und Rotterdam große Verheerungen anrichtete und den gesamten Verkehr in diesen Städten fast vollständig lahm legte. Viele Schiffe, die sich in diesen Häfen befanden, wurden zum Sinken gebracht. Im Hafen von Rotterdam sind mehrere Schlepper und Kohlenbarken gesunken, darunter auch ein deutscher Schleppkahn der westfälischen Transportaktiengesellschaft in Dortmund. Das meteorologische Institut gibt eine Windstärke von 29 Sekundenmetern an.

In vielen Stadtteilen Londons steht das Wasser über fünf Fuß hoch. Eine Anzahl von Brücken ist fortgeschwemmt. Auch der Telegraphenverkehr hat eine neue Störung erfahren. In vielen anderen Teilen Englands ist der Bahnverkehr zerstört. Brücken sind eingestürzt und Uferböschungen zusammengebrochen. Die Eisenbahndämme sind an vielen Stellen durchbrochen worden. Bei Welsingham stürzte ein Eisenbahnviadukt ein, infolgedessen stürzte ein Güterzug ins Wasser. Hunderte von Schafen und anderen Tieren sind ertrunken.

Wie aus Norwich gemeldet wird, gehen die Fluten schnell zurück. Das Gebäude des lokalen Blattes ist teilweise eingestürzt, doch wurde niemand verletzt. Ein Kind ist während der nächtlichen Rettungsarbeiten e.trunken und die Leiche eines Mannes wurde im Flusse aufgefunden. — Seit gestern Nachmittag ist die telegraphische Verbindung mit England wieder normal.

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord auf den Schienen.) Auf der Strecke Grunewald—Potsdam ließen sich zwei Damen von einem Vorortzug überfahren. Sie waren sofort tot. Die Polizei konnte nur feststellen, daß es sich um die Frau und die Tochter eines Grundeigentümers aus Tempelhof handelt.

(Der Schrecken der Landstraßen.) Als Montag nachmittags 6 Uhr auf der Tschopauer Landstraße bei Chemnitz zwei Kinder beim Obstauflesen beschäftigt einem Wagen ausweichen wollten, wurden sie von einem gleichzeitig vorüberkommenden Automobil überfahren. Der sechsjährige Knabe Uhlig wnr sofort tot, das zehnjährige Mädchen Lange wurde lebensgefährlich verletzt.

(Eine riesige Feuersbrunst) zerstörte am Dienstag zum größten Teile die Wupperstaler Eisenhütte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung und eine gründliche Unterrsuchung ist bereits eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiserpaar.

Wilhelmshöhe, 29. August. Gestern Nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge eine Autofahrt. Heute Vormittag ritt das Kaiserpaar aus.

Der Kaiser reist nach der Schweiz.

Bern, 29. August. Der Bundesrat erhielt die amtliche Mitteilung, daß der Besuch des deutschen Kaisers bestimmt stattfindet.

Die sächsischen Manöverfestlichkeiten.

Dresden, 29. August. Heute morgen 9,40 Uhr sind der König von Sachsen, der deutsche Kronprinz, sowie die sächsischen Prinzessinnen im Sonderzug nach Zeithain abgereist, wo die Ankunft um 10,40 Uhr erfolgte. Die hier anwesenden fürstlichen Gäste des Königs waren bereits 9,21 Uhr nach Zeithain abgefahren, ebenso die sächsischen Prinzen und die zur Parade geladenen militärischen Gäste. Das Wetter ist sehr schön. In Extrazügen, Wagen und Autos und zu Fuß sind gewaltige Menschenmengen auf dem Paradefeld eingetroffen, wo große Tribünen errichtet sind.

Zeithain, 29. August. Um 10,40 Uhr bestiegen, nach Ankunft des sächsischen Königs und des deutschen Kronprinzen, sämtliche Fürstlichkeiten die Pferde und begaben sich zum Truppenübungsplatz, wo der König nunmehr die Parade über die sächsische Armee abhielt. Die Parade befehligte der kommandierende General des 19. Armeekorps von Kirchbach. Als der König und die Gäste um 11 Uhr auf dem Paradefeld erschien, wurde im Ganzen präsentiert und 3 Hurras ausgebracht. Hierauf wurde die Front abgeritten, was ungefähr eine Stunde dauerte. Alsdann nahm der König die Rapporte der Kriegervereine und Sanitätskolonnen entgegen.

Todesfall.

Elbing, 29. August. Der Verleger der „Elbinger Neuesten Nachrichten", Justizrat und Notar Gustav Stroh, ist heute mittags, 57 Jahre alt, gestorben.

Keine Diskontveränderung.

Berlin, 29. August. In der Sitzung des Zentralrates der Reichsbank führte Präsident Havenstein aus, daß entscheidende Gründe zu einer Diskontänderung nicht vorlägen.

Fürstliche Gäste in der „Hansa".

Hamburg, 29. August. Das Luftschiff „Hansa" ist heute Vormittag 8,10 Uhr zu einer großenGesellschaftsfahrt aufgestiegen. Unter den Mitfahrenden befindet sich der Herzogregent von Braunschweig.

Bestrafte Furchtsamkeit.

Paris, 29. August. Dem „Excelsior" wird aus Toulon gemeldet: Infolge der am 13. August an Bord des „Verité" ausgebrochenen Panik sind 60 Offiziere und Deckoffiziere, sowie 100 Matrosen bestraft worden.

Eisenbahnunfall.

London, 29. August. Auf der Station Vauxall ereignete sich heute morgen ein Eisenbahnunfall. Eine Maschine stieß auf den Hinterteil eines Zuges auf, der von Adlershot gekommen war. 6 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Eine Person soll getötet, 30 bis 40 verletzt worden sein.

Die Entgleisung des sibirischen Expreßzuges.

Tschita, 29. August. Gestern Mittag gegen 1 Uhr entgleiste der sibirische Expreßzug etwa 80 Werst von Tschita. Prinz Heinrich und sein Gefolge sowie sämtliche Passagiere blieben unverletzt, trotzdem alle Wagen bis auf einen aus den Schienen liefen. Die Schienen wurden teils erheblich beschädigt. Die Unfallstelle liegt an einer scharfen Kurve, die von dem verhältnismäßig langen Zuge in zu schneller Fahrt passiert wurde. Es wurden bald von beiden Seiten Hilfszüge mit Arbeitern und Material zur Unfallstelle gesandt, und mit großer Umsicht und großen Anstrengungen gearbeitet, sodaß nach ungefähr 12 Stunden der Zug nach Tschita abfahren und dort sorgfältig untersucht werden konnte. Prinz Heinrich, welcher sich selbst tätig an den Anordnungen beteiligte, ließ den braven Arbeitern seinen und der Mitpassagiere Dank aussprechen. Die Arbeiter antworteten mit einem lebhaften Hurra. Die Reise nach Wladiwostock wurde heute morgen 8 Uhr fortgesetzt.

Truppenmeuterei.

Konstantinopel, 29. August. Heute Nacht ist bei den Gendarmen einiger in den Stadtteilen Galata und Hassim Pascha garnisonierender Truppenteile eine Meuterei ausgebrochen. Der Versuch ist jedoch vollkommen fehl geschlagen. Die Bewegung brach kurz nach Mitternacht los. Einzelheiten sind unbekannt, da die Kommandantur alle näheren Nachrichten verweigert. Es sind ausgedehnte Schutzmaßnahmen getroffen worden. Infanterie und Kavallerie wurden nach den wichtigsten Punkten der Stadt entsandt. Die Kavallerie-Patroillen bewachten die Bank Ottomane. Auch alle anderen Banken werden bewacht. Heute Morgen herrschte in der Stadt vollständige Ruhe. Vor dem Kriegsministerium stehen 3 Schwadronen Kavallerie. Vom Kriegsministerium wurde die Auskunft erteilt, daß sich bei dem Zwischenfall die Treue der Regierungstruppen erwiesen habe. Die Meuterer wurden angeblich von der jung-türkischen Partei angestiftet.

Die Revolution in Nikaragua.

Washington, 29. August. Nach einer bei dem Staatsdepartement aus Nikaragua eingetroffenen Depesche wird von den in Matagalpa lebenden Amerikanern sofortige Hilfe erbeten. Die Ermordung des Deutschen Nilon bestätigt sich.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 29. August 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 216 Mk.
per September—Oktober 211 Br., 209½ Gd.
per Oktober—November 209 Mk. bez.
per November—Dezember 209 Mk. bez.
per Januar—Februar 210 Mk. bez.
hochbunt 750 Gr., 211 Mk. bez.
rot 676—758 Gr. 160—210 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 667—750 Gr., 175—177 Mk. bez.
Regulierungspreis 177 Mk.
per September—Oktober 173 Br., 172½ Gd.
Oktober—November 171 Br.. 170½ Gd.
per November—Dezember 170 Br., 169½ Gd.
per Januar—Februar 170 Br., 169½ Gd.

Gerste niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—680 Gr., 170—208 Mk. bez.
transito 132—140 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 176—183 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,72½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- —,— Mk. bez.
Roggen- 11,20—11,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Aug.	28. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,10	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,50	89,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,40	79,50
Preußische Konsols 3½ %	89,50	89,50
Preußische Konsols 3 %	79,40	79,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,50	97,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,50	87,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,70	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,25	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	93,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,40	91,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	181,—	180,75
Deutsche Bank-Aktien	259,50	259,30
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,75	189,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,40	124,40
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	269,90	269,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,50	238,60
Harpener Bergwerks-Aktien	196,75	197,30
Laurahütte-Aktien	178,—	177,50
Weizen loko in Newyork	107,—	107,—
„ September	211,50	213,75
„ Oktober	211,25	213,50
„ Dezember	211,—	212,25
„ Mai	214,50	215,25
Roggen September	171,75	173,25
„ Oktober	172,25	173,75
„ Dezember	172,75	173,75
„ Mai	175,75	176,—

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅛ %.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete fest. Kanada, Bankaktien, Schiffahrtswerte, besonders Hansa, waren höher. Späterhin machte sich jedoch Realisationslust bemerkbar, sodaß sich das Kursniveau etwas abschwächte. Schantung-Aktien blieben jedoch etwa 4 v. H. höher als gestern. Der Schluß der Börse war ruhig.

Danzig, 29. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 110 inländische, 100 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 310 Tonnen, russ. 130 Tonnen.

Königsberg, 29. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 68 inländische, 185 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 30. August 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.



Gestern 11 Uhr vormittags verschied sanft nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein herzensguter lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Onkel und Bruder, der Hausbesitzer

Joseph Noack.

Dieses zeigen tiefbetrübt und um stille Teilnahme bittend an

Thorn-Mocker
den 29. August 1912

die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 31. August vom Trauerhause, Bergstraße 4, aus statt.

Am
Montag, 2. September,
9 Uhr vormittags,
soll der auf einer ca. 4000 qm großen Fläche stehende niedere kieferne

Baumbestand

bei den Schießständen hinter Fort Plauen an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnisonverwaltung Thorn.

Von der Reise
zurückgekehrt!
K. Orcholski, Dentist,
Breitestrasse 36.

Empfehle mich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kindergarderobe in und außer dem Hause. **P. Wisniewski,** Heiligegeiststraße 7/9, 2, l.

Gründlicher Unterricht
in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt
Coppernikusstraße 41, 1.

---

6 Mark den Tag
ganz sicheren Verdienst erzielt jedermann durch eine neue, einfache Tätigkeit für unseren Verlag. Auskunft vollständig kostenlos von **R. Krippner,** Deuben—Dresden 1034.

Junges Mädchen, das feine gesellschaftliche Formen annehmen, Gewerbe- oder Musikschule besuchen, Wirtschaft erlernen will, findet in gutem Hause Pension. Schriftl. Ang. u. **T. S.** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Guten, kräft. Privatmittagstisch.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Plättwäsche
wird sauber geplättet, sowie auch Kleider jeder Art **Brückenstraße 14, 2.**

Honig in bekannter Güte
empfiehlt **Kryn,** Geretstraße 11.

Eisenbahner Brot,
länger frischhaltend, offeriert
Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

Maurer- und Putzsand
liefert. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

2spänniges Lastgespann
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Junge Buchhalterin
(Anfängerin) sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Angebote unter **P. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin, mit Kontorarbeiten, sowie Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, sucht Stell. z. 15. 9. evtl. später. Angeb. unter **M. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtiges Fräulein,
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sämtl. Kontorarbeiten vertraut, sucht gestützt auf beste Empfehlungen Stellung per 1. 10. 12 in Thorn. Gefl. Ang. unter **F. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stickerin wünscht Beschäftigung. **Fischerstraße 17**

Stellenangebote

Maurerpolier oder Poliergeselle sowie **Maurer** stellt sofort ein
W. Rinow.

Malergehilfen und Anstreicher
stellt ein
W. Steinbrecher,
Malermeister, Bachestr. 15.

Marketender
für das Manöver sucht 3. (Übungs-) Bataillon Inf.-Regts. 176. Meldung im Wirtschaftsgebäude d. **Wilhelmskaserne.**

Lehrling
mit besserer Schulbildung stellt ein zum 1. Oktober d. Js.
J. Tschichoflos.

Einen Laufburschen
sucht **Braun,** Culmerstraße 18.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwarengeschäft ein gesunder, kräftiger

Lehrling
mit Schulbildung, welche den Besuch der Fortbildungsschule ausschließt, gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nchf.,
Thorn, Elisabethstr. 7.

10—15 Steinschläger
werden von sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Steinverwertungs- u. Baugesellschaft Thorn.

Empfehle und suche
Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

---

1 jüng. Buchhalterin,
gute Korrespondentin, für die einfache Buchführung vom 1. September gesucht. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **R. R. 104. postlagernd Thorn.**

Stenotypistin, mehrere Fakturistinnen
flott im Rechnen und Maschinenschreiben, zum 1. Oktober gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Bild an
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Nähterin
wird von sofort verlangt
Coppernikusstr. 24, 2.

Stubenmädchen od. eins. Kinderfrl.
nach Warschau sofort gesucht.
Gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Carl Arendt, Thorn, Strobandstr. 13.

Suche für mein Kolonial- u. Delikateßwarengeschäft von sofort
1 Verkäuferin u. 1 Lehrmädchen,
der polnischen Sprache mächtig.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Mehrere Lehrmädchen
können sich melden.
Offizierkasino 176, Seglerstr. 8, 2.

Portierfrau für die Innenstadt kann sich melden Geretstr. 11.

Junge, evangel. Aufwärterin
für den ganzen Tag vom 1. 9. gesucht.
Mellienstraße 134, 1.
Meldungen zwischen 1—3 Uhr.

Aufwärterin
wird gesucht **Mellienstr. 112, 3, r.**

Saubere Aufwärterin für den ganzen Tag verlangt **Parkstraße 18, 3, l.**

Saub., kinderl. Aufwartemädchen
sof. ges. **H. Renk,** Kirchhofstr. 62, 1.

Geld u. Hypotheken

7000 und 3000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **B. H. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
werden auf sichere Stelle auf ein Grundstück, beste Lage Thorns, gesucht
Coppernikusstraße 25.

---

15 000 Mk. auf erststellige Hypothek gesucht. Angebote unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8000 Mark auf erststellige Hypothek gesucht Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mark
zur sicheren Stelle auf ländliches Grundstück gesucht. Angebote erbitte unter „**Emma 29**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Die höchsten Preise
zahlt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe 2c.
Arnold Naftaniel, Baderstr. 9, im Laden.

---

1 Flaschenrepositorium,
gut erhalten, für Restaurant gesucht.
Werner, Fleischermstr., Schönsee.

Altes Eisengitter für Kirchhof zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. G.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gebrauchtes, gutes
Klavier
zu kaufen gesucht.
B. Strobel, Gostgau.

Zu verkaufen

Ein 4sitziges Koupée,
fast neu, steht billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Tuchmacherstraße 26.

Ein eiserner Ofen
billig zu verk. **Coppernikusstr. 4, 2.**

Eröffnung der Milchküche für Säuglinge.

Die vom vaterländischen Frauenverein Thorn mit Hilfe der städtischen Verwaltung und privater Wohltätigkeit errichtete

Milchküche für Säuglinge

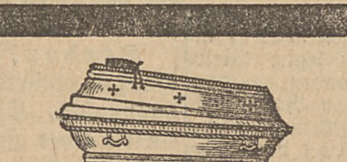
wird heute dem Verkehr übergeben. Jeder Mutter und Pflegemutter ist nun die Möglichkeit gegeben, sich die für ihr Kind geeignete Nahrung trinkfertig, d. h. gehörig gekocht und gemischt zu beschaffen. Jedes weitere Kochen und Mischen der Milch ist verboten. Die Benutzung der Milchküche wird den Müttern und Pflegemüttern jedes Standes angelegentlich empfohlen.

Die Milchküche befindet sich Gerberstraße 17.

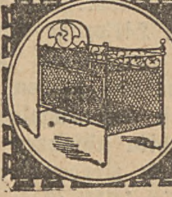
Dortselbst ist näheres über die Behandlung der Säuglingsnahrung und der Flaschen zu erfahren.
Die Flasche für Minderbemittelte kostet 3 Pfg., bei 5 Flaschen 12 Pfg. und für Bemittelte 10 Pfg.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Vom 16. bis 31. August 1912:
Das vollständig neue Attraktions-Programm.
Jede Nummer ein Schlager! Vollständig neu für Thorn!
Von 11—2 Uhr nachts: Großstadt-Kabarett
unter Mitwirkung sämtlicher Kabarett-Künstler und -Künstlerinnen.
Eintritt frei! — | — **Eintritt frei!**
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.



Das Sargmagazin von A. Schröder,
Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt,
empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall-, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.
Uebernahme ganzer Beerdigungen
bei billiger Preisberechnung.
Aufbahrung und Kandelaber gratis.



Eiserne Bettstellen

Kinderbettstellen



Polsterbettstellen
Waschtische
Waschschränke
Waschservice
Schirmständer
in grosser Auswahl offeriert

Paul Tarrey.

Prima Zement, Stückkalk, Zementkalk
empfiehlt
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Telephon 640/41, Thorn, Mellienstraße 8.

Tuchkostüm,
gut erhalten, billig zu verkaufen, ebenso
eine Zither.
Neustädtischer Markt 11, 3, r.

Hotel, Kolonialwaren- u. Schankgeschäft.
Mein hier in bester Lage, 5 Minuten zum Bahnhof belegenes Hotel, verbunden mit Kolonialwaren- und Schankgeschäft, Land und Wiese, steht noch von mir zum freihändigen Verkauf. Zur Uebernahme sind 15 000 Mark außer Warenlager erforderlich.
S. Wollenberg, Ösche.

---

1 gut erhaltener Flügel,
vorzügl. Ton, billig zu verkaufen. Zu erfr. **Mocker, Spritstraße 4a.**

Kleines Grundstück,
auch für Gärtner geeignet, billig zu verkaufen. Anfragen unter **K. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Grundstück
Bromberger Vorstadt,
hart an der Brombergerstraße, über 7 % verzinslich, zu verkaufen. Preis 47 500 Mk. Angebote unter **300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Brauner Wallach,
$7^1/_2$jährig, völlig straßen- und truppenfromm, flotte Gänge, für leichtes Gewicht, preisw. zu verkaufen. Näh. zu erfr. bei **Leutn. Schütz,** hier, Talstr. 24.

Synagogen-Frauensitz zu verkaufen, eventl. zu verpachten. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück,
100 Morgen groß, bei Allenstein gelegen, sofort mit voller Ernte für 350 **Mark** pro Morgen zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung, gute Gebäude, neues massives Wohnhaus, gutes und reichliches totes und lebendes Inventar, gute Wiesen und durchweg guter Mittelboden zu jeder Getreideart.
Hugo Herrmann,
Allenstein, Trautzigerstraße 1.

Mein Stadtgut in Ostpreußen,
dicht an Stadt und Bahnhof, mit voller Ernte, 460 Morgen groß, inkl. 55 Morgen Wiesen, bester, milder Weizenboden in alter Kultur, Hof in der Mitte des Planes und 1 Kilometer von der Stadt an neu zu erbauender Chaussee, sämtliche Wirtschaftsgebäude und Insthäuser in den letzten 3 Jahren neu erbaut, Wohnhaus neu umgebaut, 7 Zimmer, 2 Veranden, Wasserleitung in Küche und sämtlichen Ställen, vorzügliches totes und lebendes Inventar, Milchpreis in der Stadt 14 und 16 Pfg. pro Liter, herrschaftlicher Garten, steht für 185 000 Mk. bei 30—40 000 Mark Anzahlung zum Verkauf. Angebote unter **K. P. 273** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Beabsichtige meine
Gastwirtschaft
zu verk. **Wwe. Windmüller, Endstr. 1.**

Villenart. Landhäuser
zu verkaufen oder zu vertauschen.
Angebote unter **C. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Der
Krieger-Verein
Leibitsch
ladet zu seiner am
Sonntag den 1. September
im **Marquardt'schen Gartenlokal** stattfindenden
Sedan-Feier
ergebenst ein.
Programm:
Konzert, Festrede, Preisschießen, Preiskegeln, Tombola, Kinderfestzug, Fackelpolonaise und
Ball.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfennig, für Kinder 10 Pfg.
Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.
— Anfang 4 Uhr. —
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Gostgau.
Sonntag den 1. September:
Sedan-Feier,
bestehend in Konzert, Preisschießen, Kinderbelustigungen, danach Feuerwerk.
Zutritt 20 Pf., Familien 50 Pf.
Abends: Tanz.
Der Vorstand.

Meine Grundstücke
in Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 111 (ca. $2^3/_4$ Hektar Land u. Garten) und Lulkau (26 Hektar groß) krankheitshalber zu verkaufen. **O. Finke.**

---

1 Mikroskop zur Fleischbeschau,
fast neu, billig zu verkaufen. Angeb. u. **S. E.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Hausgrundstück,
in der **Bromberger Vorstadt** gelegen, mit 7000 Mk. Mieteeinnahme, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **G. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

---

1 Schaufenster, 2,15 hoch, 1,30 breit, **1 Ladentür, 1 Haustür, 1 große Schaufensterlampe** und **1 zweiarmiger Kronleuchter,** Gas, zu verkaufen.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Neustädt. Markt 12.

---

1 Sofa mit 2 Sesseln und 4 Polsterstühlen, 1 Herrenschreibtisch sofort billig zu verkaufen Thorn 4, Leibitscherstraße 38, pt., l.

Mein 38 Morg. großes Grundstück
mit totem u. lebendem Inventar ist billigst zu verkaufen. **Otto Fege in Erika,** Post Wodek, Kreis Hohensalza.

Ein großer Kupferkessel und ein Gaskronleuchter
billig zu verkaufen.
Braun, Culmerstraße 18.

---

2 eichene antike
Koffertruhen,
mit Intarsien ausgelegt, habe preiswert zu verkaufen.
Paul Borkowski,
Möbelfabrik.

Große Zöpfe von 1,65 M. an
Araczewski, Culmerstr. 24.

Preiswert zu verkaufen eine moderne, einfache und gut erhaltene
Herrenzimmer-Einrichtung
und teilweise **Eßzimmereinrichtung** zum 4. Septbr. Anfr. erb. unter **R. P. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Junge Dame sucht gut möbl. Zimmer
zum 20. September mit Klavier, Nähe des Stadttheaters. Ang. mit Preisang. nach **Mannheim U. 3, 24, pt.**

Gesucht
gut möbliertes Zimmer,
möglichst mit Pension, in der Neustadt zum 1. Oktober. Angeb. unter **K. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrschaftliche
Wohnung
von 6—7 Zimmern und Zubehör, möglichst mit Stallung und Garten, zum 1. 10. 12 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **E. J. 100, postlagernd Jüterbog.**

Wohnungsangebote

Freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten **Bäckerstr. 9, 3, r.**

Zwei frdl. gt. möbl Vorderzim., für 1—2 Herren pass., Schreibt. vorh., sep. Eing., p. sof. z. verm. Neustädt. Markt 18, l.

Noch **1 eleg. möbl. Zimmer,** auch für 2 Pers., mit oder ohne **Beköstigung** zu vermieten. Pensionat:
Gerechtestraße 8/10, 1 Tr.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. **Waldstr. 33, pt.,** Nähe der Pionier-Kaserne.

Turn-Verein
Thorn, e. V.

Sonntag den 1. September 1912,
nachmittags 3 Uhr,
vom **Kriegerdenkmal**
Turnmarsch nach Barbarken
zwecks Teilnahme an der allgemeinen Sedanfeier.

Tivoli.

Heute, Freitag, 29. August 1912,
nachmittags 4 Uhr:
Großes
Solisten-Konzert,
ausgeführt von dem beliebten Trio des Musikkorps des Infant.-Regts. Nr. 176.
Eintritt frei.
U. a.: Große Fantasie, Solisätze 2c. aus Trubadour, Mignon, Lohengrin, Tannhäuser usw. Solo für Tubafon.
Vorzüglicher Kaffee u. selbstgebackener Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Grzeskowiak.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Zu dem am
Sonntag den 1. September 1912
im Lokale des Herrn **R. Thober, Wolfsmühle-Leibitsch,** stattfindenden
Ziegler-Ball,
verbunden mit Sedanfeier
ladet ergebenst ein
das Komitee.
Konzert im Garten von 4 Uhr nachm. ab.

Lebendfrische
Fluß-Zander,
vorzüglich im Geschmack, **Schellfische, Fischkarbonnade** billigst. Marktstand.
C. Frisch, Copp.-Str. 19, Tel. 525.

Leibitscherstraße 27
mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, zu **vermieten,** in 1. Etage
1. von sogleich oder später, **vollständig renoviert** und **Gaseinrichtung** 3 Stuben, Küche, Zubehör,
2. vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.

Das Grundstück ist auch von sogleich oder später preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt der Hauswirt und der Unterzeichnete.
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

Lose

zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,
zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,
zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Armband
auf dem Wege vom Tivoli nach Hotel 3 Kronen verloren. Gegen Belohnung von 20 M. im **Hotel 3 Kronen** abzug.

---

1 silb. Kettenarmband
verloren. Abzug. **Mellienstr. 66, pt.**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Fleischteuerung.

Die Darlegungen der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Frage der Fleischteuerung sind sehr dankenswert. Sie sind ruhig, sachlich, ohne jede Schärfe gehalten und wirken mit dem umfassenden statistischen Material, auf das sie sich stützen, überzeugend. Hier und da werden sich wohl kleine Ausstellungen machen lassen; im großen Ganzen aber muß man sagen, daß das, was bewiesen werden soll, auch bewiesen wird, nämlich, daß die deutsche Produktion an Schlachtvieh sich als ausreichend erwiesen hat, um den Konsum zu decken, und daß also eine Notwendigkeit für eine weitere Öffnung der Grenzen nicht vorliegt.

Es ist klar, daß die halbamtlichen Darlegungen freihändlerischen Kreisen wenig angenehm sind, zumal sie so wenig Punkte bieten, an denen eine „vernichtende“ Kritik anhaken könnte. Freihändlerische Blätter hüten sich daher auch vor einer Wiedergabe der Darlegungen und beschränken sich darauf, einige Sätze aus dem ganzen Gefüge herauszureißen, um daran einige abfällige Bemerkungen zu knüpfen. So bemerkt das „Berliner Tageblatt“ spöttisch: „Wenn also die Bethmannsche Regierung keine Hand rührt, um der Teuerung entgegenzuwirken, so speist sie doch die Konsumenten mit der Hoffnung ab, daß es schon von selbst wieder besser wird.“ Ein kritisches Eingehen auf die Beweisführung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat die freihändlerische Presse bisher unterlassen, wenn sich auch hier und da kleine Anläufe dazu finden. So sagt die „Voss. Ztg.“: „Charakteristisch ist, daß die Konsumenten „wenigstens in der Gesamtmenge“ ihren Konsum nicht eingeschränkt haben sollen. Wir fürchten, die Gesamtmenge setzt sich aus einer sehr kleinen Minderzahl zusammen. Das Gros der Konsumenten muß bei den hohen Preisen den Fleischverbrauch schon einschränken, weil es diese hohen Preise eben einfach nicht zahlen kann. Die „Vossische“ versucht hier ein kleines Taschenspielerkunststückchen. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ war statistisch nachgewiesen, daß die Konsumenten trotz der hohen Preise den Konsum nicht nur nicht eingeschränkt, sondern „wenigstens in der Gesamtmenge“ noch weiter gesteigert haben. Was soll es heißen, wenn die „Voss. Ztg.“ meint, die Gesamtmenge setze sich aus einer sehr kleinen Minderzahl zusammen? Soll nun diese sehr kleine Minderzahl, die doch wohl aus besonders wohlhabenden Leuten bestehen soll, plötzlich von einer solchen Gier nach Fleischgenuß befallen worden sein, daß sie außer ihrem bisherigen Anteil auch noch das ganze übrige Fleisch, das angeblich die unteren Klassen wegen des hohen Preises nicht haben kaufen können, mitverzehrt haben? und dazu auch noch alles, was gegen früher mehr verbraucht worden ist? Nein, die Zunahme des Fleischkonsums trotz der gesteigerten Preise ist, wie unangenehm diese Feststellung auch den Gegnern der Schutzzollpolitik sein mag, die Folge der gesteigerten **Kaufkraft** der Bevölkerung, die ihrerseits wiederum das erfreuliche Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik d. h. Schutzzollpolitik ist. Die „Voss. Ztg.“ meint, diese Ansicht müsse den größten Widerspruch hervorrufen. Schön, meine Herren Freihändler, widersprechen Sie, begründen sie aber gefälligst Ihren Widerspruch, wenn — Sie können. Die „Tägliche Rundschau“ verspricht sich angesichts der Teuerung in allen Nachbarländern mit Recht von einer Öffnung der Grenzen keinen Nutzen, meint aber, daß wir ohne das gefrorene Fleisch des Auslandes auf die Dauer nicht auskommen würden. Gefrorenes Fleisch muß rasch verwendet werden; das erfordert Einrichtungen. Es sind Versuche damit gemacht worden; hätten sie sich bewährt, so würde es bei den Versuchen nicht geblieben sein. Dagegen stimmen wir der „Tägl. Rundschau“ gern zu, wenn sie für ein **Näherrücken von Produzent** und **Konsument** eintritt und ein Zusammenwirken von Kommunen und landwirtschaftlichen Vereinigungen zur **Beschneidung der Auswüchse des Zwischenhandels** und **zur Schaffung billigerer Kaufgelegenheiten** empfiehlt. —k.

Für die Veteranen.

Vor kurzem hat sich in Berlin ein Vorkommnis abgespielt, das in der Öffentlichkeit die größte Erregung hervorrief und aller Augen erneut auf die Existenzbedingungen unserer Veteranen lenkte. Wenn nun freilich auch nachträglich amtlich nachgewiesen wurde, daß der Betreffende vorzugsweise durch eigenes Verfehlen sein Schicksal verschuldet hat, so wäre es doch, ganz abgesehen davon, daß auch dem Gestrauchelten das menschliche Mitgefühl nicht versagt werden darf, aufs äußerste zu bedauern, wenn nun die maßgebenden Instanzen es mit den gedachten amtlichen Feststellungen in Sachen Veteranenfürsorge sein Bewenden haben lassen würden. Denn es muß als eine **Tatsache** bezeichnet werden, **daß** eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Veteranen, deren untadelhafte Lebensführung und deren solide Wirtschaftlichkeit außer Zweifel steht, **Not leiden,** und daß dieser Zustand, gelinde gesagt, in höchstem Maße **bedauerlich** ist.

Die Frage der Veteranenfürsorge steht außerhalb des Rahmens der Parteipolitik, und erfreulicherweise sind bisher alle Fraktionen des Reichsparlaments hier, wenigstens in der Grundanschauung, einig gewesen. Für die Sozialdemokratie freilich ist auch die Veteranensache lediglich ein willkommenes Agitationsmittel und sie tritt für die „Siegeslümmel“, wie die „Märkische Volksstimme“ die Helden von Sedan vor wenigen Jahren beschimpfte, einzig und allein aus taktischen Gründen ein. Die Solidarität der bürgerlichen Parteien aber in der Forderung einer **ausreichenden** Veteranenfürsorge bietet immerhin eine gewisse Bürgschaft dafür, daß diese Forderung nun auch wirklich und **bald** zur Erfüllung gebracht wird.

Selbstverständlich kann nicht die Rede davon sein, daß es den Behörden an Wohlwollen und Teilnahme für die Veteranen mangelt. Sie sind, wie auch der konservative Arnstadt Anfang Mai d. J. im Reichstage äußerte, an die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gebunden. Es müßten ihnen deshalb, so fuhr der konservative Fraktionsredner fort, mehr Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. „Wir dürfen unsere Veteranen nicht immer auf die Zeit vertrösten, wo immer mehr Veteranen absterben. Der Reichstag muß die Veteranenfrage in Fluß erhalten, **damit endlich die Dankesschuld des deutschen Volkes gegen unsere Veteranen abgetragen wird.**“

Arbeiterbewegung.

In der Schaltapparatefabrik von Paul Firchow Nachfolger in Berlin Belle-Alliancestraße 3 legten, wegen Aussperung eines Arbeiters, gestern ca. 120 Arbeiter die Arbeit nieder.

Zur Lage in Marokko.

Meldungen aus Marokko besagen, daß das Erscheinen des Kronprätendenten El Hiba im ganzen Süden eine ungeheure Begeisterung hervorgerufen hat. El Hiba hat sich einen großen Namen als Wunderdoktor gemacht und seine Heilungen haben ihm zahlreiche Anhänger zugeführt. Er wird im Süden auch als großer Kriegsmann gefeiert. Aus allen Teilen des Landes strömen ihm Anhänger zu. Seine Leibgarde besteht aus 3000 Mann sogenannter blauer Truppen. Es sind dies Männer aus dem äußersten Süden, vom hohen Atlas, aus dem Sus-Gebiet und dem Dra-Bezirk, die sich durch Mut und Verwegenheit auszeichnen, ähnlich wie es bei den berüchtigten Tuaregs der Fall ist. Sie sind mit einem schwarzen und blauen Burnus bekleidet und gelten als die tüchtigsten Krieger des Südens. Ihre Waffen sind von vorzüglicher Qualität. Auch befinden sie sich im Besitz von mehreren modernen Schnellfeuergeschützen und verfügen über zahlreiche Munition.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgendes: Generalresident Lyautey telegraphiert, er wisse immer noch nichts über das Schicksal der neun Franzosen, die vom Prätendenten El Hiba gefangen genommen worden sind. Lyautey hat das Anerbieten von Freiwilligen angenommen, als Emissäre nach Marrakesch zum Prätendenten zu gehen, um Erkundigungen einzuziehen. Die bei Mechra Suk el Arba lagernde Kolonne Mangin ist imstande, allen Eventualitäten zu begegnen und bei den Eingeborenen den Eindruck großer Stärke hervorzurufen. Sie verhindert gegenwärtig die Aufständischen mit Erfolg daran, nach Fez in das Schaujagebiet oder nach Mazagan zu ziehen.

Nach Meldung aus Casablanca vom Mittwoch wurde das Lager von Suk el Arba am 25. von einer starken Harka des Kalifen El Hiba angegriffen. Der Feind wurde energisch zurückgewiesen und hatte beträchtliche Verluste. Vier Franzosen wurden leicht verletzt. — General Liautey ist Dienstag Abend nach Casablanca abgereist.

Einer Pariser Meldung zufolge hatte Ministerpräsident Poincaré gestern Vormittag eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Madrid Geoffray über die französisch-spanischen Verhandlungen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 28. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Thomas Kasprzykowski in Lebendorf hat sein Grundstück für 31 000 Mark an den Landwirt Wladislaus Firyn aus Mocker verkauft.

Gollub, 27. August. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann Jakob Sultan hat in diesen Tagen sein am Markte belegenes Hausgrundstück für 23 200 Mark an den Friseur Franz Golus verkauft.

e **Gollub,** 28. August. (Errichtung eines Kaufhauses. Neubau.) Ein Kaufhaus in großstädtischem Stil errichtet hier Kaufmann Kiewe. — In Lissewo soll ein Gehöft für 2 Zollaufseher errichtet werden. Fleischermeister Rohde von hier beabsichtigt den Bau für eigene Rechnung ausführen zu lassen und an die Zollverwaltung zu vermieten.

e **Briesen,** 28. August. (Die gräfliche Försterstelle in Katrinchen) ist dem Privatförster Ernst übertragen.

Schwetz, 27. August. (Einquartierung.) Heute hat unsere Stadt zirka 1400 Mann Einquartierung, darunter eine Maschinengewehr-Abteilung Nr. 21 und zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Thorn. In der Nähe der Stadt, zwischen dem Bahnhof und dem Schützenhause, wurde abgekocht. Dem interessanten Schauspiel wohnte ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land bei. Im Laufe des Nachmittags marschierten die einzelnen Kompagnien mit wehenden Fahnen in die Stadt vor das Rathaus.

lz. **Schwetz,** 28. August. (Verschiedenes.) Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat angeordnet, daß die Zigarren-Spezialgeschäfte von dem für unsere Stadt geltenden Achtuhrladenschluß ausgeschlossen bleiben; dieselben können wieder bis 9 Uhr offen gehalten werden. — Dem Landwirt Erich Schaldach in Unterberg ist die Rettungsmedaille am Bande Allerhöchst verliehen worden. — Über das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Pientka in Laskowitz ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Hotelbesitzer Eugen du Bosque in Schwetz.

Graudenz, 28. August. (Weihbischof Klunder) aus Pelplin unternimmt Ende nächsten Monats eine Firmungsreise in das Dekanat Graudenz.

e **Bischofswerder,** 28. August. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Besitzers Joh. Prietz ist für 21 690 Mk. in den Besitz eines Gottfried Fischer aus Goldau übergegangen. — Besitzer Julian Dejewski hat sein Grundstück für 21 768 Mark an den pens. Bahnwärter G. Schlacht aus Mühlbanz, Kreis Dirschau, verkauft.

e **Freystadt,** 28. August. (Jagdverpachtung. Vom Auto überfahren.) Bei der Verpachtung der Gemeindejagd in Stangenwalde, die bisher eine jährliche Pacht von 44 Mark brachte, erhielt Gutsbesitzer Tomaschinski aus Stangenwalde mit 195 Mark den Zuschlag. Meistbietender war Rentier Schiffner aus Bischofswerder mit 205 Mark. — Von einem Auto wurde auf der Bischofswerderer Chaussee der Müllergeselle Kobylski aus Groß Peterwitz überfahren. Die Verletzungen waren nur leichter Art.

Aus der Tucheler Heide, 27. August. (Der letzte Teerofen) der Tucheler Heide in Laski hat seinen Betrieb nunmehr gänzlich eingestellt, da der Teermeister das Zeitliche gesegnet hat.

Flatow, 26. August. (In eine Wanne mit kochendem Wasser) fiel das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Hensel in Darsen. An den Brandwunden starb der Knabe nach zwei Tagen.

Rosenberg, 27. August. (Die diesjährige westpreußische Missionskonferenz und das 12. westpreußische Missionsfest) werden am 11. und 12. September in Riesenburg abgehalten werden. Den Hauptvortrag hält Missionsinspektor Wilde, der

---

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„So wischt und klopft doch sachter!“ zeterte sie beinahe unaufhörlich, wenn Lene und Grita, was selten genug vorkam, einmal auf ein Geheiß der jungen Frau die Wohnräume gründlich reinigen sollten.

Es ist schrecklich, wie es drinnen aussieht! Die werden allesamt noch im Schmutz umkommen,“ flüsterte Grita der Freundin zu, worauf Lene, die weder besonders arbeitslustig noch sauber war, leichtfertig mit den Achseln zuckte und meinte, ihr könne es nur recht sein, daß der Staub liegen bleibe, denn es gebe auch so schon genug zu tun auf Dombrowo.

„Aber ich mache nicht lange mehr mit, das wirst du sehen, Grita“, prophezeite sie. „Der lange Wlas, der im verflossenen Jahr nach Amerika ging, hat mir durch den blonden Jurgis, der im Sommer von drüben wieder hierher zurückkam, sagen lassen, ich solle nicht dumm sein und mich in der Heimat schinden, sondern zu ihm reisen, denn in Amerika regne es förmlich Geld.“

„So, so,“ meinte die ruhigere, überlegendere Grita. „Da hätte der Jurgis aber fleißig die Mütze aufhalten sollen, dann wäre er doch nicht so bettelarm heimgekehrt.“

Lene stutzte einen Augenblick, dann aber warf sie schnippisch hin: „Ach was der Jurgis! Und rückte die um den Kopf geschlungenen weizenblonden Flechten zurecht, die mit einem grellroten Bande durchflochten waren, worauf sie sich widerwillig zum Federreißen niedersetzte. — „Und selbst wenn es drüben mit dem Schätzesammeln nichts sein sollte,“ nahm sie plötzlich nach längerem Schweigen das Gespräch wieder auf, „ich will dennoch fort von hier, denn ich will und muß mehr Freiheit haben. In diesem Hause lebt man ja wie im Gefängnis. Wechselt man nur mit einem der Knechte ein paar Scherzworte, gleich fährt einem die junge Frau, dieses Satansweib, an den Kopf. Als ob sie wie eine Heilige lebte! Oho, ich weiß recht gut, warum wir uns nicht so oft in den Stuben blicken lassen sollen, damit wir nicht sehen, was sie dort treibt. Aber ich weiß es trotzdem. Wozu sind denn die Schlüssellöcher da. Die sollte nur auch einmal der gnädige Herr zum Durchschauen benutzen.“

„Ja, der vertraut seinem Weibchen gar zu sehr,“ meldete sich Grita.

„Wie wär's, wenn wir ihm die Augen öffneten!“ rief Lene.

„Ja, wenn wir närrisch wären!“ entgegnete Grita.

„Was willst du? Er würde sie samt ihrem Pawel Pawlowitsch zum Hause hinausjagen.“

„Nein, aber uns. Und nun schweige endlich! Vergiß du denn ganz, daß hier selbst die Wände Ohren haben?“ sagte Grita.

Draußen vor der Tür der Gesindestube stand Frau Anna, verbissen lächelnd, mit zornig gerunzelter Stirn.

Am folgenden Tag wurde Lene ganz plötzlich einer geringfügigen Ursache wegen, die das „Kätzchen“ geschickt zu etwas Ungeheuerlichem aufzubauschen verstanden hatte, davongejagt, und einige Zeit danach bekam auch Grita den Laufpaß. Überhaupt fand je länger je häufiger Wechsel des Hauptpersonals statt.

„Man weiß ja, wie sehr das Volk Augen und Ohren aufsperrt,“ dachte Frau Anna. „Nur wer heute kommt und morgen schon wieder geht, hat keine Zeit zum Beobachten.“

Sie lauerte förmlich darauf, den Bediensteten etwas am Zeuge flicken zu können, und wen sie nicht entließ, der ging bald von selbst, da Kost und Behandlung gleich schlecht waren auf Dombrowo. Ganz allmählich begann es auf dem Gut an den nötigsten Arbeitskräften zu mangeln und die Knechte und Mädchen, die sich noch dorthin verdingten, gehörten ausnahmslos dem Abschaum der dienenden Klasse an.

„Ach Gott! Ach du mein Gott!“ seufzte die alte Stahl zuweilen während des Mittags- oder Abendessens. „Überall und immer fremde Gesichter. Gestern bediente uns eine Blonde bei Tisch, heute eine Schwarze, und am verflossenen Sonntag reichte mir eine Rothaarige die Suppe.“

„Also das hast du bemerkt, Mamachen,“ warf Frau Anna leicht hin.

„Du glaubst wohl gar, ich sei schon zu alt dazu,“ krächzte die Greisin und verzog den zahnlosen Mund zu einem Lächeln. „Die Jüngste bin ich freilich nicht mehr, aber doch auch noch lange nicht die Älteste. Neulich. —“

„Heute Abend will Bljot den Schreiber Molotkow mitbringen,“ schnitt Frau Anna ihrer Schwiegermutter das Wort ab. „Er soll sehr musikalisch sein.“

„Ja, er spielt die Handharmonika und den Leierkasten,“ bemerkte Spomenow, „und zwar beides wie ein betrunkener Nachtwächter.“

„Kennen Sie denn diesen Molotkow?“ fragte Stahl und rieb zerstreut mit der Hand den nahezu kahlen Kopf, wobei er verschlafen mit den verschwollenen Säuferaugen blinzelte.

„Nein,“ erwiderte Spomenow lässig. „Ich ärgere mich nur darüber, daß Frau Anna den Federfuchser so voller Ungeduld erwartet, daher mache ich ihn herunter.“

Stahl lachte. „Na, Sie sind wohl einer, Pawel Pawlowitsch!“

„Ja, er ist schrecklich,“ lachte nun auch Frau Anna und schlug dem Hauslehrer derb auf die Schulter.

„Kommen denn noch nicht genug Ausfresser nach Dombrowo?“ murrte Maminka. „Ich meine, es wäre vielmehr an der Zeit, sie alle hinauszujagen, als noch einem neuen die Tür zu öffnen. Die Einnahmen werden von Jahr zu Jahr geringer, Ihr aber empfangt täglich Gäste und stopft sie voll bis zum Platzen.“

„Gewiß nicht,“ widersprach das „Kätzchen“ sanft, aber entschieden. „Wir verschwenden nichts, am allerwenigsten aber etwas an Leute, von denen wir nicht irgendwelchen Nutzen zu erwarten haben. Du mußt doch selbst zugeben, daß unsere Freunde ausnahmslos mit uns in Geschäftsverbindung stehen. Der eine kauft Pferde oder Vieh, der andere Getreide von uns, wieder ein anderer nimmt uns Obst, Gurken und Gemüse ab.“

„Früher pflegte ich den Händlern, die auf meinen Hof kamen, ein Glas Tee oder ein Schnäpschen und dazu Salz und Brot vorzusetzen, das war alles, und dabei zahlten sie doppelt so viel als die Leute, die jetzt von mir kaufen und die besser als ich in meiner Speisekammer bescheid wissen,“ zürnte Maminka. „Was ist das überhaupt für eine Art, Verkehr mit diesem Gesindel zu unterhalten.“

Das „Kätzchen“ nickte seufzend. „Was wir tun, tun wir nur, weil es sein muß, Mamachen. Die Zeiten sind eben andere geworden. Das Angebot ist weit größer als die Nachfrage. Da heißt's sich ducken und schöntun mit den Käu-

erst kürzlich von einer 1½jährigen Visitationsreise aus Südafrika zurückgekehrt ist. In Westpreußen sind im vorigen Jahre 68 000 Mark an Missionsgaben eingekommen, die größte bisher für diesen Zweck gesammelte Summe.

Stuhm, 27. August. (Belohnte Lebensrettung.) Herr Tischlerobermeister Wittenberg hat aus Anlaß seiner mehrfachen Lebensrettungen aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Zuwendung von 500 Mark erhalten.

Elbing, 27. August. (Einen Selbstmordversuch) unternahm hier ein junges Mädchen. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr spazierte ein Liebespaar in der Nähe der städtischen Schwimmanstalt. Plötzlich befand sich das Mädchen in den Fluten des Elbings, der neben der Schwimmanstalt recht flach ist. Die kühle Flut löschte schnell alle Selbstmordgedanken aus, zumal der Liebhaber kaltblütig lächelnd am Ufer stehen blieb. Da das Mädchen ganz erstarrt war, konnte es nur mühsam das Ufer erreichen und brach dort, von heftigem Schüttelfrost befallen, zusammen. Der Liebhaber entfernte sich eilig, als Hilfe nahte. Die Lebensmüde ist die Tochter des Arbeiters Kr. vom Wunderberg und steht im Alter von 15 Jahren. Sie wollte sich ertränken, weil sie ihre Lehrstelle in der Fabrik nicht verlassen sollte. Ihr Begleiter konnte noch nicht ermittelt werden.

Danzig, 28. August. (Ein Messerstecher) verübte Sonnabend und Montag in Ohra sein Unwesen. Sonnabend Nacht gegen ½12 Uhr wurde der Stellmacher Teßmer, der Schönfelderweg, Ecke Vogelgreif, wohnt, an der Schönfelderbrücke von angetrunkenen Rowdys, unter denen sich auch der Arbeiter Rappel befand, ohne jeden Grund überfallen und zu Boden geworfen. Es gelang ihm aber, sich den Unholden zu entwinden und nach seiner Wohnung zu fliehen. Er wohnt mit Mutter und Schwester im ersten Stock des kleinen einstöckigen Häuschens des alten Schmiedemeisters Albrecht, der zurzeit gerade schwer krank in dem nach der Straße zu gelegenen Stübchen des Erdgeschosses darniederlag. Die Rowdys verfolgten Teßmer, und als sie seiner nicht habhaft werden konnten, rissen sie die Latten vom Zaun des kleinen Vorgärtchens und begannen, das Haus zu demolieren. Sie liefen förmlich Sturm auf das Haus. Mit großer Gewalt zertrümmerten sie die Fenster des Parterregeschosses, sodaß Glas- und Holzstücke bis in das Bett des Kranken flogen, der kurz danach an Herzlähmung starb. Inwieweit die bei dem Tumult erlittene Aufregung dabei mitspielte, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Unrichtig ist, daß Albrecht mit einer Zaunlatte, in der sich noch ein Nagel befand, über den Kopf geschlagen und dadurch getötet sein sollte. Montag Abend setzte Rappel seine Untaten in Ohra fort. Er stach dem Arbeiter Friedrich Lehmann aus Ohra in der Nähe des Vogelgreif mit einem Messer derart ins Herz, daß der Getroffene sofort tot niedersank. Der Bruder des Erstochenen, Max Lehmann, ging nun auf den Totschläger los und brachte ihm einige Verletzungen mit dem Messer bei, wurde aber gleichfalls am Arm von Rappel schwer verletzt. Der Arbeiter Janzen soll dem Rappel beigestanden haben.

Hammerstein, 27. August. (Vermißt) wird hier seit gestern Morgen die 72jährige Rentenempfängerin Reglin. Sie war nach dem Kämmereiwald auf Pilzensuche gegangen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die altersschwache Frau im gestrigen Unwetter umgekommen ist. Das heute vorgenommene Absuchen des Waldes blieb erfolglos.

Neuteich, 27. August. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn M. Dyck in Wossitz (Danziger Niederung), 7 Hufen 8 Morgen kulm. groß, ist mit dem gesamten toten und lebenden Inventar und voller Ernte durch Vermittelung der Firma H. Ruhm & Scheidemühl-Neuteich für den Preis von 326 000 Mark an den Rentier Richard Wannow in Danzig verkauft.

Allenstein, 28. August. (Der neue Weberprozeß,) über dessen Vorgeschichte wir berichteten, sollte heute vor dem Schöffengericht Charlottenburg zur Verhandlung kommen. Als Zeugen waren Buchdruckereibesitzer Harich-Allenstein, Hauptmann Lüders (Bruder der Frau Weber) und Rechtsanwalt Dr. Salzmann kommissarisch vernommen worden, während der Zeuge Redakteur Gerlach, der gleichzeitig als Nebenkläger auftrat, persönlich an der Gerichtsstelle in Charlottenburg erschienen war. Bei Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger Webers, Rechtsanwalt Bahn, den Angeklagten nicht auf der Anklagebank Platz nehmen zu lassen, weil es sich um ein geringfügiges Vergehen handele. Der Gerichtshof beschloß jedoch, da verleumderische Beleidigung vorliege, daß Weber die Anklagebank betreten müsse. Rechtsanwalt Bahn beantragte darauf Vertagung mit der Begründung, daß der Wortlaut der Äußerungen, die Weber am 25. Januar 1911 getan habe, nicht genügend feststehe. Er beantrage, hierüber weitere Zeugen zu laden. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage an und beschloß, weitere Zeugen zu laden, darunter auch den Redakteur Gerlach. Im Verlauf seiner Ausführungen wiederholte Rechtsanwalt Bahn die Verdächtigungen des A. O. Weber. Er stützte sich dabei auf einen Brief, den Rechtsanwalt Salzmann am 20. Januar 1908 an den damaligen Oberleutnant Lüders gerichtet habe. Rechtsanwalt Bahn bemerkte dabei, wenn Lüders, Salzmann und Gerlach bestreiten, daß eine Geldzahlung erfolgt sei, so sei zu berücksichtigen, daß, wenn Lüders die Tatsache zugeben würde, er als Offizier, ebenso, wenn Salzmann es zugäbe, dieser als Rechtsanwalt unmöglich sein würde; und wenn Gerlach es zugäbe, ebenfalls seine Existenz untergraben wäre. Die „Allensteiner Zeitung“ bemerkt zu diesen Äußerungen, daß durch eidliche Bekundungen der drei Genannten feststeht, daß niemals eine Geldzahlung erfolgt ist.

Neidenburg, 27. August. (Unbeabsichtigte Wirkung einer Ohrfeige.) Der Arbeiter Johann Nickel geriet gestern mit seiner Ehefrau im Hausflur in Streit, in dessen Verlauf er ihr eine Ohrfeige versetzte. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber die Treppe hinunter. Durch den Sturz hatte er sich einen Schädelbruch zugezogen, an dessen Folgen er nach zwei Stunden starb.

Gumbinnen, 28. August. (Zum Fall Karschuck.) Auf die auch von uns nach der „Preuß. Lit. Ztg.“ gebrachte Notiz von der Gumbinner Handwerkskammer ist der „Preuß. Lit. Ztg.“ folgende Berichtigung zugegangen, die wir gleichfalls wiedergeben wollen: Von der Gumbinner Handwerkskammer. Zu unserer Meldung unter dieser Spitzmarke erhalten wir von Insterburg folgende Zeilen: Die Notiz des m-Berichterstatters läßt unschwer eine gewisse Tendenz erkennen und ist auch irreführend abgefaßt. Die Sache gegen K. datiert nicht aus dem Jahre 1906, sondern aus 1908. Wegen Abhaltung von Scheinkursen ist auch das Verfahren nicht beantragt worden, sondern nur wegen eines Vorwurfs aus § 154 Str.-G.-B. Die danach angestellten Ermittelungen boten genügenden Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage, und die königliche Staatsanwaltschaft erhob dieselbe gemäß § 168 Str.-P.-O. durch Antrag auf gerichtliche Voruntersuchung. Es ist also unrichtig, daß die Erhebung der Anklage abgelehnt worden ist. Nach Abschluß der Voruntersuchung erging indes auf Antrag der Staatsanwaltschaft von der Ferienstrafkammer des Landgerichts ein Beschluß, wonach der Beschuldigte aus dem tatsächlichen Grunde des mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt wurde.

Tilsit, 28. August. (Russische Luftschiffer auf deutschem Gebiet.) Am Sonntag, gegen 8 Uhr vormittags, landeten unweit der Grenze mit einem Luftballon ein russischer Offizier und ein Einjährig-Freiwilliger, die am Sonnabend um 2 Uhr nachmittags von Grodno aufgestiegen waren. Die Herren wollten eigentlich auf russischem Gebiet landen, wurden jedoch durch den heftigen Wind abgetrieben. Nach Prüfung ihrer Papiere durch Landrat Braemer wurde beiden Luftschiffern die Heimreise freigegeben, die die Herren, nachdem die Ballonhülle auf einen Wagen verladen war, über Tzymochen antraten.

Aus Ostpreußen, 28. August. (Zum Direktor der königlichen Bernsteinwerke in Königsberg i. Pr.) und zum Geheimen Bergrat mit dem Range der Räte dritter Klasse ist das Oberbergamtsmitglied Oberbergrat Jaeschke zu Breslau ernannt worden.

r **Argenau**, 28. August. (Verschiedenes.) Die Rebhühnerjagd verspricht hier sehr ergiebig zu werden. Es werden viele und starke Völker angetroffen. Der Preis ist daher auch nicht zu hoch. Ganz besonders gut wird die Hasenjagd werden. — Der Kaufmann Dabkewicz verkaufte sein Geschäft mit Hausgrundstück an den Kaufmann Steinberg für 46 000 Mark. — Die Neupflasterung der Bahnhofstraße schreitet rüstig vorwärts. Leider werden die Arbeiten durch die vielen Regengüsse häufig gestört.

Hohensalza, 27. August. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden 5000 Mark zur Aufstellung eines Umformers zur Erzeugung elektrischen Stromes bewilligt. Die Aufstellung des Umformers ist durch die Abgabe von elektrischer Kraft an die Eisenbahnverwaltung zum Betriebe eines Pumpwerkes an der Netze, welches den Bahnhof mit Wasser versorgt, nötig geworden. Durch den Umformer wird die Spannung des elektrischen Stromes von 220 Volt auf 550 Volt erhöht. Die Gesamtstromabgabe wird auf 80 000 Kilowattstunden beziffert. Durch diese Stromabgabe nach außerhalb und die damit verbundene Aufstellung des Umformers ist ein bescheidener Anfang mit der Schaffung einer Überlandzentrale gemacht. Ebenso stimmte die Versammlung dem Vertrage mit der Eisenbahnverwaltung zu, wonach das städtische Elektrizitätswerk elektrischen Strom im Umfange von etwa 400 000 Kilowattstunden zur Ladung von Akkumulatoren-Triebwagen zum Preise von 10 Pfg. pro Kilowattstunde bis 250 000 Kilowattstunden und von da an 9 Pfg. pro Kilowattstunde abgibt. Die Triebwagen werden vom 1. Oktober ab von hier nach Kruschwitz, Mogilno und Bartschin verkehren. Der weiteren Verpachtung des Stadtkruges in Montwy auf 6 Jahre an den bisherigen Pächter Meyer zum jährlichen Preise von 1500 Mark wurde zugestimmt, ebenso der Verpachtung des Landes am alten Wasserwerk zum Preise von 35 Mark pro Morgen und der Anstellung eines Stadtgärtners, dessen Besoldung einstweilen neben freier Wohnung und Feuerung und Landnutzung 1500 Mark betragen soll. Zur Pflasterung des Königsweges und der Mühlenstraße wurden 36 500 Mark bewilligt. Hierzu gibt der Kreis einen Zuschuß von 9125 Mark, die Provinz einen solchen von 10 200 Mark. Zur Deckung der Pflasterkosten bei Neupflasterung und Verbreiterung der zum Kaiser Friedrich-Denkmal führenden Jakobstraße wurden 2531,86 Mark nachträglich bewilligt. Einen Zuschuß von gleicher Höhe hat die Provinz bewilligt.

Bromberg, 28. August. (Schenkung.) Der Geheime Kommerzienrat Stadtrat Aronsohn hat für den Sitzungssaal des Magistrats eine Bronzebüste Friedrichs des Großen gestiftet.

Buk, 27. August. (Steinkistengrab.) Beim Abtragen eines Hügels, auf dem bis vor kurzem eine Windmühle gestanden hat, wurde in einer Tiefe von einem Meter ein Steinkistengrab freigelegt. Es enthielt außer einer Anzahl Knochen eine größere und eine kleinere Urne. Leider brach das ganze Grab zusammen und zerstörte die Urnen.

Kolberg, 27. August. (Wiedererrichtung des Rathauskellers.) Von den städtischen Körperschaften wurde beschlossen, das vorhandene Kellergebäude unter dem ältesten nördlichen Teile des historischen Kolberger Rathauses als Rathauskeller mit Restaurationsbetrieb mit einem Kostenaufwande von 60 000 Mark auszubauen. Die Kellergewölbe, die heute teilweise als Kastellanwohnung, zum anderen als Warenkeller benutzt werden, werden von künstlerisch vollendeten gotischen Bogen getragen und wurden bereits 1260 als Rathauskeller eingerichtet. Ununterbrochen wurde dies Denkmal der mächtigen Hansa bis 1807 benutzt. Der Ort ist eine der wichtigsten historischen Stätten der ruhmreichen Feste: trafen sich doch hier Nettelbeck und Gneisenau zu ihrer denkwürdigen Aussprache, ein Moment, der bekanntlich von Paul Heyse in seinem Schauspiel „Kolberg 1807“ festgehalten worden ist.

Kolberg, 28. August. (Verurteilung wegen Preßvergehens.) Der Redakteur der freisinnigen „Zeitung für Pommern“ in Kolberg, Dr. Janke, ist wegen Beleidigung des Wahlvorstandes in Gr. Jespen vom Schöffengericht zur höchsten zulässigen Strafe von 600 Mark oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In einem von Dr. Janke verfaßten Artikel „Ein hochnotpeinliches Halsgericht“, der kurz nach der Reichstagswahl erschien, wurde berichtet, daß vom Kriegerverein zu Groß Jespen ein Ehrengericht über zwei Mitglieder abgehalten worden sei, weil diese angeblich sozialdemokratisch gewählt hätten. Das eine Mitglied behauptete, daß es seinen Zettel vom Kammerherrn von Braunschweig-Moltow erhalten habe. Dieser hätte den Zettel in das Kuvert gesteckt, sodaß das angeklagte Kriegervereinsmitglied nicht habe sehen können, was auf dem Zettel gestanden habe. Außerdem sei er ständig beobachtet worden, sodaß ein Umtausch des Zettels unmöglich gewesen sei. In diesem Artikel erblickte der Landrat des Kreises, von Brockhusen, eine Beleidigung des derzeitigen Wahlvorstandes, dem Verletzung des Wahlgeheimnisses und Wahlbeeinflussung vorgeworfen seien, und stellte Strafantrag.

Bütow 28. August. (An Typhus) sind wiederum zwei neue Erkrankungen gemeldet worden, sodaß die Zahl der Fälle jetzt 15 beträgt.

Schivelbein, 28. August. (Todesfall.) Der in unserer Bürgerschaft hochgeschätzte Verleger der „Schivelbeiner Kreis-Zeitung“, Buchdruckereibesitzer, Stadtältester und Beigeordneter Franz Waldow, Ritter 2c., ist am Montag Nachmittag 4 Uhr nach heftigstem Ringen im 72. Lebensjahre gestorben, nachdem sich erst kaum zwei Wochen die Gruft über der treuen Gefährtin seines Lebens geschlossen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. August. 1910 Eintreffen des russischen Kaiserpaares in Friedberg in Hessen. 1908 † Karl Sohn, bekannter Porträtmaler. 1905 † Unterstaatssekretär Th. Lohmann. 1905 † Professor Dr. R. Peithner von Lichtenfels zu Graz, hervorragender Techniker. 1904 Schlacht bei Liaujang. 1896 † Fürst Labonow, russischer Minister. 1891 * Prinz Friedrich Viktor und Prinz Franz Josef von Hohenzollern. 1870 Schlacht bei Beaumont, das Korps Failly vernichtet. 1813 Niederlage der Franzosen bei Culm, Gefangennahme Vandammes. 1681 Erlaß der deutschen Reichskriegsverfassung, wie sie bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestand.

Thorn, 29. August 1912.

— (Spenden zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) In vielen Kreisen der Bevölkerung ist die Absicht geäußert worden, aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ihrer Verehrung für den Monarchen und ihrer Freude über dieses Fest durch Geschenke und Darbietungen verschiedener Art Ausdruck zu geben. Durch mehrfache Anfrage sind diese Wünsche auch zur persönlichen Kenntnis Sr. Majestät gekommen. Wie die „Berliner Korrespondenz“ hört, möchten indessen Se. Majestät bei aller Anerkennung der hierin zum Ausdruck kommenden Gesinnung sich die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten Anlaß versagen. Dagegen würde es dem allerhöchsten Wunsche entsprechen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel wohltätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden Bevölkerungskreise zugewendet werden.

— (Titelverleihung.) Dem Oberbahnmeister Hippe in Thorn ist der Titel „Rechnungsrat“ verliehen worden.

— (National-Flugspende.) In zahlreichen Orten Deutschlands wird am Sedantage, dem 2. September, die hier bereits erwähnte, nach künstlerischen Entwürfen hergestellte Medaille vertrieben werden, deren Reingewinn der National-Flugspende zufließt. Der Vertrieb der Medaille soll jedoch nicht an diesen Tag gebunden sein, sondern kann auch zu jedem anderen späteren Zeitpunkt erfolgen. Die Medaille eignet sich zur Verleihung bei sportlichen Veranstaltungen der Schulen und Jugend-Turnabteilungen. Der Verkaufspreis beträgt 50 Pfg. Sie kann auch in Broschenform zum Preise von 50 Pfg. geliefert werden. Für Sammler und sonstige Interessenten ist sie außerdem in einem Format von 60 Millimeter erschienen und zum Preise von 6 Mark zu beziehen. Etwaige Anfragen und Bestellungen wolle man an die Geschäftsstelle der National-Flugspende, Berlin N.-W. 6, Luisenstraße 33/34, richten.

— (Die westpreußische Feuersozietät) hat der freiwilligen Feuerwehr in Flatow als Anerkennung für ihre bei der Bekämpfung eines Brandes in Radawnitz bewiesenen vortrefflichen Leistungen eine Prämie von 50 Mark gewährt.

— (Bautätigkeit in Ostdeutschland.) Wie bereits in den Vormonaten, so hatte Ostdeutschland auch im Juli fast überall einen zufriedenstellenden, in einzelnen Gegenden sogar einen guten Geschäftsgang auf dem Baumarkte zu verzeichnen. In Ostpreußen hatte, wie die Berliner „Tonindustrie-Zeitung“ berichtet, zwar die Beschäftigung einen etwas geringeren Umfang angenommen, doch gab es immerhin noch viel zu tun. In Tilsit herrschte auf dem Baumarkte noch überaus flotter Verkehr. Auch in Gumbinnen zeigte sich überall lebhafte Tätigkeit. In Insterburg und Allenstein war das Baugewerbe durchaus befriedigt, und Königsberg kann gleichfalls von einem guten Geschäftsgange sprechen. Memel hatte ein ruhigeres Geschäft, ebenso Rastenburg, Lötzen und Braunsberg. — Nicht ganz so lohnend gestaltete sich die Bautätigkeit in Westpreußen. Gut war allerdings Elbing beschäftigt. Weniger trat dies auf Danzig, Dirschau, Konitz und Dt. Krone zu, wo man manche Enttäuschung erleben mußte. Etwas besser war die Bautätigkeit in Thorn. Außerordentlich still war es dagegen in Culm und Graudenz; auch Marienburg ließ manches zu wünschen übrig. — Recht zufriedenstellend baute in der Provinz Posen die Hauptstadt selbst. In Bromberg entwickelte sich

---

fern, sonst machen sie kehrt und fahren vor Nachbars Tür.“

„Nun ja, ja, du magst ja recht haben, aber das mußt du doch einsehen, daß ich noch einmal Hungers sterben muß, wenn das so fortgeht,“ ächzte Maminka.

Und während die Stahls sich nachts mit ihren Gästen in wüsten Gelagen vergnügten, bei denen Spomenow eine Hauptrolle spielte, da er im Vortrag zweideutiger Lieder ein Meister war, lag Maminka schlummerlos in den Kissen und dachte darüber nach, wie lange es ungefähr noch währen könne, bis sie ihre letzte Kopeke verzehrt haben würde.

„Und was dann — was dann?“ flüsterte sie und setzte sich, von Angst gemartert, aufrecht im Bette hin.

Dabei kam ihr ein Landstreicher in den Sinn, den sie einst im Spätherbst, als er um ein Nachtlager gebeten, erbarmungslos vom Hof hatte entfernen lassen, obwohl der Hunger ihn nahezu entkräftet hatte und Ströme von Regen vom Himmel herniedergegangen waren.

Dieser Landstreicher hatte am anderen Morgen tot hinter der Scheune gelegen, völlig durchnäßt, Mund und Augen weit offen. Der Anblick war grausenderregend gewesen.

„Wie, wenn auch ich einmal so enden müßte!“ ging es ihr durch den Sinn. „Wenn ich kein Heim, kein Brot hätte und niemand mir Speise und Obdach gäbe!“ Ein Schauer schüttelte sie, und das entsetzliche Bild des toten Lumpen stand ihr unablässig vor Augen.

Ach, wie viele hatten doch in all den Jahren hilfesuchend bei ihr angeklopft. Aber kein einziger hatte gesättigt ihre Schwelle verlassen. Ob die wohl alle Hungers gestorben waren? — Sie wußte es nicht.

„Nur von dem einen ist es gewiß,“ dachte sie. Aber da kam ihr plötzlich Onkel Luks in den Sinn.

„Wie enttäuscht er aussah, als Anna ihm auf mein Geheiß den Einlaß verwehrte,“ dachte sie. „Ich stand in der Wohnstube hinter der Gardine und konnte ihm gerade in das Gesicht blicken. Es war im Winter — der Schnee lag hoch — langsam und schwerfällig stapfte er davon. Einige Tage später fand man ihn tot in seiner Kammer verhungert — erfroren — — was weiß ich.“

Sie atmete beklommen, machte Licht, stieg in die Pantoffeln und begann in dem großen eisernen Geldkasten zu wühlen.

Nachdem sie wohl eine Stunde lang gezählt und gerechnet hatte, suchte sie, vor Kälte am ganzen Leibe bebend, wieder ihr Bett auf.

So trieb sie es Nacht für Nacht. — — —

Als der letzte Schnee verschwunden war und ein lichtgrüner Schimmer auf Bäumen und Sträuchern lag, bemächtigte sich Spomenows eine seltsame Unruhe. Er schweifte beinahe den ganzen Tag draußen umher und war sogar während der Unterrichtsstunden oft vom Hause abwesend.

Im Mai aber, bald nach Nikolais elftem Geburtstage, bat Pawel Pawlowitsch um Urlaub.

„Mein Vater ist schwer erkrankt,“ sagte er zu Stahl. „Wie die Mutter mir schreibt, wird es wohl mit ihm zu Ende gehen.“

Am anderen Tage reiste er ab. Als das Wägelchen, in dem er zur Station fuhr, über den Hof zum Tor hinausrollte, stand das „Kätzchen“ auf der Veranda und winkte grüßend mit der Hand. —

„Weißt du auch, daß Spomenow uns einen Bären aufgebunden hat,“ sagte Stahl, nachdem Anna wieder das Zimmer betreten hatte. „Morosow behauptet nämlich, Pawel Pawlowitsch habe noch nie einen Brief empfangen, solange er in unserem Hause sei, auch jetzt nicht. — Höchstwahrscheinlich hat sich, nun die Sonne warm scheint, in dem ehemaligen Landstreicher die alte Wanderlust geregt, und da er das nicht eingestehen wollte, so erfand er die Geschichte von dem im Sterben liegenden Vater. Das ist auch Morosows Meinung.“

„Täte der Inspektor nicht besser, sich einzig um die ihm obliegenden Geschäfte zu kümmern?“ warf das Kätzchen leicht hin. — —

Einige Zeit darauf erhielt Morosow auf Anraten Frau Annas von Maminka seinen Abschied, und an seiner Stelle kam Ssilin, ein einfältiger Tölpel, nach Dombrowo.

Spomenow aber wanderte unterdessen, ein leichtes Bündel und einen kräftigen Stock in der Hand, auf den Landstraßen umher und erhielt bei den Bauern, bei denen er anklopfte, Kwas, saure Milch, Brot und Kohlsuppe. Die Insassen der ihm begegnenden Gefährte aber, die er in bittender Stellung, den Rücken gebeugt, die abgetragene Mütze in der weit vorgestreckten Rechten, an sich vorbeipassieren ließ, warfen ihm beinahe ausnahmslos etwas Kupfergeld zu, das er so rasch wie möglich vertrank.

Die Nächte verbrachte er in Gehölzen, Gräben und Kornfeldern oder, wenn das Glück gut war, in verlassenen, halbverfallenen Gebäuden.

Der Mond leuchtete, die Sterne flammten, rings war es totenstill. Nur in der Ferne heulte dann und wann kläglich ein vom Hunger geplagter wildernder Hund, oder ein durch irgend etwas aus dem Schlaf geschreckter Vogel schrie ängstlich auf.

„Und da gibt es noch Menschen, die das Leben, die Welt nicht schön finden!“ dachte Spomenow, den Blick solange nach oben gerichtet, bis ihm die Lider zufielen. —

So vergingen Wochen, Monate. Die Tage wurden kürzer, die Luft bewegter, kälter, und unter den Regengüssen erschauerten die Bäume und ließen Blatt für Blatt zu Boden sinken.

„Bei Gott, der Winter ist nicht mehr weit,“ dachte Spomenow, als er eines Morgens fröstelnd erwachte und ringsumher alles mit Reifperlen bedeckt fand, die auch seinen verwilderten Bart schmückten. „Ich werde gut tun, mich nach einem warmen Ofen umzusehen.“ Ihm kam Dombrowo in den Sinn und das zärtlich schnurrende „Kätzchen“. „Da hat man sich wohl längst nach einem anderen Hauslehrer für Nikolai umgesehen,“ dachte er, wanderte aber gleichwohl dorthin.

Bleich, mager und zerlumpt stand er eines Abends im Flur dem „Kätzchen“ gegenüber.

Frau Anna überlegte einen Augenblick, ob es nicht geraten sei, ihn hinauszuweisen, dann aber brachte sie ihn heimlich in seinem ehemaligen Zimmer unter, stärkte ihn mit Speise und Trank und versah ihn mit Kleidern aus ihres Mannes Schrank.

„Nein, Pawel Pawlowitsch bleibt,“ entschied sie. „Die Winterabende sind so lang, und er ist so unterhaltend. — Und dann gibt es ja auch keinen besseren Erzieher als ihn für den zukünftigen Herrn von Dombrowo.“

Sie lachte in sich hinein.

„Spomenow ist wieder da,“ erzählte sie später dem Gatten. „Ein Glück, daß wir noch keinen anderen Lehrer im Hause haben.“

(Fortsetzung folgt.)

das Geschäft ebenfalls in befriedigender Weise. Eine durchaus ungünstige Richtung nahm jedoch die Marktlage in Schneidemühl an. Etwas besser war die Bautätigkeit in Hohensalza, Krotoschin und Lissa, während Fraustadt und Rawitsch besondere Lebhaftigkeit nicht zeigten. Freundlicher war die Lage in Wollstein.

— (Sonntagskollekte.) Zum besten der im Bau begriffenen deutschen evangelischen Kirche in Rom wird am Sonntag, 1. September, in allen evangelischen Kirchen des Königreichs Preußen eine Sammlung gehalten werden.

— (Schutz der Brieftauben.) Vor Beginn der Jagdsaison erscheint es angezeigt, den Jägern die Bestimmungen des Gesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben vom 28. Mai 1893 in Erinnerung zu bringen. Danach finden die landesgesetzlichen Bestimmungen, nach denen im Freien betroffene Tauben der freien Aneignung oder Tötung unterliegen, auf Militärbrieftauben keine Anwendung. Als Militärbrieftauben gelten Brieftauben, die der Militärverwaltung gehören oder ihr zur Verfügung gestellt und die mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Die Taubeninhaber und -Züchter seien ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschriften, nach denen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören, auf Brieftauben ebenfalls keine Anwendung finden.

---

* **Podgorz**, 29. August. (Verschiedenes.) Eine Schützengilde soll hier ins Leben gerufen werden; eine Versammlung zu diesem Zweck wird demnächst einberufen werden. — Herr Schulrat Katluhn besichtigte gestern die hiesige Privatschule. — Die Mitglieder der Jugendpflegeorganisationen werden sich an dem volkstümlichen Turnen, welches der Jungdeutschlandbund, Ortsgruppe Thorn, am nächsten Sonntag in Barbarken veranstaltet, beteiligen, wobei die besten Leistungen in 100 und 400 Meter-Wettlauf, Weitsprung, Schleuderballweitwurf usw. mit einem Eichenkranz belohnt werden. Auch junge Leute über 17 Jahre können sich außer Konkurrenz daran beteiligen. — Dem Bahnarbeiter Strauß in Piask sind vor einigen Tagen mehrere Hühner und jetzt 2 Enten gestohlen worden.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 29. August. (Bullenkörung. Viehseuche.) Ein Zuchtbulle der Landwirtschaftskammer aus der Zucht der ostpreußischen Holländer-Herdbuchgesellschaft ist in Gurske bei dem Besitzer Otto Fehlauer stationiert. — Unter dem Geflügel des Ziegelmeisters B. Korth in Rudak ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

* **Aus dem Drewenzwinkel**, 28. August. (Unfall.) Am Montag rannte die Kuh des Lehrers K. aus Schillno, die sich bei dem Besitzer L. in Weide befand, so unglücklich in eine am Zaunende hervorragende Stange, daß ihr diese durch den ganzen Leib drang und das bedauernswerte Tier auf der Stelle geschlachtet werden mußte.

Haus und Küche.

Fleischsalat. Zwei Hähnchen und einhalb kg Kalbfleisch legt man in einen mit Speck- und Wurzelscheiben bedeckten Topf, salzt sie und übergießt sie mit zwei Glas Weißwein und 1/4 Liter Bouillon. In dieser Brühe dämpft man sie langsam weich, läßt sie in ihr erkalten, löst die Hähnchen aus Haut und Knochen, zerlegt sie nebst dem Kalbfleisch in zierliche Stücke und gießt ihre Brühe durch ein Sieb. Man entfettet sie vorsichtig, vermischt zwei Löffel von ihr mit zwei Löffel Essig, zwölf Löffel Salatöl, zwei Löffel dicker saurer Sahne, ein Löffel gewiegter Kräuter und einem Teelöffel englischen Senf. Dann vermischt man diese Sauce mit zwei hartgekochten, mit drei rohen Eigelb geschmeidig gerührten Eidottern und zieht das zerteilte Fleisch leicht durch die Sauce. Man richtet den Salat in einer Glasschale zierlich an, indem man ihn mit Eiervierteln, Salatherzen, geräucherter Ochsenzunge 2c. verziert.

Kürbissuppe. Um Suppe aus den besseren Sorten zu bereiten, werden genügend große Stücke geschält, in Würfel geschnitten und aufgewallt; hierauf läßt man sie abtrocknen und treibt sie alsdann durch ein Sieb. Nun wird 1/2 Liter Milch gesotten, in diese werden etwa zwei Semmeln eingerührt, der Kürbisbrei dazu getan, noch etwas gekocht und dann die Suppe angerichtet. Dieselbe muß die Dicke einer Reissuppe bekommen.

Himbeerbrötchen. Einhalb kg Zucker und 4 Eier werden ungefähr eine halbe Stunde gut gerührt und sodann mit 4 Eßlöffeln eingemachter Himbeeren, 1/2 k Mehl und 1 Messerspitze Pottasche oder Hirschhornsalz vermengt und gründlich durcheinander gearbeitet. Aus dieser Masse werden mittels eines Kaffeelöffels kleine Häufchen auf ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl bestreutes Backblech gesetzt, die Häufchen einige Stunden gelassen, bis sie etwas abgetrocknet sind, und dann in nicht zu heißem Ofen gebacken.

Himbeer-Schaum. Drei Eiweiß werden zu einem steifen Schnee geschlagen, 2 Eßlöffel voll eingemachte Himbeeren in einer Schüssel zerdrückt, Zucker nach Gutdünken darunter gemengt, dann der Schnee dazu gerührt und an einen kühlen Ort aufbewahrt. Frische Himbeeren werden zuvor durch ein Haarsieb getrieben.

Haus und Garten.

Hohe Lagen sind für Obstbau besser als Niederungen. Ein praktischer Obstzüchter, der in diesem Jahre verschiedene fremde Kulturen besuchte, ist aufgrund seiner Beobachtungen und Vergleiche zu dem Ergebnis gekommen, daß alle hochgelegenen Obstgelände einen viel besseren Stand der Bäume und reicheren Fruchtbehang aufweisen als Niederungsböden. Die Dürre des vorigen Jahres macht sich in der Niederung noch außerordentlich fühlbar. Die Bäume auf der Höhe sind gewohnt, ihre Wurzeln viel tiefer in den Boden zu schicken und werden dadurch widerstandsfähiger. Für Anlagen neuer Obstpflanzungen kann diese Beobachtung wertvoll werden. (Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.)

Bücherschau.

Die Hämorrhoiden und ihre naturgemäße Behandlung. Von Dr. Kühner, herzogl. Kreisphysikus z. D. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. (Preis 80 Pf.) XI. Auflage. — Die Ausscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader", die große Pfortvene, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verzögerung oder Verhinderung führt eine große Anzahl quälender Symptone herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalleiden bezeichnen. Die Endgefäße des Mastdarmes erweitern sich dann zu großen, stark mit Venenblut angefüllten Säcken, sie rufen die heftigsten Schmerzen hervor, welche die Leidenden oft am Gehen, Stehen und Sitzen hindern. Die Kranken fühlen sich matt und abgeschlagen, das immerwährende Jucken und Stechen macht sie verdrießlich, es entstehen Eingenommenheit des Kopfes, Spannung im Unterleibe, Kreuzschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Über das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Beseitigung.



General von Bülow, III. Armeekorps — General Sixt von Armin, IV. Armeekorps — General d'Elsa, XII. Armeekorps — General von Kirchbach, XIX. Armeekorps

Truppenführer des deutschen Kaisermanövers 1912

Die diesjährigen Kaisermanöver

werden von Armeekorps ausgeführt werden. Die beiden „feindlichen Heere" bestehen diesmal aus dem 3. und 4. Armeekorps einerseits, dem 12. (1. königl. sächsischen) und dem 19. (2. königl. sächsischen) Armeekorps andererseits. Das 3. Armeekorps, dessen Kommando Berlin ist, wird zurzeit vom General der Infanterie von Bülow befehligt. Der kommandierende General des 4. Armeekorps (Magdeburg) ist General der Infanterie Sixt von Arnim. Das 12. Armeekorps (in Bautzen, Chemnitz und Dresden) wird von General der Infanterie d'Elsa, das 19. Armeekorps (in den Kreishauptmannschaften Chemnitz, Leipzig und Zwickau) von dem General der Artillerie von Kirchbach geführt.

Verkehr und Reise.

Die Zahl der Unfälle beim Kraftwagenverkehr

betrug im Jahre 1910/11 (vom 1. Oktober an gerechnet) 8431, gegen 6774 im Jahre 1909/10 und 4864 im Jahre 1906/07 und hat im Jahre 1911 stärker zugenommen als je vorher. In 575 Fällen entzogen sich die Führer der Kraftwagen ihrer Feststellung durch die Flucht. Bei den Kraftwagenunfällen wurden in dem letzten Jahre 4262 verwundet und 343 getötet.

Sport.

Der Gradizer „Laudon" gewinnt das Zukunftsrennen in Baden.

Die deutsche Zucht hatte am Dienstag bei dem internationalen Meeting in Baden-Baden einen prächtigen Erfolg zu verzeichnen. Die Gradizer „Laudon" siegte mit drei Längen vor dem Weinbergschen „Metastasio". Erst zwei weitere Längen zurück folgte der Franzose „Fidelio", der als Favorit in das Rennen gegangen war.

Die Europa-Meisterschaften im Rudern,

die von der Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron veranstaltet werden und in diesem Jahre in Genf zur Entscheidung gelangten, werden im nächsten Jahre, laut einem auf dem Verbandstage gefaßten Beschlusse, in Gent stattfinden. Im Jahre 1914 wird dann Berlin die Ehre zufallen, die Meisterschaften abzuhalten, nachdem Frankreich, das ursprünglich in Aussicht genommen war, zu gunsten der deutschen Reichshauptstadt verzichtet hatte.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Viktoria Luise", das bis hinter Fulda mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte, traf gestern nach fünfstündiger Fahrt um 7 Uhr abends in Frankfurt a. M. ein, machte noch eine Schleifenfahrt bis zu 850 Meter Höhe und wurde 7 Uhr 49 Min. in der Halle geborgen.

In Friedrichshafen wird jetzt ein neuer Zeppelin gebaut, der zwei volle Tage, unabhänging von der Höhe, in der Luft zu bleiben vermag und dessen Geschwindigkeit 23 Meter in der Sekunde übersteigen soll. Die größte bisher erzielte Geschwindigkeit eines Luftschiffes beträgt 22 1/2 Meter in der Sekunde. Die Nutzlast, die der neue Zeppelin mit sich führen kann, wird um 3000 Kilogramm erhöht.

Der französische Flieger-Leutnant Chandenier, der mit einem Doppeldecker von Douai nach Chalons fliegen wollte, stürzte bei Crecy sur Serre ab. Der Apparat ging in Flammen auf und der Flieger-Leutnant verbrannte.

Mannigfaltiges.

(Der Kronprinz und das Kino.) Kronprinz Wilhelm bringt dem Kino großes Interesse entgegen und hat bereits mehrfach Kinovorstellungen besucht. Kürzlich hat er diesem Interesse dadurch Ausdruck gegeben, daß er einer Berliner Filmfabrik gestattete, eine Übung des Leibhusarenregiments für den Kinematographen aufnehmen zu lassen. Der Film zeigt acht Bilder. Dieser Film wirkt äußerst lebenswahr und soll auch zu Schülervorführungen verwendet werden.

(Einbruch in eine Kirche.) Diebe drangen in Berlin durch ein Fenster in die Sebastiankirche auf dem Gartenplatz und erbrachen dort mehrere Opferstöcke. Es fiel ihnen etwa 300 Mark bares Geld in die Hände. Sie entkamen unbemerkt wieder auf demselben Wege.

(Kinder und Schußwaffen.) In Berlin begegnete am Dienstag eine Anzahl Kinder, die vom Spiel zurückkehrten, unter denen sich auch ein 14 jähriger Knabe befand, einem Knaben, der sich ihnen mit einem Revolver entgegenstellte und die Worte ausrief: Hände hoch, oder ich schieße. Die Zumutung wurde mit Lachen zurückgewiesen, doch die Waffe ging los und verletzte den 14 jährigen Knaben am Kopf.

(Vom Förderkorb erschlagen.) Infolge Zerreißens eines Seiles der elektrischen Förderanlage der Bremer Baufirma Rodiek stürzte in Dresden eine hochgezogene Lore ab und traf dann einen 18 jährigen Arbeiter, dem der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Er war sofort tot. Eine Gerichtskommissiion stellte Ermittelungen nach der Ursache des Unglücks an.

(Im Konkurs der Göttinger Bank) hat der Gläubigerausschuß nach langwierigen Verhandlungen einen Status festgestellt, der einen ziemlich sicheren Überblick über die Finanzlage ermöglicht. Es ist danach die Möglichkeit gegeben, den Gläubigern 82 Proz. ihrer Forderungen zu gewähren. Allerdings wird die nächste Rate von 30 Proz. nicht vor dem Frühjahr 1913 ausgeschüttet werden können.

(Infolge des Bankkrachs) von Thomas u. Knappe in Jauer hat auch ein Geistlicher des Kreises Bolkenhain, der einige Jahrzehnte dort amtierte, sein ganzes Vermögen verloren.

(Den Bruder auf der Jagd erschossen.) Der Mühlenbesitzer Stapf aus Münchberg bei Aschaffenburg hat auf der Jagd durch einen unglücklichen Zufall seinen Bruder erschossen.

(Drei Personen vom Blitz erschlagen.) In dem lothringischen Orte Oberhomburg bei St. Avold wurden während eines Gewitters drei Personen, die in einem Garbenhaufen vor dem Regen Schutz gesucht hatten, durch einen Blitzschlag getötet.

(Zur Affäre Hofrichter.) Aus Wien wird gemeldet: Dienstag fand in Baden der erste gerichtliche vorgeschriebene Versöhnungsversuch zwischen der auf Ehescheidung bestehenden Frau Hofrichter und gewesenen Oberleutnant, dem bekannten Giftmischer statt. Hofrichter erklärte auf Abraten seiner Verteidiger, daß er darauf bestehe, den gerichtlich vorgeschlagenen zweiten Versöhnungsversuch noch fortzusetzen.

(Selbstmord eines Apothekergehilfen.) In Hochheim (Unterfranken) hat sich der Apothekergehilfe Abert, ein Neffe des verstorbenen Erzbischofs, mit 18 Schlafpulvern vergiftet.

(Opfer der Berge.) Am Glärnisch stürzte ein junger Engländer namens Eduard Holden beim Edelweißpflücken ab. Er wurde mit zertrümmertem Kopf tot aufgefunden.

Bromberg, 28. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Neu-Weizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Neu-Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 167 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk. mindestens 117/18 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 164—170 Mk. Futtererbsen 177—190 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 164—177 Mk., zum Konsum 181—193 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 28. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 28. August. Rüböl stetig, verzollt 69 Spiritus geschäftsl., per Aug. 22 1/2 Brf., per Aug./Sept. 22 1/2 Brf., per Sept./Oktob. 22 1/2 Brf., Wetter: schön.

Hamburg, 28. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 12,30, per Septbr. 11,60, per Oktbr. 10,00, per Oktbr.—Dezbr. 9,92 1/2, per Januar—März 10,05 per Mai 10,20. Ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 29. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	753,8	SO	Regen	15	6,4	nachts Nied.
Hamburg	751,2	S	halb bed.	14	2,4	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	746,2	SW	Regen	13	6,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	745,3	S	bedeckt	18	0,4	meist bewölkt
Memel	743,6	SW	halb bed.	15	20,4	nachts Nied.
Hannover	753,5	S	wolkig	12	6,4	Nied. i. Sch.
Berlin	750,1	W	wolkig	13	2,4	nachm. Nied.
Dresden	752,4	SW	bedeckt	13	6,4	nachm. Nied.
Breslau	752,1	WSW	bedeckt	13	2,4	nachm. Nied.
Bromberg	747,4	SW	Regen	12	2,4	Nied. i. Sch.
Metz	758,2	W	bedeckt	11	12,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M.	757,0	SW	Dunst	12	2,4	vorm. Nied.
Karlsruhe	757,6	SW	bedeckt	13	12,4	vorm. Nied.
München	757,8	SW	Regen	11	2,4	nachts Nied.
Paris	759,9	W	bedeckt	12	—	nachm. Nied.
Vlissingen	757,8	WNW	halb bed.	13	2,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	746,7	WSW	Dunst	13	0,4	Wetterleucht.
Stockholm	742,1	NO	Regen	13	12,4	zieml. heiter
Haparanda	754,2	NO	heiter	5	—	vorm. Nied.
Archangel	754,2	W	bedeckt	10	2,4	anhalt. Nied.
Petersburg	743,1	—	Nebel	15	12,4	anhalt. Nied.
Warschau	—	SSW	—	—	—	anhalt. Nied.
Wien	755,7	W	Regen	14	6,4	anhalt. Nied.
Rom	756,5	SW	wolkenl.	11	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	753,1	SSO	wolkenl.	14	6,4	nachm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	761,4	SW	bedeckt	18	2,4	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 30. August: Zunächst heiter, später wolkig, geringe Niederschläge.

29. August:	Sonnenaufgang	5. 7 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.54 Uhr,
	Mondaufgang	7.37 Uhr,
	Monduntergang	6.31 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Polizeiverordnung vom 21., bekanntgegeben am 25. Mai 1912, betreffend die **Abfuhr des Hauskehrrichts**, das Ortsstatut betreffend die städtische Abfuhranstalt und die Ordnung betreffend die Erhebung von Hauskehrricht-Abfuhrgebühren vom 27. Februar 1912 mit dem 6. Juli 1912 für die in der Bekanntmachung des Magistrats vom 5. Juli 1912 bezeichneten Straßen- und Straßenteile inkraft getreten sind, werden nunmehr die zur Festsetzung der Gebühren erforderlichen Ermittelungen über die Mieten und Mietswerte der Wohnungen, Geschäftsräume, Dienstwohnungen und offenen Läden eingeleitet werden.

Wo dem Magistrat die Mietswerte aus den Hauslisten usw. nicht bekannt geworden sind, werden die Hauslisten den Hausbesitzern oder deren Vertretern mit dem Ersuchen zurückgegeben werden, die Eintragung der Mietspreise und Mietswerte zu bewirken oder dem Beamten, welcher die Listen überbringt, die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Aufgrund des § 2 d der Gebührenordnung kann unter folgenden Voraussetzungen eine ermäßigte Gebühr zur Festsetzung gelangen:

Offene Läden werden auf Antrag, sofern ihr Mietwert mehr als 1000 Mark beträgt und sie nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wohnung des oder eines Geschäftsinhabers stehen, nur mit der Hälfte der zu berechnenden Gebühr herangezogen und zwar gelangt zunächst die dem Mietwert entsprechende Gebühr zur Berechnung, welche dann auf die Hälfte ermäßigt wird.

Anträge nach dieser Richtung hin sind unter Angabe der Lage des Ladens und der Wohnung binnen 2 Wochen schriftlich zu stellen.

Thorn den 27. August 1912.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn unter Aufhebung der Polizeiverordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 folgendes verordnet:

§ 1.

Das Mitbringen von Hunden in ein geschlossenes Gasthaus oder Schanklokal, sowie das Dulden von Hunden in solchen Lokalen seitens der Lokalinhaber (Gastwirt, Schankwirt, Stellvertreter) ist verboten.

In öffentliche Gartenlokale dürfen Hunde nur mit Genehmigung des Lokalinhabers (Schankwirts) mitgebracht werden, wenn sie an kurzer Leine geführt oder angebunden werden.

§ 2.

Hunde müssen in der Nähe von Schmuckplätzen, öffentlichen Gärten und gärtnerischen Anlagen an kurzer Leine geführt werden.

§ 3.

Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, die zum Ziehen der Handwagen benutzt werden, doch dürfen diese auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4.

Hunde, die den vorstehenden Bestimmungen der §§ 2 und 3 zuwider frei umherlaufen, werden durch den polizeilich angenommenen Hundefänger aufgegriffen und dürfen getötet werden, wenn sich der Eigentümer nicht binnen 5 Tagen meldet und das Fanggeld von 3 Mk. sowie die Fütterungskosten bezahlt.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. Verantwortlich und strafbar ist der Tierhalter im Sinne des § 833 des Bürgerlichen Gesetz-Buches und der nach § 834 a. a. O. vertraglich zur Aufsicht über den Hund Verpflichtete.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Thorn den 28. August 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Hohen Verdienst

erzielen Sie durch die Uebernahme eines Versandgesch. m. Patent. Amtl. gesch. Gebrauchsartikel. Kapital nicht erforderlich. Muster geg. 1 Mk. wird bei der ersten Bestellung zurückvergütet. **G. Kuhne, Halle a. S.**, Delitzscherstraße 6 b.



Billiges Schweinefutter.

Molken,

pro Liter 4/10 Pfennig,
hat stets abzugeben
Weichsel-Butterei.

Freitag den 30. August. Sonnabend den 31. August. Sonntag den 1. September. Montag den 2. September. Dienstag den 3. September.

Thomas 95 Pfg. Tage.

Thorn, Schillerstrasse 1. — **Thorn, Schillerstrasse 1.**

Beachten Sie diese billigen Preise.

Nur 5 Tage.

Nur gute, haltbare :::: Qualitäten. :::: Preise aussergewöhnlich billig.

1 schwarze **Ledertasche,** hochaparte, moderne Fasson 95 Pf.	**12 Wäschebänder,** Atlasband mit Schliesser, 80 cm lang ...... 95 Pf.	1 Paar seidene **Handschuhe,** wie Elfenhaut, 48 cm lang ...... 95 Pf.
1 schwarze **Ledertasche** mit Henkel ..... 95 Pf.	**10 Wäschebänder,** Atlasband mit Schliesser, 100 cm lang ..... 95 Pf.	1 Paar feine **à jour-Handschuhe** weiss, apartes Dessin, 50 cm lang ...... 95 Pf.
1 schwarzer **Damen-Lackgürtel,** prima Qualität .... 95 Pf.	**1 Einfädel-Automat,** sehr praktisch für kurzsichtige Damen .... 95 Pf.	**1 Blusen-Spachtel-Kragen,** schöne Dessins 95 Pf.
1 farbiger **Ledergürtel** in allen Farben .... 95 Pf.	**1 Gobelin-Wandbild** mit imitiertem Eichenrahmen .... 95 Pf	1 Meter **Tüllstoff,** in weiss oder krême .. 95 Pf.
1 lange **Damen-Uhrkette,** vorzügliches Fabrikat .. 95 Pf.	1 Paar **feine Hosenträger,** dauerhafte Qualität ... 95 Pf.	72 Paar **Eisengarn-Schuhriemen,** 80 cm lang ...... 95 Pf.
1 aparte **Halskette** mit Medaillon ..... 95 Pf.	2 Paar graue **Schweißsocken,** Wollmischung, nahtlos, prima Qualität .... 95 Pf.	36 Paar **Makko-Schuhriemen,** vorzügliche Qualität, 90 cm lang ...... 95 Pf.
24 Dtzd. **Wäscheknöpfe,** massive Qualität, in 4 Grössen sortiert .. 95 Pf.	3 Paar graue **Schweißsocken,** Wollmischung, nahtlos, verstärkte Ferse und Spitze 95 Pf.	36 Paar **Eisengarn-Schuhriemen,** beste Qualität, 100 cm lang 95 Pf.
60 Meter **Gardinenschnur,** in weiss oder krême .. 95 Pf.	2 Paar **Damenstrümpfe** eng. lang, echt schwarz, prima Qualität .... 95 Pf.	15 Meter **Gardinenband** mit Ringen ...... 95 Pf.

Sortiment 1:

1 Zentimetermass,
1 Kopierrad,
4 Briefe Haarnadeln, à 25 Stück,
4 Briefe Lockennadeln, à 25 Stück,
1 Brief Nähnadeln, à 25 Stück,
1 Brief Stecknadeln, à 100 Stück,
1 Dutzend Sicherheitsnadeln,
3 Dutzend Reissbrettstifte,
6 Dutzend Druckknöpfe,
3 Dutzend Kragenstäbchen,
2 Paketchen Haken und Augen,
2 Kragenknöpfe,

Zusammen für **95** Pfg.

Sortiment 2:

1 Schneiderschere,
1 gutes Kopierrad,
1 prima Zentimeterband,
12 Dutzend Sicherheitsnadeln,

zusammen für **95** Pfg.

Sortiment 3:

1 weisser prima **Frisierkamm,**
1 schwarzer Staubkamm,
4 Briefe Haarnadeln,
4 Briefe Lockennadeln,

zusammen für **95** Pfg.

Sortiment 4:

3 Dutzend Sicherheitsnadeln,
10 Briefe Haarnadeln, à 25 Stück,
10 Briefe Lockennadeln, à 25 Stück,
4 Briefe Nähnadeln, à 25 Stück,
1 Brief Stecknadeln, à 100 Stück,
3 Dutzend Reissbrettstifte,

zusammen für **95** Pfg.

Sortiment 5:

1 Schneiderschere,
1 Stickschere,
1 Zentimeterband,

zusammen für **95** Pfg.

Für Schneider und Schneiderinnen:

24 Dutzend **Druckknöpfe** mit Feder, rostfrei .... 95 Pf.	4 Paar **Batist-Armblätter,** waschbar, gute Qualität .. 95 Pf.	1 Kiste **Schneiderkreide,** 100 Stück ...... 95 Pf.
12 Dutzend **Druckknöpfe,** prima Qualität .... 95 Pf.	12 Dutzend **Hornfischbein,** in 3 Längen sortiert .. 95 Pf.	25 Briefe à 100 Stück = 2500 feine **Stahl-Stecknadeln** 95 Pf.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Porto ist der Bestellung beizufügen.

Soeben erschien:

„Favorit“
(Moden-Album)
Herbst und Winter 60 Pfg.
Walter Lambeck.

Stellengesuche

Junger Kellner

mit guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung. Gefl. Ang. u. **P. F. Nr. 79** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Buchhalterin,

mit Getreide- und Baubranche, Korrespondenz und Lohnwesen vollständig vertraut, sucht Stellung per 1. 10. 12. Angebote unter **M. P. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Getreide-, Futter-, Düngemittel und Kartoffelhandelsgeschäft sucht spätestens zum Antritt 1. Oktober d. Js. einen branchekundigen, unverheirateten, strebsamen

Buchhalter

(polnisch sprechend erwünscht) für Korrespondenz. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **R. K. 26** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Mauerpolier

sofort gesucht. Angebote unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen tüchtigen

Maurerpolier

sowie

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Georg Michel,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

4 Malergehilfen

bei 55 Pf. Stundenlohn stellt ein
F. Scharnetzky, Malermeister, Podgorz.

Suche von sofort einen jungen, tüchtigen

Müllergesellen,

der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt. Daselbst kann auch ein

Lehrling

eintreten.
M. Arndt, Dampfmühle Lulkau bei Thorn, Bahnstation Lissomitz.

30 tüchtige

Steinschläger

zum Schlagen von Pleritensteinen, im Akkord 3.40 Mk. pro Quadratmeter, sofort gesucht. Meldungen an Bauaufseher **Malcher, Darkehmen Ostpr.**, oder
Carl Rose, Baugeschäft, Bromberg.

Arbeiter

für dauernde Stellung sucht
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstr. 81.

3—4 Arbeiter

zum Kartoffel- und Rübenausmachen sofort gesucht.
R. Hess, Gostgau bei Tauer.

Ordentl. Laufbursche

gesucht. **Peting, Schillerstraße.**

Buchhalterin,

vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, für ein Baugeschäft gesucht, auch Anfängerin. Angebote unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für mein Detail-Geschäft

wird eine mit schriftlichen Arbeiten vertraute

Kassiererin

per 1. Oktober 1912 gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **V. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gesucht 1 Stubenmädch. z. 1. Oktober v. Frau Gutsbesitzer **Feldtkeller, Kleefelde** bei Thornisch-Papau.

Ordentliche, saubere

Frau zur Rolle

sucht Dampfwäscherei „Frauenlob“, Inh.: **M. Palm**, Friedrichstr. 7.

Wohnungsangebote.

Möbl. Offizierswohnung von sofort zu vermieten. **Junkerstr. 6, 1.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Elegant möbliertes

großes Vorderzimmer

mit Schreibtisch, 1. Etage, von sofort zu vermieten **Brückenstraße 18, 1.**

Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Laden,

modern ausgebaut,
neben meinem Geschäftslokal, per sofort eventl. 1. Oktober zu vermieten.

C. G. Dorau,
Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Wohnung,

3—4 Zimmer u. Zub., vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

1. Etage Seglerstraße 25.

Balkonzimmer, für Kontor, vom 1. 10. zu vermieten **Raphael Wolff.**

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Kl. möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 1, 2.

Möbl. Zimm. zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

M. Vorderzim. sof. z. v. Tuchmacherstr. 5, p., l.

1 gut möbl. Zimmer und 1 einfach möbl. Zimmer mit und ohne Pens. sof. zu verm. **Brombergerstr 98.**

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von 2 und 3 Zimmern und Zubehör im Neubau Thorn-Mocker, Waldauerstraße 21, am Zentralbahnhof. Auskunft jederzeit von **Friedr. Bartel.**

In meinem Neubau ist noch eine

Wohnung,

4. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 12 zu vermieten.
P. Trautmann.

Eine 4-Zimmer- u. eine 3 Zimmer-Wohnung

(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten **Mellienstr. 101.**

Schulstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohn. mit vielem Zub., v. 1. 10. ab zu verm. **F. Klatt.**

Kl. möbl. Mansardenstübchen sof zu verm. **Strobandstr. 15, 1 Tr.**

Wohnung,

5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee von sof. zu verm. **Gerechtestr. 17, 3.**

Kleines möbl. Zimmer, hochpt., zu vermieten. **Tuchmacherstr. 2.**

Zwei möbl. Zim., zurz. v. Herrn Div.-Pfarrer **Erdmann** bewohnt, zum 1. 9. zu vermieten Schuhmacherstraße 12, 3.

2-Zimmerwohnungen,

große Räume mit Küche und allem Zubehör, 1 und 2 Treppen gelegen, sogleich oder später zu vermieten im
Neubau Brombergerstr. 108.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieteu. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Kleine Wohnung

vom 1. Oktober ab billig zu vermieten.
Kirchhofstraße 54.

Erste Etage,
Wohnung von 4 Zimmern,

Küche, Entree und Zubehör, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Unterwohnung an ruhige Leute sogl. zu verm. Daselbst 1—2 einfach möbl. Zimmer zu verm. Graudenzerstr. 75.

Mellienstr. 111, 1, ist eine 4-Zimmer-Wohnung nebst Zub. versetzungshalber sofort o. später z. verm.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Nr. 203. Thorn, Freitag den 30. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Oliva als Residenz der Hohenzollern.

(Nachdruck verboten.)

Wenn von geschichtlichen Erinnerungen an das malerisch gelegene Oliva bei Danzig die Rede ist, dann denkt man unwillkürlich an jenen berühmten Friedensschluß, der 1660 dem großen Kurfürsten die Souveränität Preußens von Schweden und Polen bestätigte. — Auch wer an Ort und Stelle angelangt, den herrlichen Schloßpark durchwandert und die Sehenswürdigkeiten der alten Kirche besichtigt, wird in erster Linie stets auf jenen für unseren preußischen Staat im allgemeinen und unsere heimische Provinz im besonderen bedeutungsvollen Friedensvertrag hingewiesen. Daneben bemerkt der aufmerksame Besucher vielleicht noch an dem Charakter verschiedener Baulichkeiten, daß die ganze Anlage eine wechselvolle Aufgabe in der Geschichte gespielt haben muß, als Cisterzienserabtei nicht minder, als wie als fürstliche Herberge und Residenz. In die Geschichte des im Besitze der Krone befindlichen Schlosses tiefer einzudringen, ist der Allgemeinheit dadurch unmöglich gemacht, daß die interessanten Innenräume nur mit besonderer Erlaubnis der Verwaltung gezeigt werden dürfen.

Die Ungunst der Witterung nach den heißen Hundstagen benutzte ich, um mich in das Studium des Archivs zu vertiefen. Dabei fand ich, daß Oliva, dessen Park im Sommer unseren jüngsten Hohenzollernprinzen als willkommener Tummelplatz diente, schon früher von Hohenzollernfürsten als geschätzter Aufenthaltsort, ja als ständige Residenz benutzt wurde. Das tote Mobiliar, die wenig erhaltene Ausstattung der Prunkräume, sowie einige alte Porträts im Speisesaal und der gegenüberliegenden, jetzt verwaisten Bibliothek, sind die stummen Zeugen entschwundener, glanzvoller Zeiten.

Als 1772 durch die erste Teilung Polens Westpreußen und Ermland an Friedrich den Großen gefallen war, glaubte letzterer in seinem geistlichen „Vetter" Charles von Hohenzollern-Hechingen die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben, um die meist katholische Bevölkerung jener neu erworbenen Landesteile mit ihrem Schicksale und mit der Herrschaft eines protestantischen Königshauses auszusöhnen.

Johannes, Carolus, Ludovicus war als jüngstes (von 12 Geschwistern) Kind von Hermanus Fridericus, Graf zu Hohenzollern-Hechingen, aus dessen zweiter Ehe mit Maria von Ötting-Wallerstein-Spielberg, am 25. Juli 1732 in Freiburg geboren. In noch jungen Jahren nahm er Kriegsdienste in der französischen Armee. Der Sieg Friedrichs des Großen bei Roßbach öffnete aber dem jungen Dragoneroffizier die Augen, daß sein Platz an falscher Stelle gewesen war und bewog ihn, nicht nur seinen Abschied zu nehmen, sondern auch zu dem bewunderten Preußenkönig in nähere Beziehungen zu treten. Seinen Wunsch, in das preußische Heer aufgenommen zu werden, schlug Friedrich II. ab, versprach ihm aber für den Fall, daß er in den geistlichen Stand eintreten wolle, sofort ein Kanonikat in der eroberten Provinz Schlesien. Karl ging auf diesen Vorschlag ein; wie sein Vater anfangs der beiden Domstifte Köln und Straßburg Kanonikus, später aber kaiserlicher Generalfeldmarschall und Oberkommandant der Feste Freiburg im Breisgau (1723) gewesen war, so wurde der Dragoner-Kapitän am 26. Juli 1771 Domherr von Breslau, nachdem er schon 1763 die ersten Weihen erhalten hatte, und ein Jahr darauf Kanonikus im Bistum Culm.

1777 wußte es Friedrich der Große durchzusetzen, daß der dortige Bischof Andreas Bayer den „Vetter", wie ihn der König zu nennen pflegte, als Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge annahm. Am 4. Oktober 1778 empfing er in Oliva die Weihe als Bischof von Dibona (Arabien) in partibus infidelium. Friedrich selbst beglückwünschte ihn mit einem eigenhändigen Kabinettsschreiben: „. . . Es lebe der Koadjutor von Culm, gesegnet vom Papste, gesegnet von seinem Beschofe, gesegnet von ganz Preußen."

Als die Cisterzienserabteien von Pelplin 1779 und von Oliva 1782 durch den Tod ihrer Inhaber frei wurden, erhielt Karl diese reichen Pfründen. Als einen weiteren Beweis des königlichen Wohlwollens hatte er seine Ernennung zum Protektor des katholischen Schulwesens und Chef des königl. Schuleninstitutes für die Provinz Preußen am 1. Juli 1781 aufzufassen. Am 31. Januar 1785 bestieg er den bischöflichen Stuhl von Culm, ohne freilich viel in den Mauern der alten Bischofsstadt zu weilen. Im Gegenteile seit seiner Übersiedelung nach Preußen wohnte er ständig in der unweit der Ostsee gelegenen, sehr geräumigen Abtei Oliva. Er behielt diese Residenz auch, nachdem er 1795 zum Bischof von Frauenburg ernannt worden war. Nur ab und zu und stets auf kurze Zeit reiste er dorthin, bezw. vordem nach Culmsee; die oberhirtlichen Amtshandlungen überließ er seinen Weihbischöfen, wie die Diözesanverwaltung seinen sehr tüchtigen Generaloffizialen, die mit seiner Zustimmung Generalvisitationen abhielten.

Nur noch einmal finden wir ihn außerhalb seines ihm liebgewordenen Sitzes Oliva — nämlich nach dem Tode Friedrichs des Großen in Berlin. Hier hielt er am 10. September 1786 eine Trauerrede auf den großen Toten, aus der folgende Stelle für die Persönlichkeit Karls besonders charakteristisch ist: „Ich selbst, der ich zu jener Zeit, als unser Friedrich siegte, bei einer fremden und wider Preußen streitenden Macht in Diensten war, bin ein Zeuge der Wunder und der Kriegskunst unseres Königs: er kam, er sah und überwand . . ."

Karl verkehrte nämlich auch als Bischof gern und vorzüglich mit den Offizieren und dem hohen Adel der Provinz, während der Diözesanklerus sich nur selten in Oliva sehen ließ. Bieder, leutselig, gastfrei, in seiner Art auch persönlich religiös gestimmt und seiner Kirche treu ergeben, hatte er doch zu lange Zeit im Militärdienste verbracht, um die Aufgaben seines hohen Amtes voll zu erfassen. In Oliva hielt er für seine Bekannten stets offene Tafel, hatte hier andauernd zahlreichen Besuch und schlug auch Einladungen zu den Notabilitäten Danzigs und der Umgegend nicht aus. Bei solchen Festlichkeiten pflegte er als echter Reichsgraf auch des Volkes nicht zu vergessen: er spendete reichliche Almosen und veranstaltete auf einem freien Platze des großen Abteigartens volkstümliche Lustbarkeiten.

So konnte es nicht ausbleiben, daß selbst die großen Einkünfte seiner zahlreichen Pfründen nicht auslangten. Als Prinz Karl von Hohenzollern am 11. August 1803 die Augen eines gottseligen Todes schloß, hinterließ er eine Schuldenlast von annähernd 42 000 Talern, die laut Bestimmung des preußischen Hofes aus der ermländischen Kompetenzkasse allmählich getilgt werden mußten.

Durch den Tod dieses Kirchenfürsten wurde aber Oliva seines Ranges als hohenzollernsche Residenz nicht beraubt: der Neffe des Verstorbenen, Joseph, Wilhelm, Friedrich, Reichsgraf von Hohenzollern, ward der Erbe in Amt und Würden, also auch im Besitz der Abtei.

Der Genannte, am 20. Mai 1776 zu Troppau als ältester Sohn des Reichsgrafen Joseph von Hohenzollern und seiner Gemahlin, Gräfin Ernestine von Sobeck-Karnitz geboren, war nach einer sorgfältigen Erziehung im Elternhause zu Wien als neunjähriger Knabe auf die Militärschule nach Stuttgart gewandert, gab aber bald den erwählten kriegerischen Beruf auf, um sich auf den geistlichen Stand vorzubereiten. Fast 15jährig verließ er seine alte süddeutsche Heimat und traf am 28. März 1791 in Oliva ein, um hier fortan bis zu seinem Tode, 1½ Menschenalter lang, eine zweite Heimat zu besitzen, die er seitdem nur noch ausnahmsweise verlassen sollte.

Ein mehrjähriger Aufenthalt, den er auf Empfehlung seines Oheims in dem nahen Jesuitenkollegium von Alt-Schottland bei Danzig studienhalber wählte, entfremdete ihn nicht der lieb gewordenen fürstlichen Abtei von Oliva. Nach Beendigung der sechsjährigen theologischen und philosophischen Ausbildung unter dem Hofkaplan des Onkels Johannes Steffen wurde Prinz Joseph von Hohenzollern erst am 31. August 1800 in Oliva zum Priester geweiht und bald darauf als Domherr von Ermland zu Frauenburg installiert, eine Würde, welche er ebenfalls seinem hohen Protektor zu verdanken hatte.

Nach dessen Tode ernannte ihn König Friedrich Wilhelm III. sofort zum Abt von Oliva (1803) und, als nach fünf Jahren die Schulden des Oheims aus den Kompetenzeinkünften des ermländischen Bistums unter kapitularischer Verwaltung getilgt waren, stand der Wahl des jungen Hohenzollern als Kirchenfürst nichts mehr im Wege. (6. Juli 1808.) Von diesem Zeitpunkte an fungierte er als Verweser des ermländischen Bistums, da sich infolge der französischen Gefangenschaft des Papstes Pius VII. die Bestätigung und dementsprechend die bischöfliche Konsekration bis zum 12. Juli 1818 verzögerte.

Inzwischen vollzog sich der Niedergang Preußens, der mit der Demütigung im Tilsiter Frieden seinen Höhepunkt erreichte (1807). In dieser Zeit der Not bewährte sich die Vaterlandsliebe der Ermländer derartig glänzend, daß der König Friedrich Wilhelm III. an den Bistumsadministrator in Oliva folgendes Schreiben richtete:

„Würdiger, bester, besonders lieber Getreuer!

Auf Euer Schreiben vom 5. d. Mts. bezeuge ich Euch gern hierdurch meine Zufriedenheit mit den von dem Ermlande in der Zeit der Not gegebenen Beweisen der Treue und Anhänglichkeit, und danke Euch und der ermländischen Geistlichkeit für die an den Tag gelegten guten und rühmlichen Gesinnungen . . . ."

1809 nahm der König Gelegenheit, persönliche Beziehungen mit Prinz Joseph anzuknüpfen; den Anlaß gab die in Königsberg angesetzte feierliche Taufe des Fürsten Boguslaw Radziwill, welche der neugewählte Bischof auf Wunsch des Monarchen in Gegenwart der Majestäten am 13. Februar in der katholischen Pfarrkirche vollziehen sollte. — Nach einer Aufzeichnung aus damaliger Zeit erwarb sich Seine Durchlaucht hierbei „in seltenem Maße die Freundschaft seiner königlichen Verwandten, denen er in den Tagen des Unglücks wie ein Engel des Trostes den Frieden Christi brachte."

Das Auftreten und die „zierliche" Taufrede des Prinzen hinterließen bei allen Anwesenden den besten Eindruck. Die Mutter des Täuflings, eine Tochter des Prinzen Louis Ferdinand, erbat sich vom Redner eine Abschrift des Textes. Die unvergeßliche Königin Louise, welche dem mit ihr gleichaltrigen Fürstbischof von Ermland besonderes Zutrauen entgegenbrachte, schenkte ihm ein kostbares Petschaft als Erinnerungszeichen, das mit einem tief empfundenen Briefe am 11. April 1809 in Oliva eintraf: eine traubenreiche Weinrebe mit der Umschrift: „Nicht ohne Thränen!" — offenbar im Sinne des Psalmisten zu deuten: „Die in Thränen säen, werden in Freuden ernten".

Die Saat der Tränen fiel in die Jahre bis zu den Befreiungskriegen: das königliche Edikt vom 10. Oktober 1810, welches zur Vermeidung einer illusorischen Steuererhöhung die Einziehung der Klöster und Domstifte verfügte, die gänzliche Mißernte des Jahres 1811 versetzte dem Bistum und seinem Administrator in Oliva einen schweren Schlag. Erst die Waffenerfolge der heiligen Allianz, insbesondere die Völkerschlacht bei Leipzig, die Befreiung des Papstes aus seiner Gefangenschaft, zeitigten Tage der Freude, die Prinz Joseph seiner Diözese in einem Hirtenschreiben, d. d. Oliva 20. Mai 1814, an seinem 39. Geburtstage schwungvoll verkündete, zugleich mit der Aufforderung, eine Kollekte für die Witwen und Waisen der gefallenen Helden zu veranstalten.

Von seiten seines Königs aber bekundete ihm die in jene Zeit fallende Verleihung des Eisernen Kreuzes und der höchsten Klasse des Roten Adlerordens, wie sehr man seine Opfer und Verdienste in diesen schwierigen Zeiten zu schätzen wußte.

Während Joseph von Hohenzollern für das innere Wachstum seines Hirtensprengels namentlich durch Verbesserung des Schulunterrichts sorgte, wurde ihm eine Wirksamkeit zugewiesen, die von Oliva ausgehend weit über die Grenzen seiner Diözese hinaus für die Katholiken der ganzen preußischen Monarchie segensreich werden sollte.

H. v. Z.

Die Altenburg bei Merseburg — das früheste Kapitel der deutschen Geschichte.

Durch die Erkrankung des Kaisers ist auch eine wissenschaftliche Arbeit mitbetroffen, die seit drei

Mit dem Motor ins innerste Afrika.

Von Oberleutnant Paul Graetz.

(Nachdruck verboten.)

II.

Von der Kongomündung aufwärts.

In den Strahlen der Morgensonne des 19. Juni steuert die „Bruxellesville" an den Palmen der schmalen Landzunge von Banana entlang, umrundet die südlich vorgelagerte Banc Stella und geht angesichts der beflaggten, aus üppigstem Krickwachstum hervorlugenden Hafenstadt vor Anker.

In der von sechs strammen Kabindaboys geruderten Regierungsgig gelangen wir an Land. Der Postmeister überreicht mir einige Postsachen — Freundesgrüße aus dem vergangenen Jahr, bestimmt, mich am Ziel meiner Fahrt quer durch Afrika hier zu erfreuen. Fatum, wie unberechenbar ist dein Spiel! Am einstmals erstrebten Ziele starte ich jetzt, um die Expedition zu vollenden. Zwischen Palmen und Blumenbeeten führen die sauberen Kieswege an den Europäerhäusern entlang, bald die grelle Hitze der Tropensonne heiß zurückstrahlend, bald schattig und kühl einen Laubgang von ineinandergreifenden Bäumen und Sträuchern durchlaufend. Plötzlich geht die Vegetation in niedriges Gras und Klettengestrüpp über. Tiefer, feiner Sand löst den festen Kiesboden ab. Wir wollen die Halbinsel queren. Da — plötzlich raschelt es vor uns im Gras: eine mächtige, gelbbraune Schlange schnellt beiseite — des Kongo Willkommensgruß . . . also zurück! Unsere europäische Fußbekleidung taugt nicht für derartige Streifzüge. Die Fußgelenke sind bedeckt mit winzigen klebrigen Kletten. Am brandenden atlantischen Ozean entlang, vorüber an der aus einem entzückenden tropischen Märchengarten grüßenden niedlichen Villa des Gouverneurs, nur für vorübergehenden Aufenthalt bestimmt, gelangen wir auf der gutgepflegten, von Kokospalmen eingefaßten Avenue an den kleinen Landungssteg zurück. Die Riemen biegen sich. Die Strömung der Ebbe macht sich fühlbar. Flimmernd liegt die Hitze der im Zenit stehenden Sonne über dem Fluß. Unsere Boys schwitzen . . .

Banana hat wenig Bedeutung. Die Vermessungs- und Baggerschiffe mit ihren Stäben sind hier stationiert, um ständig Lotungen und Regulierungen in der Kongomündung vorzunehmen. Ein großes holländisches Ex- und Importhaus schaut hinter Leichtern und Schleppern zu uns herüber.

Wie ein Gruß an den König der Ströme Afrikas dröhnt das Abfahrtssignal unseres Dampfers durch die Stille der Morgendämmerung. Kaum teilen die Sonnenstrahlen des erwachenden Tages die Nebelschleier, als der Kiel der „Bruxellesville" auf den breiten Strom hinausfährt. Welche unermeßlichen Wassermengen, durch Inseln und Inselchen geteilt! Ich stehe im Geiste an den Ufern des Chambesi, des Kongoquellflusses in Nord-Rhodesia, und alle Kämpfe jener wilden Fahrt treten vor meine Seele, — die Erinnerung an den guten Fière, dem so freudig das Auge blitzte, wenn Gedanken und Worte vorauseilten nach dem fernen Heimatshafen Banana, von wo es zurückgehen sollte in die Arme unserer Lieben daheim . . . die schlanke „Sarotti", mein braves Boot, das sein Grab im Luapula droben in Kalonga gefunden, und meine Boys — der wackere Simulenga, James und Jeremias, Levi und Tom —, die im fernen Katanga auf ihres Bwana (Herrn) Rückkehr harren . . .

Wie unser lieber deutscher Wald mit seiner heiligen Stille, seinem würzigen Nadelduft, seinem kühlen Moos an kristallklaren Quellen, seinen Blumen und Früchten, seinen Käfern, Vögeln und Jägerfreuden unsere Seele träumerisch und sehnsuchtsvoll stimmt, so zieht der Zauber des tropischen Urwaldes mit seinem tiefen, unergründlichen Schatten, seinem gigantischen Baumwuchs, dem üppigen, schier undurchdringlichen Wachstum und seiner geheimnisvollen Fauna und Flora den Nordländer immer von neuem in seinen Bann . . . In voller Fahrt zieht die „Bruxellesville" hart an der grünen Mauer des Ufers entlang, mit ihren rauschenden Wellen die ins Wasser herniederhängenden Palmenwedel und Farren schüttelnd. Das Bild ändert sich: die reiche Vegetation weicht weiten Bugas (Steppen), auf denen wie verloren einzelne Borassuspalmen hochragen. Flache Grasinseln teilen den Strom. Gelbe Sandbänke werfen die Morgensonne blendend zurück. Die langgestreckten Inseln Monro und des Oiseaux erwecken einen uferähnlichen Eindruck, beide zu Portugiesisch-Angola gehörig, das sich vom Kongo südlich bis Deutsch-Südwestafrika erstreckt. An kleinen Einbuchtungen liegen hier und da viereckige, niedrige Negerhütten, von Grün überwuchert. Dampfer, Schlepper, Bagger und kleinere Fahrzeuge beleben den Strom, die der Regierung gehörigen haben über die Toppen geflaggt, als Ehrengruß für unseren mitreisenden Vize-Gouverneur Henry. Roche Fetiche schiebt sich hochragend wie ein Kap in den Strom, gegen dessen 5 Meilen-Geschwindigkeit die kleinen Schiffe hart anzukämpfen haben. Auf der Höhe von Roche Fetiche eröffnet sich uns der Blick auf das Fort Shinkakasa, dessen Geschütze die Anfahrt zu dem hart westlich des Forts liegenden Boma, der Kongohauptstadt, bestreichen. Alle Augen sind nach vorn gerichtet. Schon beginnt man die Landungsboote klar zu machen. Das große Rettungsboot steuerbord ist bereits mit einer Handvoll Schwarzer besetzt, als plötzlich die Haltevorrichtung des freischwebenden Bootes hinten reißt und sämtliche Boys aus dem senkrecht pendelnden Boot von der Höhe ins Meer stürzen. Einer zerschellt sich sofort den Schädel an der eisernen Schiffswandung, zwei Boys werden in Schraube gezogen und nicht wieder gesehen; ein vierter, offenbar des Schwimmens unkundig, streckt noch einmal die Arme empor und versinkt, die anderen kämpfen mit den Strudeln des Fahrwassers einen verzweifelten Kampf. Noch ein fünfter verschwindet in den Fluten. Der Rest bleibt erschreckend schnell hinter der in voller Fahrt befindlichen „Bruxellesville" zurück. Entsetzt vom Mitgefühl schaut alles auf den Strom zurück, ohne eine Möglichkeit, zu helfen, — jetzt da hinabspringen, um zu retten, wäre Selbstmord und aussichtslos — kein Signal ertönt. Das Schiff bleibt in voller Fahrt. Das gleichmäßige Stampfen der Maschine dringt wie ein Todesurteil zu uns und läßt uns erschauern. Gibt es denn keine Wacht an Bord? — Da springt Zinko nach achtern und wirft den Signalhebel auf „Halt!" herum. Die Glocke quittiert. Mit voller Kraft rückwärts; Backbord wird ein Rettungsboot zu Wasser gelassen. Wielange dauert das?! Unwillkürlich tritt das gleiche Manöver an Bord eines deutschen Ostafrikaners auf der Höhe von Lamu vor meine Erinnerung . . . Welch klares Kommando! Welche straffe, selbstverständliche Disziplin unserer braven Jungen, die schneller, als man denken konnte, in den Riemen lagen! — Endlich, endlich löst sich das Boot vom Schiff. Vom Fort, wo man den Unfall beobachtet, ist längst ein Boot abgestoßen mit Kurs auf die schwimmende Gruppe. Vorsehung, wie müssen wir dir danken, daß du auf hoher See in Nacht und Sturm den Rettungsapparat der „Bruxellesville" nicht auf die Probe gestellt! Sicher wären alle versoffen. Die stets unter Dampf

Jahren die alte Bischofstadt Merseburg durch die mit vieler Liebe und großem Fleiße durchgeführten Forschungen einer deutschen Archäologin dem Interesse weiter Kreise näher gerückt worden, zumal deren Besichtigung durch den Kaiser gelegentlich der Merseburger Manöver vorgesehen war. Es handelt sich dabei um die vielbesprochenen Ausgrabungen aus der Altenburg in Merseburg, die Frau A. Baumann-Seyd aus Hamburg auf dem Hügel von Merseburg vorgenommen hat und die ergeben haben, daß die Altenburg bereits in der vorgeschichtlichen Zeit bestand und das Altenburg-Merseburger Grabungsgebiet bisher einzig für die Forschung dasteht als ein hochbedeutender Kulturmittelpunkt, dessen Entstehungszeit wohl um 4000 Jahre zurückdatiert werden darf. Aus den vorausgegrabenen Mauerresten und den übrigen Fundgegenständen, sowie der Art und Weise, wie dieselben im Erdreich zerstreut lagen, kann der Schluß gezogen werden, daß die Altenburg bereits im ersten Drittel des 10. Jahrhunderts eine starke und widerstandsfähige Festung gewesen ist. — Frau Baumann-Seyd gibt jetzt in den „Leipziger Neuest. Nachrichten“ eine fesselnde Schilderung des Verlaufes der einzelnen Ausgrabungen, denen zu entnehmen ist, daß mit den letzteren in den Tagen des Juni 1910 begonnen wurde. Bei den Grabungsarbeiten wurden allenthalben bis zu einer Tiefe von 7 Metern künstliche Erdschichten zu Tage gefördert, welche den Schluß zulassen, daß die Altenburg eine gewaltige vorgeschichtliche künstliche Erdaufschüttung ist. Bis auf den Urboden abgegraben, also bis zur Kiesschicht, fanden sich, eingebettet in eine Humusschicht, verschiedene Scherben aus der Steinzeit, von denen mehrere mit sogenannter Stichkeramik versehen waren. Aus dieser Feststellung kann mit Sicherheit gefolgert werden, daß die Erdschichten auf der Ostseite ebenfalls künstlich aufgetragen sind. Da auch auf dem neuen Teil des Altenburger Friedhofs sogenannte Steinkistengräber von der bekannt langen nordischen Art gefunden wurden, so ist damit der Beweis erbracht, daß diese Erdbewegungen bis auf das Neolithikum zurückzuführen sind und von Menschenhand aufgetragene Lehmmassen darstellen; da diese Lehmmassen gleichmäßig bis zum Hügelrande durchgeführt sind, dürfte der Schluß nahe liegen, daß alle diese Erdbewegungen in zeitlich ziemlich zusammenhängenden Zeitabschnitten vorgenommen worden sind. Im September und Oktober 1911 wurde das erste große Steinkistengrab, das in der Richtung von Westen nach Osten angelegt war, in einer Hülle von festem Lehm aufgefunden; den Inhalt bildete aber lediglich eine durchbohrte Muschel und ein kleines Quantum Holzkohle. Im Laufe des Sommers d. Js. wurden weitere Steinkisten ausgegraben, von denen eines allerdings großenteils zerstört ist, doch wurde bei demselben ein sogenannter Langschädel von ungewöhnlicher Größe aufgefunden. Zu gleicher Zeit wurden eines Tages die Reste einer schön geschliffenen Handmühle, ein zerbrochenes Tongefäß und ein sehr gut erhaltener Knochendolch zutage gefördert. Diese Fundgegenstände wurden von Sachverständigen als zur älteren Bronzezeit gehörig erklärt, womit der Beweis erbracht ist, daß zu dieser Zeit die Erdaufschüttungen vorhanden waren. Bei den weiteren Ausgrabungen an der Nord- und Westseite des Gebietes wurden Herdstellen aus der Stein- und Bronzezeit nur spärlich aufgefunden, dagegen enthielt die meist tiefschwarze Erde zahlreiche Kulturreste, besonders viele Scherben von Herdstellen der Eisen-, Slawen- und Übergangszeit. Außerdem wurden mehrere Feuersteinartefakten, Messer usw., sowie Pfriemen und Knochen, gefunden. In den tiefsten Schichten wurde auch eine Muschelart. in den oberen Schichten Knochen von Pferden, Rindern, Schweinen, Hunden, aber auch von Hirschen und Rehen gefunden. Am Osthange wurden auch die Grundmauern einer Bastion mit einem sehr gut erhaltenen Halbturm ausgegraben. — Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Wissenschaft und Kunst.

Märchenglauben. Aus Anlaß des Todes Alfred v. Bergers sei hier ein kleines Gedicht wiedergegeben, in dem der vielseitige Mann den Sinnspruch seines täglichen Lebens gefunden haben mag:

Von mir scheiden mag alles, was mein,
Irdischem Schicksal zum Raube,
Du nur lasse mich nicht allein,
Heimlicher Märchenglaube!

Soll ich mit mutigem Herzen vertrau'n,
Daß mir, was möglich, gelinge,
Muß ich ganz im Geheimen bau'n
Auf unmögliche Dinge.

Gerhart Hauptmanns neueste Arbeit. Das Drama „Der Bogenspanner Odysseus“, vor Jahren begonnen, ist in den letzten Monaten am Meer im Castello Paraggi fast vollendet worden. Mittelpunkt des Dramas ist bekanntlich des wiederkehrenden Odysseus Verhältnis zu seinem Sohn Telemach, der sich unerwartet auf einen so neuen Zustand einstellen soll.

Ein Nestor der deutschen Ärzteschaft. Sein 80. Lebensjahr vollendet heute einer der bekannten Berliner Ärzte, Geh. Sanitätsrat Dr. Heinrich Brock. In Bromberg geboren, wo er eine umfangreiche Praxis ausgeübt und dem Ärzteverein für den Regierungsbezirk Bromberg gegründet hatte, siedelte Dr. Brock 1873 nach Berlin über, wo er lebhaft für die Standesinteressen der Ärzte eintrat. Die Einführung der freien Arztwahl, die heute von der gesamten deutschen Ärzteschaft als allein berechtigt anerkannt wird, ist dem Jubilar zu danken. Er gründete den Verein zur Einführung der freien Ärztewahl und schloß als Vorsitzer dieses Vereins mit der Maschinenbauklasse den ersten Vertrag mit dem Grundbesitz der freien Ärztewahl ab. Ferner wirkte Geheimrat Brock 35 Jahre als Schriftführer der Hufelandschen Gesellschaft und beteiligte sich an der Gründung der Balneologischen Gesellschaft in Berlin, deren Geschäftsleitung heute noch in seinen Händen ruht. Dr. Brock ist Ehrenmitglied beider Vereine.

Theater und Musik.

Stella Hohenfels, die Witwe des Hofburgtheaterdirektors Baron Berger, wird ihre künstlerische Tätigkeit am Wiener Burgtheater nicht wieder aufnehmen, sondern nach längerem Urlaub in den Ruhestand treten. Die Künstlerin trat am 1. September 1873 in den Verband des Burgtheaters, erhielt 1881 das Dekret als Hofschauspielerin und wurde 1887 dem Burgtheater auf Lebenszeit verpflichtet.

Unter großem Gepräge und außerordentlicher Teilnahme der Kunstwelt in Wien fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Direktors des Burgtheaters, Baron von Bergers, statt. Zunächst wurde eine Feier im Trauerhause abgehalten, wo der Pfarrer von Hietzing die Einsegnung der Leiche vornahm. Darauf hielten Oberregisseur Thiemig namens des Personals des Burgtheaters, und Sekretär Dr. Rosenbaum, namens des Burgtheaters eine Abschiedsrede. Sodann formierte sich vor dem Trauerhaus der Leichenzug. Vorauf ritten ein Herold und zwei Fackelträger; hierauf folgten fünf Blumenwagen, dann der sechsspännige Galaleichenwagen, dem sich eine lange Reihe von Wagen der Leidtragenden anschloß. Der Zug nahm seinen Weg über die Ringstraße am Burgtheater vorbei zur Schottenkirche, wo die zweite Einsegnung der Leiche stattfand. Vor dem Burgtheater harrte eine große Menschenmenge des Trauerzuges. Hier hatte sich auch das Bühnenpersonal des Burgtheaters versammelt um dem verblichenen Direktor die letzte Ehre zu erweisen. An der Schottenkirche fand abermals eine Einsegnung der Leiche statt, worauf der Leichenzug den Weg zum Burgtheater zurücknahm und dann über die Ringstraße und den Schwarzenberg-Platz zum Zentralfriedhof zog. Beim Burgtheater und in der Ringstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, welches den Zug ehrfurchtsvoll begrüßte. Beim Tor des Zentralfriedhofes wurde der Sarg vom Leichenwagen gehoben und, von den Trauergästen gefolgt, zu dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrab getragen wo die dritte Einsegnung erfolgte. Hier hielt namens des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ am offenen Grabe der Vizepräsident Stern eine längere Ansprache. Darauf wurde der Sarg hinabgesenkt und die Angehörigen und Freunde sandten in tiefer Ergriffenheit den letzten Gruß ins Grab hinab, womit die Feier beendet war.

Zum 80. Geburtstag des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.

Zu Langenburg, auf dem alten, im württembergischen Jagdkreise belegenen Stammschlosse seines Hauses, feiert Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Graf von Gleichen, am Sonnabend den 31. August seinen 80. Geburtstag. Er ist der Senior des weitverzweigten Geschlechts der Hohenlohe. Als zweiter Sohn des Fürsten Ernst zu Hohenlohe kam er zur Welt; seine Mutter, Feodora, war eine Stiefschwester der Königin Viktoria von England, eine Tochter der Herzogin von Kent, geborenen Prinzessin von Koburg, aus deren erster Ehe mit dem Fürsten Emich Karl von Leiningen. Schon 16jährig wurde er als Leutnant in der württembergischen Leibgarde zu Pferde angestellt, aber nachdem er in Berlin die Rechte studiert und einige Jahre Frontdienst getan hatte, nahm er 1854 den Abschied und trat als Oberleutnant bei dem k. und k. österreichischen Graf Civalart-Ulanenregiment Nr. 1 ein, in dessen Reihen er 1859 gegen Frankreich kämpfte. Am 12. April 1860 starb sein Vater, und neun Tage später verzichtete sein älterer Bruder, Fürst Karl, einer standesungleichen Heirat wegen, auf die Rechte der Erstgeburt, wurde Prinz Hermann Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Graf von Gleichen, sowie erbliches Mitglied der ersten württembergischen Kammer. Er verließ nun den österreichischen Militärdienst, dem er zuletzt als Rittmeister der Garde-Gendarmerie angehört hatte, mit dem Charakter als Major und vermählte sich am 24. September 1862 mit der Prinzessin Leopoldine von Baden, deren Vetter, Großherzog Friedrich I., ihn zum Generalmajor ernannte. Am Kriege gegen Frankreich nahm er 1870 beim 14. Armeekorps teil und war von 1871 bis 1879 Mitglied des deutschen Reichstages, der ihn 1878 zu seinem zweiten Vizepräsidenten wählte. Und 1894 wurde er dann als Nachfolger seines zur Kanzlerschaft berufenen Vetters, des Schillingsfürster Fürsten Chlodwig, Statthalter von Elsaß-Lothringen. Ein Grandseigneur in der besten Bedeutung des Wortes, vornehm und wohlwollend, so hat er in den Reichslanden das beste Andenken hinterlassen. Dem Berliner Hofe steht er in doppelter Hinsicht verwandtschaftlich nahe. Die Mutter des Kaisers Wilhelm II., die Kaiserin Friedrich, war seine Kusine, und die Kaiserin Auguste Viktoria ist seine Nichte, die Tochter seiner mit dem Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein vermählten Schwester Adelheid. Eine andere Schwester des Fürsten, die Prinzessin Feodora, war die zweite Gemahlin des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen. Ein Sohn und zwei Töchter und eine kleine Schar von Enkeln und Enkelinnen werden am Sonnabend den greisen Fürsten an seinem Ehrentage umgeben. Der Sohn, Erbprinz Ernst, ist in unserem öffentlichen Leben schon mehrfach hervorgetreten, als Regent der Herzogtümer Koburg und Gotha während der Minderjährigkeit des Herzogs Karl Eduard, als Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes und zuletzt als zweiter Vizepräsident des Reichstages; er ist seit 1896 mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt. Von den Töchtern des Fürsten ist die ältere, Prinzessin Elise, seit 1884 die Gemahlin des Prinzen Heinrich XXVII. Reuß j. L., des Regenten der beiden reußischen Fürstentümer, die jüngere, Feodora, seit 1894 die Gemahlin des Fürsten Emich von Leiningen. Die Zahl der Würden und Titel des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist groß. In die preußische Armee wurde er 1871 als Generalleutnant übernommen und rückte 1875 zum General der Kavallerie auf; mit dieser Charge wird er auch à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 9 in Metz geführt. Die deutsche Kolonialgesellschaft, deren erster Präsident er 1887 wurde, wählte ihn 1894, als er dieses Amt niederlegte, zum Ehrenpräsidenten, und er ist Ehren-Kommendator des Johanniter-Ordens, seitdem sein Sohn, der Erbprinz, an seiner Stelle Kommendator für das Königreich Württemberg geworden ist.

Ein militärischer Beleidigungsprozeß.

Ratibor, 27. August.

Die umfangreiche Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß gegen den Amtsrichter und Leutnant der Landwehr Hermann Knittel betrifft eine Angelegenheit, die in dem oberschlesischen Städtchen Rybnik seinerzeit einige Erregung verursacht hat. Der Angeklagte hatte sich in hervorragender Weise bei den letzten Landtagswahlen und den Wahlen zum katholischen Kirchenvorstand und zwar für die Kompromißkandidaten des Zentrums und der polnischen Partei betätigt,und war kurze Zeit darauf zu den Offizieren der Landwehr zweiten Aufgebots versetzt worden. Knittel war nun der Ansicht, daß diese Rückversetzung auf Machinationen seiner vorgesetzten militärischen Behörde zurückzuführen sei und griff diese in verschiedenen Eingaben an den Kaiser und den preußischen Kriegsminister in scharfer Weise an. Diese Angriffe bilden den Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlung. Zu der Verhandlung sind 36 Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit, das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab, behielt sich aber den zeitweisen Ausschluß der Öffentlichkeit vor. Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß seine Haltung bei den erwähnten Landtags- und Kirchenwahlen in weiten Kreisen Unwillen hervorgerufen habe, doch will der Angeklagte persönlich von abfälligen Äußerungen nichts gehört haben. Amtsrichter Knittel wurde späterhin auch in den Kirchenvorstand gewählt, dem auch ein Nationalpole angehörte und nahm die Wahl an, woran aber der Bezirksoffizier, Hauptmann Kammler, Anstoß nahm. Nach der Kirchenvorstandswahl wurde Knittel zur Landwehr versetzt. Anfangs Januar 1909 wollte Knittel vom Bezirkskommandeur den Grund dieser Versetzung erfahren und dabei wurde ihm bedeutet, daß dieselbe aufgrund einer dienstlichen Meldung gegen ihn erfolgt sei. Er erbat sich nun Abschrift des Schriftsatzes, der zu seiner Versetzung geführt hatte. Er erhielt auch eine solche Abschrift, er behauptet aber, daß darin der in der Meldung enthaltene Vorwurf der Wahlschlepperei und der mangelnden Königstreue fehle. Knittel beantragte gegen sich selbst die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens, das aber abgelehnt wurde; auch ein Gesuch Knittels an den Kaiser, sowie ein solches an den Divisionskommandeur hatten keinen Erfolg. Nachdem auch die Ablehnung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Hauptmann Kammler erfolgt war, beantragte Knittel ein Verfahren gegen Major v. Viedinghoff in Rybnik. Da er auch hier den von ihm gewünschten Erfolg nicht erwarten durfte, richtete er eine Eingabe an den Kriegsminister, in welcher er um Schutz bat, den Hauptmann Kammler als geistesschwach, bösartig und heimtückisch bezeichnete und behauptete, bis zum Divisionskommandeur hinauf sei gegen ihn mit Lügen gearbeitet worden.

In der Verhandlung äußerte sich Amtsrichter Knittel dahin, er müsse in dem Verfahren gegen Viedinghoff ein direktes Zerrbild erblicken, da es darauf abgesehen gewesen sei, daß dem Bezirkskommandeur nichts geschehe. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde Knappschaftsarzt Dr. Schön aus Rybnik vernommen, der Knittel die Annahme der Wahl in den Kirchenvorstand empfohlen hatte. Er hatte den Eindruck, als ob bei dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Knittel bei den Richtern eine Voreingenommenheit gegen letzteren bestanden habe. — Hierauf wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da Dr. Schön über den Geisteszustand des Hauptmanns Kammler vernommen werden soll. Auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde das persönliche Verhalten des Hauptmanns Kammler scharf unter die Lupe genommen. — Hauptmann Kammler selbst erklärte als Zeuge, daß er sich keineswegs geistig krank fühle, mußte jedoch zugeben, daß er infolge einer schweren Kopfverletzung durch ein Pferd eine leicht erregbare Natur habe. Die sich sehr lang und uninteressant hinziehenden Verhandlungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Von dem Ergebnis werden wir Mitteilung machen.

Mannigfaltiges.

(**Der Hagenbecksche Tierpark**) in der Jungfernheide zu Berlin wird vorläufig nicht aufgeführt werden. Die Verhandlungen mit Behörden und Privatinteressenten sind nicht gescheitert, ziehen sich aber derart in die Länge, daß bis zum Beginn der Arbeiten mindestens noch ein Jahr vergehen kann. Infolgedessen ist laut „Voss. Ztg.“, das Vertragsverhältnis mit der Bauleitung der Hagenbeckschen Tierparkbauten zum 1. Oktober 1912 bis auf weiteres gelöst worden.

(**Kraftleistung einer Katze.**) In der „Deutschen Jägerztg.“ schreibt Herr Fritz

---

stehende Pinasse soll ausgesetzt werden. Mehr als eine halbe Stunde nimmt dieser Vorgang in Anspruch. Die Hebevorrichtungen korrespondieren nicht. Es werden Holzklötze zum Ausgleich zwischen die sich auf die Winden wickelnde Drahtseile geklemmt. Nach Demolierung eines Treppengeländers und der Reeling schwebt die Pinasse schließlich von hundert weißen und schwarzen Armen seitwärts vom Schiff weggehalten längs der Schiffswand . . . Angesichts des zwischen Hügeln grün gebetteten Boma harren wir der Rückkehr der Rettungsboote, auf deren Boden die zu Tode ermatteten, geretteten Boys liegen. Alle Schwarzen an Bord drängen sich an die Reeling, ob der Bruder, der Freund, der Stammesgenosse unter den Zurückkehrenden, dann erhebt sich ein lautes Durcheinander von Stimmen, wie drohend; andere stehen stumm und schütteln traurig den Kopf . . . Die Geretteten nimmt der Schiffsarzt mit seinen Heilgehilfen in seine Obhut. Ein kurzes Signal — die beiden Propeller des Schiffes arbeiten langsam vorwärts —, alles geht seinen alten Gang. Arme Teufel, die ihr da drunten liegt auf dem Grunde des Kongo als Sold für eure Pflichterfüllung, wird euch wohl Vergeltung werden? — Das helle Schmettern der Parademusik der Ehrenkompagnie der blauroten Kongolesentruppe schallt über den Fluß, als sich jetzt die „Bruxellesville“ langsam an die Landungsbrücke legt. Im Schatten eines breitastigen Baumes stehen die Europäer, der Ankunft des neuernannten Vizegouverneurs harrend, die Damen in duftigen, weißen Roben, die Herren im schwarzen Frack und Bratenrock — — — heiliger Bureaukratius, schwitzt du denn nicht bei dem Anblick dieser deiner gequälten Jünger?! — In reich mit Gold betreßtem schwarzem Galagewande, den preußischen Kronenorden mit Eichenlaub zum Halse heraus, den weißen Hahnenfederstutz auf dem Tropenhelm, begleitet von seiner Gattin und seinem liebreizenden Töchterlein, tritt die sympathische Erscheinung des Vizegouverneurs Henry jetzt dem Korps der Glückwünschenden entgegen. Nach Abschreiten der Ehreneskorte besteigt der Vizegouverneur in Ermangelung eines Pferdes den Salonwagen der bereitstehenden schmalspurigen Dampfstraßenbahn — — —

Wie ich bereits in Elisabethville, der Hauptstadt des Katangagebiets, beobachten konnte, sind die Belgier Meister in der Anlage von Kolonialstädten. Breite, gepflegte Avenuen, gut gebaute Häuser in anmutigen Gärten, die Gouvernementsgebäude und Kasernen auf luftigen Höhen — das ist der Eindruck, den der Fremdling hier und dort in sich aufnimmt. Der über den oberen und unteren Kongo gesetzte General-Gouverneur Fuchs empfängt uns in seiner mit ausgesuchtem Geschmack inmitten eines herrlichen Luxusgartens mit breiter, statuengeschmückter Freitreppe voll zuvorkommender Liebenswürdigkeit und gewährt unserer Expedition alle in seiner Macht liegenden Erleichterungen für unsere wissenschaftlichen Aufgaben, Zoll und Jagd.

Am Mittag des 22. Juni dampfen wir weiter stromaufwärts, an der Ile des Princes mit ihren dichten Laubkronen vorüber, zwischen Hügelketten entlang, bald üppig bewachsen, bald kahl und öde, an die abgeholzten Berge Süd-Italiens erinnernd. Das portugiesische Noki, einer Biegung des Kongo auf halber Höhe des bergigen Ufers angeschmiegt, gleitet an uns vorüber. Eine belgische Petroleumgesellschaft hat hier fünf mächtige runde Reservoirs à 1000 Tons Gehalt errichtet, bestimmt zur Aufnahme von Rohöl, welches in einer Röhrenleitung entlang der Eisenbahn bis Stanley-Pool gepumpt wird als Betriebsstoff für die Eisenbahnlokomotiven und die Maschinen der Flußdampfer. Drei weitere Reservoirs befinden sich im Bau. Die Baye de Mayumba eröffnet den malerisch schönen Ausblick auf das an steiler Höhe grotesker Bergmasse erbaute Matadi, wo uns am Heck des Frachtdampfers „Irmfried“ die deutsche Flagge als glückliches Omen begrüßt. Die Schienen der Kleinbahn, welche die Expedition nach Kinchasa entführen soll, laufen auf der Landungsbrücke unmittelbar an den Dampfer heran, sodaß die Übergabe unseres Motorboots „Hygiama“ ohne Schwierigkeiten vonstatten geht.

Nach eintägigem Aufenthalt im heißen, staubigen Matadi, wo wir unsere europäischen Koffer nach der Ostküste Afrikas expedieren, besteigen wir mit Morgengrauen des 24. Juni den für die Expedition reservierten Salonwagen der „Chemen du fer du Congo“. Die „Hygiama“ ist dem gleichzeitig abgehenden Güterzuge angehängt. Diese Eisenbahn ist ein Meisterstück der Technik. In kurzen Serpentinen an steiler Bergwand, entlang an dem in der Tiefe rauschenden Kongostrom stellt diese rentabelste Eisenbahn Afrikas die Verbindung her zwischen der schiffbaren Zone des oberen und unteren Kongo, zwischen Matadi und Stanley-Pool. Auf dieser Strecke stürzt der durch Wasserfälle, Stromschnellen und Katarakte unterbrochene Kongo vom Plateau de Gangila um 80 Meter relative Höhe bis Matadi, jede Schiffahrt ausschließend. Der Schienenstrang windet sich auf einer Strecke von 20 Kilometer bis 245 Meter Höhe, dann dehnt sich öde und abwechslungsarm das Hochplateau, nur selten durch eine Urwaldparzelle unterbrochen. Nach 230 Kilometer fahren wir in den Bahnhof von Thysville ein, wo wir einen sauberen Hotelpalast vorfinden, der uns mit dem entsetzlichen Unterkommen in Matadi aussöhnt.

Am Nachmittag des 25. Juni erreichen wir eine halbe Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit das auf Kilometer 390 liegende Kinchasa am Stanley-Pool, wo der Start mit unserem Motorboot „Hygiama“ erfolgen soll.

Staehr-Charlottenburg, Plötzensee-Haus, folgendes: „In meinem Garten halte ich einen Kitzbock, dem ich zur Gesellschaft ein Karnickel gegeben habe. Über Nacht wurden beide in der Regel hereingenommmen. Neulich blieben Karnickel und Rehbock die Nacht über draußen, und in selbiger Nacht, um 12 Uhr, hörte mein Hausmeister einen furchtbaren Schrei (?), der ihn veranlaßte, in großer Eile hinauszustürzen. Im Garten sieht er gerade noch, wie eine liebe Mieze mit dem vier Pfund schweren Kaninchen über den 2,20 Meter hohen Drahtzaun, den noch ein Stacheldraht begrenzt, verschwindet. Das Karnickel mußte sie sich zuerst aus einer etwa 60 bis 70 Zentimeter hohen Umzäunung herausholen. Dem Kitzbock haben wir ein neues Kaninchen beigegeben, und er hat seine Angst nun wohl schon wieder vergessen. Jetzt wird jede Nacht ein Eisen gelegt.

(Die Butterkommission von Sprottau.) Der Montag-Buttermarkt in Sprottau spielte sich unter lebhafter Erregung ab. Unter den dichten Menschenmassen herrschte Bewegung und Kampfeslust. Viele mag die Neugierde auf den Markt getrieben haben, die Erfolge der Kommission von drei Männern und drei Frauen abzuwarten, die gegebenenfalls vermittelnd zwischen Verkäufern und Käufern eingreifen sollte. Nach stürmischen Szenen gelang es ihr, den ursprünglich geforderten Preis von 1,60 Mk. pro Pfund auf 1,20 Mk. herabzudrücken; in verschiedenen Fällen wurden sogar nur 1,10 Mark bezahlt. Diejenigen Händler, die bereits 1,60 Mk. vereinnahmt hatten, wurden gezwungen, den Differenzbetrag wieder zurückzuzahlen. Händler die gar kein Entgegenkommmen zeigten, wurden unter lautem Hallo vom Markt gedrängt. Die Polizei war stark vertreten, brauchte aber nirgends einzuschreiten.

(Im Brunnenschacht ertrunken.) Beim Brunnenbau auf dem katholischen Friedstätter Friedhof in Dresden wurden drei Arbeiter in einer Tiefe von 12 Metern durch giftige Gase betäubt. Der Arbeiter Picher fiel dabei in das ein Meter tiefe Grundwasser und ertrank. Die beiden anderen wurden durch die Feuerwehr gerettet.

(Der Kientopp in Jerusalem.) Nun hat der abendländische Kientopp auch in der heiligen Stadt seinen Einzug gehalten. Die Lichtbild-Bühne in Jerusalem hat, wie die „Leipz. N. N." berichteten, täglich ein volles Haus, und es heißt, viele Einwohner gäben ihr letztes Stückchen Brot dafür her. Der Besitzer macht auch in der Hauptstadt Palästinas Originalaufnahmen, um naturgetreu dargestellte Bilder aus der Bibelzeit nach Europa und Amerika zu bringen. Zu diesem Zwecke läßt er seine Leute als Jesus usw. verkleiden, an den durch das Neue Testament bekannten Stellen, z. B. an der Via Dolorosa, Aufstellung nehmen.

(Der Schnurrbart der Schauspieler.) Während die von Amerika eingeführte Mode der Bartlosigkeit von den eleganten Kavalieren das Opfer der Zierde des Mannes fordert, bekennt sich der Stand, der schon von Berufswegen zum glattrasierten Gesicht verurteilt ist, gerade in dieser Zeit der bartfeindlichen Herrenmode zum Schnurrbart. Man hat in der Tat noch niemals so viele Schauspieler wie heute gesehen, die den Ferienbart in Permanenz erklären. In Frankreich zumal ist der Schauspielerbart eine feststehende Institution geworden und — eine Einnahmequelle obendrein. Die Künstler gehen mit Schnurr- und Kinnbart ins Engagement, und ihre Verträge enthalten eine Klausel, nach der sie nicht verpflichtet sind, sich ihn abrasieren zu lassen. Aber das Theater hat nichtsdestoweniger seine Forderungen. In den modernen Stücken bildet der Bart im allgemeinen kein störendes Hindernis, aber das Repertoire enthält daneben eine Reihe von Stücken, in denen der Bart unvereinbar mit der dargestellten Charakterfigur ist. Hier erweist sich die Zuflucht zum Rasiermesser als unumgängliche Notwendigkeit. Angesichts dieser Fälle hat sich nun ein feststehendes Gewohnheitsrecht herausgebildet. Der Schauspieler hat den Anspruch auf einen Zuschlag zur Gage, und zwar wenigstens von 8 Mark pro Monat, von dem Tage an gerechnet, an dem er sich dem Opfer seiner Bartzier unterziehen mußte.

(Wie Bismarck klingelte), erzählt die „Magdeburgische Ztg.": Als Fürst Bismarck als Bundesgesandter in Frankfurt weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vermißte er einen Glockenzug, mit dem es ihm möglich gewesen wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer herabzurufen. Er ließ darauf den Hausherrn ersuchen, eine solche Klingel herzustellen. Allein der Patrizier, der ohnehin den Preußen nicht sehr grün war, gab zur Antwort, daß seine Mietparteien in der Regel derartige Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wüßte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Zeit später krachte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durcheilte der Eigentümer alle Räume und kam endlich in Bismarcks Arbeitszimmer, wo die noch rauchende Waffe auf dem Tisch lag, der ebenfalls „rauchende" Bismarck aber ruhig hinter seinen Akten saß. „Um Gottes Willen, was ist geschehen?" rief der Hausherr. „Garnichts", versetzte Bismarck, „seien Sie ganz unbesorgt, ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden". Bismarck bekam nun in kürzester Frist die von ihm gewünschte Klingel.

(Das Geheimnis eines reichen Toten.) In der lutherischen Kirche auf dem Singel zu Amsterdam befindet sich das Grab eines Deutschen namens Konrad Brants, der im Jahre 1791 in Holland gestorben und in der Kirche begraben worden ist. In Ostindien hatte Brants große Reichtümer gesammelt. Die Verwandten des Brant, die in Deutschland leben, bemühen sich seit Jahren um seine Erbschaft. Sie haben neuerdings beantragt, die Leiche auszugraben, um das Geheimnis zu erforschen, wo die großen Schätze des Toten verborgen sind. Es wird behauptet, daß sich in dem Grab eine Bibel befindet, die Dokumente enthält, welche Mitteilungen über die Hinterlassenschaft aufweisen. Das Gemeindekollegium der evangelischen Kirche hat die Erlaubnis zur Ausgrabung der Leiche und Untersuchung des Sarges bereits gegeben.

Humoristisches.

(Das neue Mädchen.) Der Gatte: „Hast Du heute den Sturm bei Tagesanbruch gehört?" — Die Gattin: „Das war kein Sturm. Das war das neue Mädchen beim Abwaschen des Frühstücksgeschirrs."

(Verdächtige Gefälligkeit.) Köchin: „Was kostet denn der Liter Milch?" — Milchhändler: „20 Pfennig!" — Köchin: „Haben Sie keine zu 15 Pfennig?" — Milchhändler; „Vorrätig nicht — Sie können sie aber gleich bekommen!"

(Durch die Blume.) „Ich schreibe meine Skizzen, Aphorismen, Verse und Feuilletons grundsätzlich nur im Café!" — „Ich weiß, deshalb kriegt man ja, wenn Du drin bist, dort nie ein Journal!"

Gedankensplitter.

Treu und Glauben sind der Eckstein aller menschlichen Gesellschaft.
Herder.

Das ist der eigentliche Zweck der Erziehung, sofern sie von Kunst und Regeln abhängt: die freien Kräfte des Zöglings zu entwickeln und zu bilden.
J. G. Fichte.

Wenn der Mensch zu seinem Leid von heute nicht immer auch sein Leid von gestern und sein Leid von morgen hinzurechnete, so wäre jedes Schicksal erträglich.
Hamerling.

Tränen zu wandeln in heiteren Blick,
Göttlich zu handeln, ist unser Glück.

Bädernachrichten.

Teplitz-Schönau. Seit Jahren wird Teplitz-Schönau als seriöse Krankenstation von Ärzten hoch bewertet. Der beste Beweis hierfür ist die große Zahl der Jünger Äskulaps, welche alljährlich die Heilkraft der Teplitzer Thermen am eignen Leibe erproben. In den letzten Tagen hatte Teplitz die Ehre, hervorragende Gynäkologen, Geheimrat Prof. Dr. Paul Zweifel aus Leipzig und Geh.-Hofrat Prof. Dr. Max Hofmeier aus Würzburg im Kaiserbade zu begrüßen. Die Frequenz des Kurortes, die trotz Ungunst der Witterung am abgelaufenen Monate die des vorigen Jahres übertrifft, wird durch den günstigen Wetterumschwung der letzten Tage mit Abschluß der Sommersaison voraussichtlich ein wesentliches Plus im Vergleiche zum Vorjahre aufweisen.

Über das Krupp-Festspiel in Essen wird uns nachträglich berichtet: Der Kaiser betrat mit seinem Gefolge und den Geladenen das mit Osram-Lampen taghell beleuchtete Zelt, in welchem die Jubiläums-Veranstaltung der Firma Krupp in Form eines historischen Festspiels stattfand. Es handelte sich um eine Allegorie, die in einer Apotheose der Kruppschen Waffenschmiedekunst und in einer huldigenden Prophezeiung künftiger deutscher Größe und Kaiserherrlichkeit gipfelte.

Die städtische **höhere technische Lehranstalt zu Neustadt (Meckl.)** beginnt das Wintersemester am 7. Oktober. Die Abt. A., **Ingenieurschule** für Maschinenbau und Elektrotechnik ist vom Staate subventioniert und mit Laboratorien, einer Lehrwerkstatt und einem mit Versuchs- und Prüfungseinrichtungen versehenen Elektrizitätswerk ausgestattet. Die Abt. B., **Bauingenieurschule** für Brückenbau, Eisenbahnbau und den gesamten Tiefbau ist für die Vorbereitung von technischen Staats- und Kommunalbeamten seitens der Zentralbehörden anerkannt, auch haben ihre Absolventen die gemäß G.-O. § 35a erforderliche theoretische Befähigung zur **selbstständigen** Bauausführung und Bauleitung. Programm kostenlos. Adr. Technikum Neustadt (Meckl.).

Gelöstes Rätsel.

Was mundet zum Mittag- wie Abendbrot,
Macht Kinderlein's Wangen so rund und so rot?
Was labet den Vater nach Hitze und Hast
Und macht doch der Mutter beim Kochen nie Last?
Die Maggisuppen, so kräftig und fein,
Die echten mit „Maggi" und „Kreuzstern" allein!

Der Sommer ist eine Gefahr für unseren kleinen Nachwuchs, denn die Hitze beschleunigt nicht nur das Verderben der Nahrungsmittel, sondern wirkt auch unmittelbar ungünstig auf die Verdauungstätigkeit der Säuglinge ein. Brechdurchfälle und Diarrhöen sind dann an der Tagesordnung. Man beuge deshalb rechtzeitig vor und gebe der Milch einen Zusatz von „Kufeke" oder „Kufeke" allein in Wasser gekocht. Diese leicht verdauliche und nahrhafte Kost wird stets bestens vertragen, regelt die Verdauung und ist geeignet, schlimme Krankheiten zu verhüten.

Berliner Börse, 28. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. — 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 1.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11. — 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20B
do. 1.4.15	d	4	100.20bG
do. 1.5.16	a	4	100.25b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.50bG
do. do.	d	4	100.90B
do. do.	v	3	79.60B
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	100.10bG
do. 1.5.16	a	4	100.25B
Prss. ks.Anl.	v	3½	89.50bG
do. do.	v	3	79.50bG
do. do.	v	4	100.90B
do. Staff.A.	d	4	96.00bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00G
uk. 15	e	4	100.60G
do do.	v	3½	88.00B
Brem.Anl.99	v	3½	87.50G
do. 96	d	3	77.00B
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00b
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.75G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	80.00B
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50bG
Kur-u.Neum.	d	4	99 25G
do.	v	3½	88.50G
Pommersch.	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.30G
Posensche .	d	4	99.25G
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.50b
do.	v	3½	88.30G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.50G
Sächsische .	d	4	99.60B
Schlesische	d	4	99.50B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.50b
do.	v	3½	88.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.60G
do. do.	a	3½	87.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.90B
do. do.	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	99.00G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.00G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92 25G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	97.90b
Berlin 04 II	a	4	99.75bG
do. 82/98	v	3½	94.50G
do. 1904 I	d	3½	93.80b
do.St Syn.99	a	4	98.25G
do.99,04,05	a	3½	87.90G
Breslau 91	v	3½	91.00B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.10G
do.07 uk.17	d	4	99 00bG
do. 1908	a	4	99.30B
do 95/99,02	v	3½	90.30G
Düssd88/03	v	3½	88.75G
Elberf . 99	a	4	98.30G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohensl.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.00bG
do. 06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50G
do. 94, 03	a	3½	88.50G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.60G
do. 07	d	4	99.00b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0409	d	3½	89.20G
Teltow.Kreis	d	4	98.60B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	106.50G
do. do.	a	4	105.00G
do. do.	a	3½	100.80bG
do. neue	a	4	98.10bG
do. do.	a	3½	89.40G
do. do.	a	3	81.50bG
DtPfb.Posen	a	4	100.20G
Landsch.Ctr	a	3½	87.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.75G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss. .	a	4	98.50B
do.	a	3½	88.90b
do.	a	3	78.00G
Pommersch.	a	3½	87.80G
do.	a	3	79.20G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102 25B
do. XI-XVII	a	3½	90.50B
do. Lit. D	a	4	97.80B
do. Lit. A	a	3	81 90G
do. Lit. E	a	4	97.80B
do. Lit. B	a	3	81.60B
do. Lit. C.	a	3½	89.25B
Sächsische .	a	4	101.60G
do.	a	3½	87.60G
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	97.60b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.00G
do. do. do.	a	3½	89.90G
do. do. do.	a	3	79.30B
Schl.Hlst. LC	a	4	97 70b
do. do. do.	a	3½	88.75bB
Westf. Land	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	87.40bG
do. II. Folge	a	3½	78.00b
do. III. Folge	a	4	97.60G
Westpr. rit. I	a	3½	90.20G
do. IB	a	3½	89.50G
do. II	a	3½	89.20G
do. I	a	3	78.20B
do. II	a	3	78.20B
do. neuld.	a	4	97.30bG
do. do.	a	3½	87.75B
do. do.	a	3	77.80b
HessLdH I-XI	a	3½	88 70G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	172.70b
Brschw20TL	—	frc.	203.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	3	3	171.75bB
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.10b
Oldenb 40TL	2	3	125 10b
D.Ostaf Schv	a	3½	92.90bB
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.20bB
do 1000 P.	a	5	101.00bG
do. 4000 M.	c	4½	—.—

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.75bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	92.80bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	97.25bB
do. v. 98	c	4½	94.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.30bG
do.	—	4	87.70bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	95.75B
do. Kronenr.	c	4	88.60b
de. einh.kv.R	v	4	87.20bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.10b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.00bG
Rumän. 03	f	5	101.10G
do. 89	a	4	94.50b
do. 90	a	4	95.25bG
do. 91	a	4	91.60G
do. 94	a	4	91.75G
do. kleine96	e	4	91.30b
do. 1905	d	4	92.60G
Russ.k.A. 80	e	4	90.40b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	83.00bG
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.10bG
do. do. 05	a	4½	100.70G
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.75G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.25bG
do. unifiz.03	c	4	91.90bG
do. do. 05	c	4	81.20G
do.Zoll-0.11	a	4	80.50G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.75b
Ung. Goldrt.	a	4	—.—
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	87.75G
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50b
do. Pes.	a	6	104.00B
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	99.75bG
Lissab. St.A.	a	4	78.80G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.20bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.60G
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.50bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25bG
Poln.Pf3000	a	4½	91 10b
1000-100R	a	4½	91.40bB
Schwed.H 78	a	4	97.30bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75b
do.Sp.K.I.II	a	4	88.50B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.75G
do. Genuss	—	frc.	77.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	96.75G
Frkf.Güterb.	1	0	59.50G
Halb.-Blank.	1	3	—.—

Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	180 25b
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.60B
Niederlaus.	4	3½	29.25bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedbn.	1	1½	39.90b
Südöst. (Lb.)	1	0	19 70b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.25b
Baltim. Ohio	1	6	108.40b
Canada Pac.	1	9½	274.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	162.25bG
Schantung .	1	6	137.25b
West-Sizil. .	1	3⅓	72.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,50G
Braunschw.	1	7	137.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.10b
Gr. Berl. Str.	1	8½	180.75b
do.Cass. do.	O	5	110.00bG
Hambrg. do.	1	10	182.10bG
Hannov. Str.	1	0	66.00B
do. V.-A.	1	3½	84.10b
Magdeb.Str.	1	9	185.00B
Posener do.	1	9½	179.30G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	131.50bG
Hmb.Am. Pck	1	9	156.50bG
Hansa Dmpf.	1	15	315.50b
Nordd. Lloyd	1	5	127.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	82.30b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.40B
Oest.U.St.85	c	3	76.50bG
do. Gold	e	4	93.50bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.80G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	87.50bG
do. von1889	d	4	88.10b
MoscSml. ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	98.75G
Kursk-Kiew.	b	4	89.50G
Mosco-Kas.	a	4	88.10B
do.KiewWor.	d	4	88.10G
do. Rjäsan .	b	4	89.00bG
do.WindRyb.	d	4	87.60G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.50G
Rybinsk gar.	f	4	—.—
Rjäs. Uralsk	c	4	99.70b
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.00bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.10B
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Macedon. B.	a	3	63.60G
North.PacBd	q_1	4	97,90bG
do. do.	q_2	3	68.00bG
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78 70G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.75b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80G
Brl KOb.Iu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	—.—

Br.Hann.X XI	v	3½	96.50bG
do. XVI-XXII	v	4	96.50bG
do. XXV	d	4	98.10G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00G
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
de.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.70bG
Goth. Grdkrll	a	3½	117.60G
do. III IV	a	3½	100.00bG
do. IX u. IXa	d	4	96.80G
do. X u. XII	v	4	96.60bG
do. XIV u. 16	d	4	97.50bG
do. XIX	e	4	98.10G
do. XI u. 13	d	3½	88.60bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70bG
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.50G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	97,10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70bG
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.60G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	96.60bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.90bG
do. XIX	d	4	96.90bG
do. XXI	d	4	97.00bG
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.00bG
do.99 01 03	a	4	97.00G
do.v.06uk16	a	4	97.50G
do.v.07uk17	a	4	97,10G
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.25G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 10G
do. do.	v	2,8	86,75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	a	4	96.75bG
do. uk. 1914	v	4	96.75bG
do. uk. 1917	v	4	97.10bG
do. uk. 1919	v	4	97.75bG
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	98.70bG
Pr.Hyp.Vers.	a	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.90bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.40bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80G
do.XXVI (14)	a	3½	90.80G
do.XVII XVIII	v	3½	87.80bG
do. XXIV	a	3½	87.80bG
do.KlbOb.08	a	4	96.70bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.60G
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	93.50G
do. I	a	3½	89.60G
do. III uk. 12	d	3½	89.60G
do. V uk. 17	a	3½	91.50B
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstflX IXa	v	4	96.70bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	96.00bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	*4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00bB
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.75b
do. 100	a	*4	98.60G
do. u. 14 3	a	*4½	100.75bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.00b
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.30b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.50b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.20b
Laurahütte .	a	*4	96.20G
do.	c	*3½	89.50B
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	96.80G
Mannesmr.5	a	4½	104.00bB
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.25G
ObschlEisb3	a	*4	94 85G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.50G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	95.00G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00bG
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.50G
SiemSchck3	a	4½	101.60b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.90bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.70b
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	172.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.80b
Braunschw B	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	167.75bB
Bresl. Disk.B	1	6	108.00bG
Com.uDisc.B	1	6	113.80bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.10G
Darmst. Mk.	1	6½	122.90bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00b
Deutsche Bk.	1	12½	259.30b
do. Effekt.Bk	1	6	116.25G
do.Hypoth.B.	1	8	150.10G
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.75bG
Disc. Comm.	1	10	189.75b
DresdnerBk.	1	8½	157 50bG
Gotha Grdkr.	1	9	171.60bG
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.50G
Hannov Bank	1	7½	143.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.00G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.30bG
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	114.50G
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	136.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	118.20b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	125.00bG
Nordd KredA	1	7	119.00G
do.GrundkrB	1	6	116.00B
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.40G
Preuss.BdKr	1	8	159.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.40b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	154.25bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	133 50bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	163.00b
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	124.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	247.00G
Brl.Kindl StP	O	16	268.75G
Brl.Unionsb.	O	3	83.10bG
Bock, kv.u.n.	O	6	108.50G
Böhm. Brauh	O	5	147.00G
Friedrichsh.	O	4	87.00G
Germania .	O	0	52.75G
Hilsebein. .	O	0	46.30G
Königstadt .	O	4½	90.00bG
LandréWssb	O	5	107.60bG
MünchBrauh	O	7	121.50G
Patzenhofer	O	14	252.25G
Pfefferberg	O	10	204.50bG
SchönebSch	O	11	225.25bG
Schultheiss	9	15	268.00bG
SpandauerB	O	5	124.75G
Victoria .	O	6	107.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	108.25G
BriegerSt.Br	9	5½	97.10G
Dortmunder	O	20	375.00G
do.Unionsbr	O	20	439.00G
do.Victoriab	O	6	117.00B
DssldHöfelb	O	10	175.00b
Germn. Drtm	O	9	143.50G
Glückauf . .	O	8	131.25G
Herkul Cass.	O	9	166.00G
Holsten . .	O	13	197.75bG
Hugger Pos.	O	8½	142 25G
Kiel.Schloss	O	8	130.60G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
Leipz Riebek	O	10	187.50B
Lindbr.Unna	O	5	73.25G
Lindener . .	O	13	225.50G
LöwenbrDtm	O	10	178.25G
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner . .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	86.20b
Schlegel . .	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	157.00bB
Sinner . . .	1	12	224.00bG
vTuchersch.	7	14	257.80G
Wickl. Küpp.	N	7	133.00b
Accum.Fab	1	25	559.75bG
do.BoeseVA.	1	0	3.30G
A.G.f.Anilinf	1	20	427.75bG
do.f Bauausf	1	5	91.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	42.25bG
AdlerCem.kv	1	0	117.50bG
Adlerwerke .	N	30	562.25bG
AlfeldGron.P	1	6	102.30G
AllgBerlOmn	1	7	160.50bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.40b
Allg Elekt.Gs	7	14	259.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.30bG
do. V.-A.	1	6	114.90B
Annen. Guss	7	6	115.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	164.00bG
Archimedes	7	3	138.00G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	410.00G
ArnsdorfPap	O	9	119.90bG
Baer&St. M	1	27	462.75bG
Bartz&Co Sp	1	10	160.50bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.10G
BendixHolzb	5	3½	68.25G
Berg.Märk.I.	1	0	76.00bB
Bergm. Elkt.	1	12	138.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	188.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	192.50bG
do. do.	7	4½	102 30b
do.Eispalast	1	0	30 10bG
do.Gub.Hutf.	1	14	247.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	97.90b
do.Maschin.	7	13½	231.00bG
de.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	145.50bG
do. Terr.u.B.	1	0	35.00G
Berthold Sch	1	15	264.25G
Berzelius Bw	1	6	139.75bG
Bismarckhtt	7	0	157.25b
Bochum.Bgw	1	5	155.50bG
do. Gussst.	7	12½	238 60bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	228.50bG
Bösperd.Ww	7	2	94.00G

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	210.25bG
BredowZckf.	7	6	88.50bG
Breitenb. Zm	1	0	39.75B
Brem. Wollk.	1	16	270.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	420.25bG
Buderus Eis.	1	6	115.50bG
Butzke Met.	1	7	109.00B
CartLeschw	7	25	419.00b
do. do.	7	15	231.70b
CasselFedst	1	12	186.50G
Charl.Wass.	O	12	270.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	182.25G
Griesh.El.	1	14	259.90b
MilchPos.	N	15	285.00b
Oranienb.	1	8	138.10G
Cöln. Bergw.	1	30	492.00bG
Cöln-Müsen	7	0	46.00B
ConcordBgb	1	16	314.30bG
do. Spinner.	1	7½	140.50G
Cont. Wassw	1	8	151 25bG
Delmnh.Lin	1	24	371.60bG
Dessau. Gas	1	11	191 75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00G
do.Lux.Bw.V.	7	11	181.00B
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00bG
do. Oest.Bgw	1	11	254 00G
do.Uebs.El G	1	10	169 80bG
do.Asph.Ges	1	7	124.00bG
do. Gasglühl	7	50	600.00bG
de. Kabelwk.	1	7	128.00bG
do.Spiegelgl	1	25	360.00bG
do. Waffenfb	1	25	550.00bG
do.Wasserw.	1	5	109.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.50bG
Dinnendahl .	7	0	23.25G
Donnersmkh	1	16	321.10bG
Dür.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen . .	O	8	142.25G
do. Maschin.	1	6	112.10G
Dynam Trust	5	10	179.40b
Eckert M.F.	O	10	164.50bG
Egest.Saline	1	13	192.24G
EintrachtBrk	1	27	491.75G
Eisenw.Kraft	1	12	213.50bB
Elberf. Farb.	1	25	538.00b
do.Papierfb.	7	0	90.90bG
Elekt. Dresd.	4	6	117.50B
Engl. Wollw.	1	0	65.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	24.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	165 00bG
Essen.StnkB	1	10	171.25bG
Faç Eis.Mst	7	8	140.50bG
Fein-Jute Sp	1	11	163.25G
Flnsb. Schiff	7	4	129.00G
Fraust. Zuck	9	18	245.90b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.& Rssm	1	4	85.25G
Geisw. Eis.	7	15	232.80bG
Gelsenk. Bw.	1	10	201.10bG
do. Gusstahl	8	0	92.30bG
Gg. Marienh.	7	4	105.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.40bG
Germania PZ	7	0	64.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	176.80B
Gladb. Spinn	1	0	96.75B
GlasSchalke	1	16	271.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	255.00bG
do. Maschin.	7	5	131.50G
Greppin.Wk.	1	11	207.75G
Guttsm Msch	1	0	42.80b
Haberm.&G	1	10	140.00bG
Hagen.Guss.	7	0	48.05b
HallescheM.	1	32	435.10G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	159.50bG
Hst. Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	35.75G
do. Masch.	7	16	276.00bG
Harb. WienG.	7	0	157.40b
Harkort Brck	1	7½	116.50b
do.Bw.St.-Pr	7	12½	198.60bG
Harpen.Bgb.	7	8	197.30b
Hartm.Msch.	7	5	151.00b
HasperEisen	7	10	175.75bG
Hein Lehm.a.	1	7	130.25G
HemmoorCm	1	5	131 50bG
Herbrand W.	O	7	171.50b
Hermannm. .	1	8	171.50G
Höchst. Fbw.	1	27	647.50bG

Hohenlohe W	4	11	184.50bG
HöschE.u.St.	1	22	333 00bG
HumboldMa.	7	8	123.40bG
Ilse Bergb.	1	24	476.75b
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	147.10bG
Jessenitz K.	1	8	3.00G
Kahla Porz.	1	18	336.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	168.50bG
KaplerMsch.	1	0	72 25G
Kattowitz.Bg	4	14	236.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	265 00bG
do. do:Pr.-A.	1	20	346.00G
Kön.Marienh	1	0	85.75bG
Königsborn.	1	15	247.90bB
KönigszeltP.	7	11	173.80bG
Gbr. Körting	1	8	128.25bG
Kruschw. Z.	7	24	295.75b
Kyffhäuserh	1	13	206.50bG
Lahmeyer E	4	5	127.90bB
Lauchhamm.	7	10	183.25bG
Laurahütte .	7	4	177.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.75bG
Leykam Jos.	1	5	128.80G
Linke Hoffm.	1	35	333.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.80G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	111.60b
Lüneb. Wchs	7	9	135.30bG
Luth. Brschw	7	6	88.25G
Mannesmr.	7	12½	215.00bG
MärkWstfBg	7	6	130 00B
Magdeb.Gas	1	6	108.60G
do. Bergw.	1	32	520.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	128.25bG
M.-F. Kappel	7	28	518.00b
MArm Strube	1	0	27.50b
MchWbLind.	1	20	336.00b
Mix&Genest	1	0	81.00B
MhleRüning.	7	24	393.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	178.75b
NeptunSch.	1	0	88.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	123.25bG
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	206.00bG
Nitritfabrik .	4	16	194.00bG
Nordd. Eisw.	1	5	48.00bG
do. Gummi .	1	3	78.50bG
do. Jute L. B.	1	0	103.50G
do.Wollkäm.	1	10	149.00bG
ObschlEisb	1	3½	103.25b
do.Eisenind.	1	0	83.80bG
do. Kokswrk.	1	12	217.90bG
do.Prtl.Zem.	1	3	165.50G
Oppeln. Zm.	1	5	150.00bB
Orenst.&Kop	1	14	217.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	33.00bG
Ottens.Eisen	1	5	94.40G
Panz. Geld.	7	6	117.00G
Pauksch M.	N	0	10.60bG
Petersb.El.B	1	7½	129.10bG
do. V.-A.	1	10½	169.20b
Petrolw. V.A.	1	0	13.90G
Phönix Lit.L.	7	15	274.10b
Ravensb Sp	1	0	110.25G
Reichelt Met	1	14	224.75b
Rhein. Brnk.	4	9	170.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	320.75bG
do.Stahlwrk.	7	8	178.40bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.75G
do. do. Klkw.	7	12	165.00bG
RiebeckMtw.	4	12	190.00bG
J. D. Riedel	1	12	447.50bG
Rombch Hütt	7	10	177.50b
Rosenth.Prz.	1	18	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	108.90B
do. Zucker	O	10	131.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.75bB
SächsBöh Z	1	5	169.40b
Sangerh. M.	O	8	216.00bG
Sarotti . . .	7	12	170.00bG
Schering . .	1	12	237.75bG
Schl.el.uGas	1	10	190.50b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.00G
H.Schneider	1	7	146.50bG
Schomburg .	O	7	155.60B

Schoening .	5	8	126.80G
Schuckert El	8	7½	162.00bG
Seebeck Sch	7	0	35.25bG
Siemens Gl.I	1	14	232.00bB
Siem.& Hlsk.	8	12	240.90b
SiemensEl.B	O	6½	123.40G
Simonius Cll	1	6	109.50B
Spnn Renner	1	6	112.00G
SpritbankAG	O	24	421.00bB
Stadtberg. H	7	1	95.40bG
Stahl&Nölke	7	0	144.90G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25bG
Stett. Vulkan	1	11	196.10bG
StollwrckVA.	1	6	118.75bG
Stolb. Zink-A	1	0	140.75bG
StralsSpielk	7	7½	138.00G
Tecklenbrg	1	4	139.75bG
Tel. Berliner	7	8	173.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	38.00G
Terra A.-G. .	6	0	105.25G
Tr. Gressch.	7	0	91.00G
de.N.Schönh	1	0	84.25G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
do BrlNrdost	1	0	235.60bG
do.do. Südw.	—	frc.	131.75bG
Teuton. Misb	1	5	152.00G
ThaleEis StP	1	18	275.00b
Fr. Thomée .	7	3	96.50G
Trachenb. Z.	7	12	143.90b
UnionBaug.	1	5	98.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	170 00bG
Varzin. Pap	1	12	175.40bB
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50G
do.CölnRw.P	1	18	333.25bG
do.Mörtel-W	1	5	100.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	168.00bG
do. Nickelw.	4	18	277.75b
do.Zypen&W	7	12	184.50bG
VictoriaFahr	O	6	112.10bG
VogelTel.Dr.	O	11	201.60bG
Vogtl.Masch	7	30	717.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	240.00bG
WandererF	O	27	487.00bG
Westeregln.	1	11	208.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	122.00G
Westf.Dr.Ind	7	7	161.00bG
do. Kupfer	7	5	117.86b
de. Stahlw.	7	0	55.70b
do. Bd.A.G.	—	frc.	598.00G
Wicking P.C.	1	4	97.50G
Wiel &Hrdtm	8	8	116.00bG
WitkeGasom	4	6	101.00bG
Witt. Gussst.	7	9	192.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	223.00bG
Wrede Mälz.	9	3	73.06bG
ZechauKrb.	1	0	88.60G
ZeitzerMsch	7	18	328.50bG
Zellst Waldh	1	15	244.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.70b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.465B
do. .	8 T.	3	20.435b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.50b
Neuyork	vista	—	4.1925G
Paris	8 T.	3	80.95bG
Wien	8 T.	5	84.825bB
Schweiz	8 T.	4	80.85b
Stockhlm	10 T.	4½	112.35G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.19b
N.Russ.Gold p100R.	216.10bB
Amerikan. Noten . .	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00bB
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Weidenverkauf.

Am Mittwoch den 11. September, vormittags 11 Uhr, kommen im Restaurant **Wiese's Kämpe** in Thorn folgende Schläge aus der Ziegelei-Kämpe öffentlich meistbietend zum Verkauf:

a. Schlag 2 = 2, ha,
b. „ 7 = 5,8 ha, } 3jähr. Bestand;
c. „ 8 = 4, ha,
d. „ 9 = 4, ha,
e. die Ränder südlich der **Paech**'schen Spargelanlage in Größe von etwa 0,25 ha.

Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistratsbureau I im Rathaus 1 Treppe, eingesehen oder auch von dort gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren vorher bezogen werden. Herr Förster **Neipert** in Thorn III ist angewiesen, den Kauflustigen auf vorherige rechtzeitige Benachrichtigung hin die zum Verkauf gestellten Schläge an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Auch am Verkaufstage können die Schläge von morgens 8 Uhr ab besichtigt werden.

Pachtgebote auf mehrere Jahre können im Termin ebenfalls abgegeben werden.

Thorn den 23. August 1912.

Der Magistrat.

Fahrplan

für die Kremser-Verbindung Rathaus — Bahnhof Thorn-Nord — Rathaus.

Abfahrt vom Rathaus zum Bahnhof	Zu den Zügen um		Abfahrt vom Bahnhof zum Rathaus
6⁴⁵ vorm.	7¹⁵ vorm.	von Unislaw	7²⁰ vorm.
8¹⁵ „	8⁴⁴ „	nach Unislaw	8⁵⁰ „
11²⁰ „	11⁴⁹ „	von Unislaw	11⁵⁵ „
3³⁰ nachm.	4⁰¹ nachm.	nach Unislaw	4¹⁰ nachm.
5⁵⁰ „	6²¹ „	von Unislaw	6³⁰ „
7³⁰ „	8⁰¹ „	von Barbarken (nur Sonntags)	8¹⁰ „
9⁴⁰ „	10⁰⁹ „	von Unislaw	10¹⁵ „
11³⁰ „	12⁰¹ „	nach Unislaw	12⁰⁵ „

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 227. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts **bis zum 2. September d. Js., abends 6 Uhr,** zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 120	60	30	15	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

---

2 Riesenhirsche



werden heute zerlegt und zu billigen Preisen abgegeben, ebenso frischgeschossene

Rebhühner.

Joseph Lesinski, vorm. **P. Begdon.**

Amor

Bestes Metallputzmittel

Krebse

jetzt sehr billig und äußerst schmackhaft empfiehlt

Scheffler, Fischhalle. — Fernruf 295. —

Der Oekonomische Landwirtschaftliche Verein für Westpreußen

betraute mich mit der Einrichtung und Führung einer

ständigen Ausstellung von Getreidesaaten, Sämereien und Kartoffel-Proben

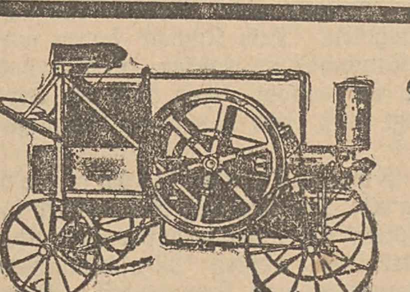
in Thorn, Brückenstraße 28.

Ich bitte, dieses Unternehmen, welches zur Erleichterung des An- und Verkaufs zuverlässiger Sorten dienen wird, durch Beschickung von hier produzierten Saaten und auch beim Ankauf von neuen inländischen sowie ausländischen Sorten unterstützen zu wollen.

Der Leiter der Ausstellung:

B. Hozakowski, Thorn,

Postschließfach Nr. 1. — Fernsprecher Nr. 45.



Grosses Lager — Grosses Lager

Motor-Lokomobilen,

stationäre Motoren für Landwirtschaft und Gewerbe.

Motor- u. Dampf-Dreschkasten,

sowie komplette

Motor- u. Dampf-Dreschsätze.

Selbsteinleger, Elevatoren, :: :: Strohpressen :: ::

— **Nur erstklassigste Fabrikate.** —

Ausführung von kompletten Transmissionsanlagen.

Reparatur von Dreschsätzen.

Weitgehendste Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Max Hirsch

G. m. b. H.,

Telephon 382 **THORN** Telephon 382.

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung. — Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Petkuser Roggen

1. Absaat und

Kriewener Weizen Nr. 104

1. Absaat,

beide vom Westpr. S.-B.-V. angekört, 30 Mark pro Tonne über Danziger Höchstnotiz, ab hiesiger Station in neuen plombierten Säcken à 1 M. gegen Nachnahme.

Bekannte Besteller auf Wunsch Ziel. Frachtermäßigung des Ausnahmetarifes.

E. Weissermel,

Gr. Kruschin Wpr., Bahnstation Konojad.

Eingetragenes Warenzeichen.

Original Kittnauer Eppweizen,

per 100 kg 28 M., per Tonne 260 M.,

Petkuser Roggen 1. Absaat,

per 100 kg 22 M., per Tonne 210 M.,

Petkuser Roggen 2. Absaat,

per 100 kg 20 M., per Tonne 190 M.,

in neuen Säcken à 1 M. ab Station Boguschau gegen Nachnahme. Frachtermäßigung bei Abfertigung (halbe Fracht).

Sämtliche Saaten vom westpreußischen Saatbauverein anerkannt.

Müller,

Kittnau bei Boguschau, Wpr.

Ostseesanatorium Zoppot.

Phys.-diät. Heilanstalt.

Innere u. Nervenleiden.

Man verlange Prospekte.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell,

Artusbräu (Pilsener Art), Bankenbräu (Münchener Art) Porter, ff. Malzbier

in Gebinden, Syphons und Flaschen,

echt Doppelt Märzen Grätzer Bier,

nur in Flaschen,

Max Krüger,

Biergroßhandlung,

Seglerstraße 15. — Telephon 178.

Viktoria-Hotel.

Nachhilfestunden erteilt Student in allen **Gymnasialfächern.** Angebote unter **A. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für Gesunde und Kranke

bildet

Grätzer Bier

ein ganz hervorragendes, nie berauschendes Erfrischungsgetränk. Man verl. aber ausdrücklich: Echtes Grätzer Bier der

Vereinigten Grätzer Bierbrauereien, A.-G., Grätz, Bez. Posen.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Gewinnziehung 25. Septbr.

4. Tilsiter Pferdelotterie

Gewinne im Werte von

42400

Mark.

1 Los 1 M., 11 f. 10 M. (Porto und Liste 30 Pf.) durch General-Debit **Eduard Pawlowski, Tilsit,** sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bettfedern Daunen Fertige Betten

nur staubfreie Ware

Julius Grosser

Elisabethstr. 18

Gegr. 1867 Fernspr. 521



Superphosphat Kainit Kali Thomasmehl

sowie alle anderen Düngemittel offerieren billigst

Gebr. Pichert, G. m. b. H.,

Thorn, Schloßstraße 7, Tel. 15.

Strickmaschinen

mit Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

Verlangen Sie im Laden nur

Hengstenberg's Weinessig

anerkannt feinste seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Empfehle meine

Strumpfstrickerei

zum Stricken und Anstricken von Strümpfen. Reine, unverfälschte Wolle, seidenweich und nicht filzend, halte ich hierzu auf Lager.

Die Arbeit ist tadellos.

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstraße 10.

Mehrfach prämiert

Künstlerische erstkl. **Vergrösserungen** nach jedem Bilde. Hochkünstlerische Photo-Gravüren, einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert.

Bitte m. Schaufenster z. beachten

Carl Bonath, Thorn

Photograph. Atelier

Gerechtestrasse 2.

Fernruf 536.

Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.

Filialen: Mellienstr. 86, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Wundervolle, süße Weintrauben

empfiehlt billig

Carl Matthes, Seglerstraße.

Achtung! Achtung!



Soeben 50 Stück

Zuchtbullen und Kuhkälber

aus Ostfriesland eingetroffen. Dieselben stehen bei mir zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.

August Thomas, Viehhandlung, Thorn, Leibitscherstr 38, Tel. 412.

Technikum RIESA Elbe

Dampfmaschinen, Turbinen, Schiffsmaschinen, Schiffbau, Elektrotechnik für Ingenieure, Technik., Werkmeist. Kostenlos Programm u. Auskünfte.

Gute Pension, solide Preise

in besserem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 schöne möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3, r.**

Ein möbl. kleines Balkonzimmer

mit Entree und sep. Eingang, gegenüber den Reichsbankanlagen, billig zu vermieten. **Grabenstraße 10, 1 Tr.**

Einfach möbl. Zimmer

für 1—2 junge Leute (ohne Pension) vom 1. Oktober billig zu vermieten. **Kirchhofstraße 54.**

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Windstraße 5,** Eingang Bäckerstraße, 2 Tr., links.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Gerstenstr. 16, 3, rechts.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Culmerstraße 22, 3.**

Freundliche, geräumige

Vorderstube

mit sep. Eingang und Nebengelaß, auch zu **Kontor-** und **Bureauzwecken** geeignet, vom 1. Oktober ab billig zu vermieten. Auskunft erteilt

A. C. Meisner,

Gerberstr. 12, part.

Zwei Zimmer

eventl. mit Küche in meinem Hause Heiligegeiststraße 3 zu vermieten.

Zährer.

Dauerplättwäsche „Immerrein"

ist die vornehmste zum Selbstabwaschen!

Kein Gummi — kein Papier — kein Zelluloid

sondern wirkliche Plättwäsche und doch jeder Mann seine eigene Waschfrau.

Alleinverkauf für Thorn

im Hut-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäft

J. Skalski, Breitestraße 8.

Für Zahnleidende!

Otto Draugelattes,

Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in naturgetreuer, künstlicher Ausführung.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Kronen und Brücken.

— **Spezialität: Ganze Gebisse.** —

— Billigste Preise. — Schonendste Behandlung.

Großer Schuhwaren-Ausverkauf



Wegen vollständiger Aufgabe meines

Schuhwarengeschäftes Baderstraße 20

verkaufe ich das vorhandene Warenlager

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Es versäume niemand, die günstige :: Gelegenheit wahrzunehmen. ::

Johann Lisinski.

Beachten Sie meine Preisauslagen im Schaufenster.

Marienburg Wpr., Hotel zum weißen Lamm,

Besitzer: **Johann Wiebe.**

Neu erbaut. Zentralheizung. Vorzügliche Küche, ff. Weine, eigene Weinhandlung. Königsberger und Münchener Biere. Behagliche, moderne Zimmer mit automat. Weckeinrichtung u. Telephon. Bad. Helle Toiletten. Hausdiener am Bahnhof.

Sport- u. Kinderwagen



in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Walter Brust, Thorn,

Friedrichstraße.